

Nr. 520 (11. Jahrgang Nr. 19)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 8. Februar 1914

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Baltoilette aus Seidenkajsmir.

Phot. Talbot.

Anzeigen auf dieser Vorzugsseite kosten 35 Pf. die Nonpareillezeile

Balltoilette aus Seidentafschmir.

(Zum Bilde auf der 1. Umschlagseite.)

Aus weicher, fließender weicher Seide ist das kostbare Gewand gefertigt, das in weichen Faltenwurf die schlaue Gestalt umschleiert. Eine kurze Tunika aus weichen, perlbesticktem Stoff umgibt den oberen Teil des Bodens, dessen vorn sich kreuzende Enden schalartig bis zum Gürtel ansteigen. Die lange, spitz aufsteigende Schleppe ist nur der malerischen Wirkung wegen nach vorn gefaltet und hinter der Tunika befestigt. Aus perlbesticktem Stoff ist auch die schlichte Taille gefertigt, die vorn unter einem schönen Perlenmotiv leicht zusammengefaßt ist.

Zu dieser aparten Toilette ist der Schnitt nur als Maßschnitt zum Preise von M. 1.20 (Rr. 1.40) erhältlich.

Waschen Sie schon
mit Kluge's
Seifensalmiak?

8420

+ Frauenleiden +

jeder Art, Störungen behandelt nach langjähriger Erfahrung gewissenhaft Frau

J. Oitzmann-Simek, Halle a. S.,

Kosmetische Artikel
Versand hygien. Artikel

Halberstädter Strasse 4, II rechts.



*Sellerhäuser
Küchenglänzer*

Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogerie-, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen.



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen genau auf das geschlossene Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp achten. Nur dann erhalten Sie echten Kathreiners Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig: Es gibt täuschend ähnliche Packungen.

Auf der ganzen Welt unerreicht

ist die Beliebtheit der

Singer Nähmaschinen

und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden

oder durch deren Agenten.



Unsere Läden sind sämtlich

an diesem Schild erkennbar.

17

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Filialen überall.

Gesellschafts-Etablissement

Krystall-Palast

Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

Jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr ab

Grosses Militär-Konzert

Von 7 Uhr ab **Gesellschaftsball** Von 7 Uhr ab

Außerdem bringe ich mein vornehmes **Wiener Café**

sowie die kleineren Säle zur Abhaltung von Hochzeiten, 0000 Gesellschaften usw. in empfehlende Erinnerung. 0000

554

Ergebenst W. Westphal.

Solarine-Putzcreme

gibt allen Metallen

8208

andauernden Hochglanz

Kredit nach auswärts

Sie finden

das Richtige im Spezialhaus

H. Sieverling

Magdeburg **Jakobstrasse 17** Magdeburg

i. schicke **Anzüge, Ulster und Paletots** moderne

die neuesten Schlager, liefere vollständigen Ersatz für Massarbeit.

613

Teilzahlung gern gestattet. -- Anzahlung von 3 Mark an. Monatliche Abzahlung 4 Mark.

Kredit nach auswärts



Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung

Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Fischereiweg 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-13, Tel. 2825; Erfurt, Schlösserstr. 11-12, Tel. 646

Verteilsfähiger Abonnementspreis auch durch die Post: Ohne Schnittmiterbogen 1,50 Mk., mit Schnittmiterbogen 1,95 Mk. Anzeigeninhalt Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Wiedrigung von Mannskrediten können wir uns nicht verbindlich machen.

Einladung zur Fastnachts-Kaffeestunde!

in
Magdeburg, am 10. Februar
im Kristallpalast, Leipziger Straße 11-12

Haupt-Vortrag:
Magdeburger Begebenheiten im
Jahre 1913 unter der kritischen
Brille einer Kaffee-Schwester
Gesang, Tanz, Humor
Näheres siehe Inserat auf Seite 10

Erfurt, am 18. Februar 1914
im Kaisersaal, Futter- Straße Nr. 15-16

Haupt-Vortrag:
Erfurter Begebenheiten im
Jahre 1913 unter der kritischen
Brille einer Kaffee-Schwester
Heitere Darbietungen aller Art
Näheres siehe Inserat auf Seite 24

Halle a. S., 19. Februar 1914
in den Thalia-Festsälen, Geist - Straße

Haupt-Vortrag:
Heiteres aus dem Halleschen
Volksleben, von Frau Marie Ritter
Heitere Darbietungen aller Art
Näheres siehe Inserat auf Seite 28

Wie heizt man bei uns am besten?

Zur Verhütung der Rauch- und Rußbelästigung hat die städtische Gesundheits-Kommission in Magdeburg in Verbindung mit dem Verein für öffentliche Gesundheitspflege ein Merkblatt herausgegeben, das die größte Beachtung seitens der Hausfrauen verdient der vielen Ratschläge wegen, die darin für die richtige Behandlung der Öfen verschiedenster Systeme gegeben sind. Das Heizen sieht ja jetzt noch im Mittelpunkt der Tagesfragen für die Haus-

frau, von einem gutdurchwärmten Zimmer hängt die Behaglichkeit aller Familienmitglieder ab; nichts kann die Stimmung so sehr beeinträchtigen wie ein ungenügend geheiztes, raucherfülltes Zimmer. Wie schädlich für die Gesundheit die giftigen Gase sind, welche einem schlecht reguliertem Ofen entströmen, ist allgemein bekannt, ebenso wie die starke Rauch- und Rußentwicklung die Luft derart verschlechtert, daß sie für alle Anwohner gleich unangenehm und schädigend empfunden wird. Beobachtungen und Untersuchungen haben nun erwiesen, daß in hohem Maße die Hausheizung mit an der Rauch- und Rußplage beteiligt ist. Diese in den Fabrikbetrieben zu beschränken, ist den Behörden möglich durch Verordnungen und Belehrungen; bei der Hausheizung müssen wir Hausfrauen indessen selbst auf die Vermeidung der Schäden hinarbeiten, und sobald wir das Heizen nicht selbst ausführen, die Dienstboten richtig anweisen und oft kontrollieren, daß unsere Anordnungen auch befolgt werden.

Für Magdeburg wie überhaupt in unserer engeren Heimat kommen an Brennstoffarten in Betracht: Braunkohlen, Briketts, Anthrazit, Koks und Steinkohlen. Eine praktische Hausfrau sollte den ganzen Winterbedarf schon bei günstiger Preislage einkaufen, hierbei indessen nicht nur auf den billigsten Preis sehen, sondern auf den Heizwert der Kohlen, und ob dieselben für die in ihrer Wohnung befindlichen Öfen geeignet sind. Beim Vorhandensein starken Zuges sind schwere Kohlen vorzuziehen; tief-schwarze Kohlen haben keineswegs zugleich hohen Heizwert, deshalb sollte nicht nach der Preisliste allein eingekauft werden, eine rechtzeitige Nachfrage beim Fachmann wird die Hausfrau vor vielem Ärger bewahren. Auch beim Abladen und Einlagern der Kohlen hat schon Sorgfalt zu walten, daß Grusbildung möglichst vermieden wird. Briketts sind in Reiben aufzustapeln, doch hat die Hausfrau zu beachten, daß Öfen mit weiten Rostspalten, schlechtstehenden Feuerfluren, insbesondere aber schlechten Zugverhältnissen nicht für Brikettbrand geeignet sind. Beim Einkauf von Koks ist auf die für den Ofen entsprechende Größe zu achten; man unterscheidet Gas-, Schmelz- oder Hüttenkoks. Letzterer hat höheren Heizwert, hinterläßt weniger Schlacke, ist aber auch im

Preise wesentlich höher. Koks bildet ein geeignetes Feuerungsmaterial für Füll- und Dauerbrandöfen; er brennt nur gut in Öfen mit höherem Fassungsraum, während er bei geringer Schichtung leicht erlischt. Steintohle ist härter und heizkräftiger als Braunkohle, sie gibt aber hauptsächlich zu Rauch- und Rußbildung Veranlassung; für Hausbrand in Öfen ist sie unzuweckmäßig und unvorteilhaft und sollte nur in gewerblichen Betrieben Verwendung finden.

Das Hauptaugenmerk hat aber jede Hausfrau auf die richtige Verbrennung des Heizmaterials zu richten, das dazu einer gewissen Luftmenge bedarf; wird zu viel oder zu wenig Luft zugeführt, so geht die Verbrennung unvollkommen vor sich und es tritt Rauch- und Rußbildung ein. Nur beim Anmachen des Feuers soll die Feueröffnung offen gehalten werden, bis die Kohlen in Brand geraten sind. Von da ab soll die Luft von unten durch den Rost zum Brennmaterial gelangen, deshalb muß die Feueröffnung geschlossen und dafür die Aschentür dem Zug des Ofens entsprechend mehr oder weniger geöffnet werden. Bei etwaigen Schüren ist darauf zu achten, daß nur Aschenteile, nicht aber glühende oder unverbrannte Kohlenstücke in den Aschenträger fallen, die zur Verbreitung üblen Geruchs im Zimmer Veranlassung geben. Beim Nachlegen sollen die frischen Kohlen gleichmäßig über die glühenden Kohlen verteilt werden; Grus ist nur in kleinen Mengen und etwas angefeuchtet so aufzuwerfen, daß nur ein kleiner Teil des Kokes oder der glühenden Kohlen davon bedeckt wird. Nach dem Durchbrennen der Kohlen ist der Luftzutritt zu verringern und durch Schließen und Zuziehen der Türen und Regulierschieber ganz aufzuheben. So wird die Wärme im Ofen erhalten, während bei reichlichem Luftzutritt die Kohlen schneller ausbrennen und der Ofen sich von innen auskühlt.

Jeder Ofen ist nun je nach dem System, dem er angehört, beim Feueranmachen verschieden zu behandeln; bei kombinierten Systemen werden unsere Hausfrauen, die sich nach diesen Anweisungen richten, bald selbst das Richtige gefunden haben. Für Grundöfen (aus Kacheln bestehend mit Feuer- und Aschentür) und für die in Magdeburg und Sachsen-Thüringen am meisten in Gebrauch befindlichen Windöfen (aus Kacheln



mit eisernem Unterkasten, in diesem Feuer- für, im Sodel (Aschentür) sind Brauntohlen und Bricketts das geeignete Brennmaterial. Der Feuerraum ist beim Anmachen von hirtens her mit dem Tagesbedarf an Kohlen, welchen jede Hausfrau nach der Größe der Zimmer und nach der jeweiligen Witterung kennt, mit kleiner Luftkräusen vollzupaden, zerkleinertes Holz davorzuschichten, kleine Kohlen daraufzulegen, dann entflammen. Nach dem Schließen der Feuertür und dem Durchbrennen der Kohlen sind vor dem festen Schließen der Aschentür einige größere Kohlen oder Bricketts aufzulegen, um die Glut zu halten. Für Einfaßöfen (aus Kacheln mit eingebautem Feuerrahmen mit Feuer- und Aschentür, oft auch mit dritter oberer Füll- tür) und Regulier-Füllöfen (aus Eisen, Feuerraum mit Schamotte ausgefüttert, mit Füll-, Feuer- und Aschentür) sind Brauntohlen in kleineren und mittleren Stücken zu verwenden, Bricketts in mittlerer Größe, sogenannte Halbsteine, und gebrochener Koks. Letzterer kommt indessen nur bei höheren Einfaßöfen in Frage bei mit Schamotte ausgefütterten Füllräumen. Beim Anmachen sind zuerst kleine Mengen Kohlen auf zerkleinertes Holz zum Brennen zu bringen bei geöffneter Feuertür, dann sind Kohlen und Bricketts nachzulegen bei geschlossener Feuertür; bei Verwendung von Koks ist zunächst wenig nachzulegen, und erst nach eingetretener Glut bis oben vollzuwerfen. Bei hohen Füllräumen kann das Feuerungs- material gleich bis oben hineingefüllt werden, dann erst werden Holz und kleine Kohlen obenaufgelegt und zur Entflammung gebracht. In Dauerbrandöfen (aus Eisen, ganz mit Schamotte ausgemauert, oft äußerlich mit Kacheln oder Fliesen besetzt, mit Feuer- und Aschentür und Füllklappe) kann gebrochener Koks (4 bis 6 Zentimeter groß), Anthrazit in Stücken von 3 bis 5 Zentimeter, Brauntohlen und Bricketts kleiner und mittlerer Größe gebrannt werden. Das Anbrennen hat wie bei den Einfaßöfen zu geschehen, auch das Nachlegen mit Koks und Anthrazit; bei Kohlen und Bricketts ist nur $\frac{1}{4}$ des Füllschachtes anzufüllen. Beim Herunterbrennen ist zu schüren und die Schlacke zu entfernen, dann nachzuschütten. Falls der Raum genügend durchwärmt ist, und über Nacht, ist der Luftzutritt von unten ganz abzustellen und nur durch die Fülltür dem Brennstoff etwas Luft zuzuführen.

Wenn nun die Hausfrau darauf achtet, daß im Sommer und einmal während der Heizzeit jeder Ofen gründlich gereinigt und vom Fachmann auf etwaige Schäden nachgesehen wird, ferner daß alle Heizflächen, auch die Dede des Kachelofens, von Staub reingehalten werden, und daß außerdem alle in ihrer Wohnung außer Betrieb befindlichen Ofen dicht geschlossen gehalten werden, so hat sie bei sparsamem Brand ihren Angehörigen vom gesundheitlichen Standpunkt einwandfrei durchwärmt Zimmer geschaffen und zu ihrem Teil zur Verhütung der Rauch- und Rußplage nach besten Kräften beigetragen. 3. 2.

„Lächerlichkeiten.“

Plauderei von Hedda v. Schmib.

Es ist ein bekannter Ausspruch — der sich ja wohl auch häufig genug bewahrheitet — daß vom Erhabenen bis zum Lächerlichen oft nur ein Schritt ist, und ebenso richtig ist's, daß die meisten Menschen vor dem Gedanken, der Lächerlichkeit anheimzufallen, eine große Furcht besitzen.

Es gibt aber auch sehr viele, die sich dessen keineswegs bewußt werden, daß sie sich in den Augen ihrer Nebenmenschen lächerlich machen, sei es durch Überhebung ihrer eigenen Person, durch übertriebene Eitelkeit, durch irgend eine harmlose Angewohnheit, von der sie sich nicht zu befreien vermögen, welche ihnen nach

und nach zur zweiten Natur geworden ist und welche die Spottlust anderer erregt. Menschen, die sich durch eine übergroße Bescheidenheit, durch unwillkürliche Demut in ihrem ganzen Auftreten lächerlich machen, haben gewöhnlich etwas rührend Hilfloses an sich, wodurch eigentlich alle, die so gern „auf der Bank der Spötter“ sitzen, entwaflnet werden müßten. Nichts ist leichter, als sich auf Kosten anderer lustig zu machen. Schon den Kindern liegt der Gang dazu, der eine gewisse Grausamkeit in sich schließt, sozusagen im Blut. Eine vernünftige Mutter, gewissenhafte Erzieher können durch verständige Ermahnungen ein Kind dazu bringen, vor fremder Art, die ihm lächerlich dünkt, Achtung zu hegen.

Manche Lächerlichkeit ist sogar imstande, einem Menschen zu einem tragischen Schicksal zu werden — im Grunde geringfügige Lächerlichkeiten können im Entstehen begriffene Freundschaften unterdrücken, weil der eine Teil über eine nichtige Lächerlichkeit, welche dem andern anhaftet, nicht hinwegkommen kann. Nicht nur Freundschaften werden dadurch häufig zerstört, sondern auch mancher Bund fürs Leben kommt wegen irgend einer Lächerlichkeit im Wesen des einen der Betreffenden nicht zustande. Man richtet sich gar oft dann nicht nach der Stimme des eigenen Herzens, sondern nach dem, was „die Welt“ sagt, und wenn letztere jemanden für lächerlich erklärt hat, so ist ihm dann auch in den Augen solcher, die ihm doch eigentlich aufrichtig gut sind, das Urteil gesprochen. Auch wer sich zu altmodisch oder in zu schreiende Farben geschmacklos kleidet, ist in den Augen der nach dem flüchtigen Eindruck sich ihre Meinungen bildenden — lächerlich. . . . Lieber für langweilig, für leichtsinnig, für zänkisch, für ränkisch gelien, für Gott weiß was alles angehehen werden, nur um des Himmels willen nicht den Glanz der Lächerlichkeit auf sich laden, denn er ist so unendlich schwer abzuschütteln, er bleibt an einem kleben bis an das Lebensende. Selbstredend wird es einem großzügig veranlagten Menschen ganz gleich sein, ob man dies oder das, was er tut oder sagt, was er anzieht usw. lächerlich findet oder nicht — doch sehr viele lassen sich leicht einschüchtern und zittern davor, sich durch irgend etwas irgendwie lächerlich zu machen. Sie nehmen, wenn es sein muß, die größten Entbehrungen auf sich, sie machen sich zum Sklaven ihres eigenen Zehs — nur, um auch den geringsten Schein von Lächerlichkeit von sich fernzuhalten.

Häufig macht man sich durch Dilettantismus lächerlich, wenn einem das gesunde Urteil für die eigenen Leistungen abgeht, wenn man letztere zu hoch bewertet, wenn man das humoristische Lächeln oder auch den offenen Spott nicht sieht — nicht sehen will, den man hervorruft. Lächerlichkeiten vermögen oft in einer verhängnisvollen Weise zu einem Hemmnis zu werden, man dürfte ihnen aber im allgemeinen keinen zu großen Raum in seinem Leben einräumen; oft sind sie mit dem Zufall eng verknüpft, gewöhnlich aber ist es ein „Zuviel“ oder ein „Zuwenig“ das bei ihnen in Frage kommt. Es gibt wohl kaum einen Menschen, dem nicht irgend eine, wenn auch nur kleinwinzige Lächerlichkeit anhaftet — manche sind dann leicht dazu geneigt, diese Angewohnheiten mit den Jahren liebevoll großzuziehen. Schon in der Kindertube sollte darauf geachtet werden, daß man die sogenannten „Drolligkeiten“ der Kleinen nicht belächelt, anstatt sie zu rügen und auszurotten, denn aus ihnen entstehen oft hernach die lächerlichen Schrullen, die den Menschen im Alter so häufig zum Gespött seiner Nächsten zu machen vermögen. Und je älter man wird, um so schwieriger ist es, lächerliche Angewohnheiten abzulegen — man empfindet sie ja selber nicht mehr als solche und trinkt sich und wird verbittert, wenn einen seine Umgebung zur Zielgröße des Spottes macht. Ein jeder Mensch

sollte jedoch die Lächerlichkeiten im Wesen anderer nachsichtig beurteilen und stets dessen eingedenk sein, daß er selber ganz sicher nicht von dieser oder jener Lächerlichkeit, sei sie nun groß oder klein, frei ist.

Vom richtigen Kartoffelkochen.

Wenn die Hausfrau ein junges, neu ein- tretendes Mädchen fragt, ob es Kartoffeln zu kochen verstehe, so wird diese Frage wohl immer lächelnd bejaht werden. Aber die allerwenigsten dieser Anfängerinnen in der Kochkunst verstehen es wirklich, Kartoffeln richtig zu kochen und bedürfen darin erst einer gründlichen Unterweisung. Ganz so einfach und leicht, wie mancher denkt, ist es durchaus nicht, ein tadellos zubereitetes Kartoffelgericht auf den Tisch zu bringen, im Gegenteil, es gehört Verständnis und Sorgfalt dazu.

Zum guten Gelingen jeder Kartoffelpeise ist es notwendig, daß man die dazu passende Sorte von Kartoffeln wähle, z. B. für Brei, Suppen, Gemüse oder Klöße eine mehlsreiche, für Salat, Bratkartoffeln und solche Kartoffelpeisen, wo die Form besonders erhalten bleiben soll, wie bei gefüllten Kartoffeln und dergleichen, eine weniger mehlsige, sogenannte Salatkartoffel, Biskuitkartoffel, Aientartoffel oder ähnliche Sorte.

Für Kartoffeln, die in der Schale gekocht werden sollen, eignen sich am besten mittelgroße; dabei ist es wünschenswert, solche von gleicher Größe zusammenzukochen, damit sie gleichzeitig gar werden. Sehr große Kartoffeln lassen sich am besten zu Brei, Suppen, Gemüse und Klößen verbrauchen. Hat man in seinem Kartoffelvorrat die Auswahl, so nimmt man auch zu geschälten, sogenannten Salzkartoffeln, gern solche von Mittelgröße. Sie sehen unzerrichteten immer am nettesten aus.

Stets ist es erforderlich, die Kartoffeln vor und nach dem Schälen sehr sauber zu waschen und beim Schälen das Ausschneiden etwaiger Flecken und Vertiefungen nicht zu veräumen, denn nur dann erhält das fertige Gericht ein appetitliches, einladendes Aussehen.

Von größter Wichtigkeit für den Wohlgeschmack ist es, daß die gekochten Kartoffeln nicht längere Zeit bis zum Anrichten stehen müssen, dadurch würde auch das beste Kartoffelgericht unschmackhaft werden. Man muß deshalb die Länge der Kochdauer berechnen und es so einrichten, daß der Zeitpunkt des Garseins mit der Anrichtezeit zusammenfällt.

Wenn man auch die Kartoffeln nicht zu früh zum Feuer setzen darf, so ist es doch empfehlenswert, sie früh beizeiten vorzubereiten und geschält, von frischem Wasser bedeckt, hinzustellen, um sie zum Gebrauch im richtigen Augenblick bereit zu haben. Für so manchen Haushalt, in dem am Vormittag sehr mit der Zeit gerechnet werden muß, ist es sogar praktisch, die Kartoffeln am Abend zuvor zu schälen und in sauberem, frischem Wasser stehen zu lassen. Nur darf man dann die Kartoffeln nicht sogleich in Stücke schneiden, sondern erst kurz vor dem Aussetzen, um keinen unnötigen Verlust an Stärke zu erleiden. Ein gutes, sachgemäß hergestelltes Kartoffelgericht erhält man, wenn die gut vorbereiteten Kartoffeln, womöglich in einem eigens nur dazu benutzten Topf mit kaltem Wasser und dem nötigen Salz, man rechnet 10 Gramm auf ein Liter Wasser, aufgesetzt werden, rasch zum Kochen kommen und sorgfältig ausgeschäumt werden. Der Topf muß immer zugedeckt sein und die Kartoffeln müssen ununterbrochen gleichmäßig kochen. Hat man sich durch Hineinstellen oder Zerteilen einer herausgenommenen Kartoffel von dem Garsein überzeugt, so gießt man das Wasser sogleich recht sorgsam ab, deckt den Topf beinahe ganz zu, und stellt ihn wenige Augenblicke auf eine heiße Stelle des Herdes, damit die letzte Spur des Wassers verdampft. M. v. J.



Zauber - Runen.

Original-Roman aus dem Nordland von Anny Wothe.

Nachdruck verboten. Copyright 1913 by Anny Wothe.

Der bisherige Verlauf des Romans:
 Aus dem Selbstlob in Island geht es mit der alten Mutter Thora zum Sterben. Ihr jüngster Sohn Thordur, ein großer Künstler, ist aus ihrem Amt aus Christiania zurückgekehrt, damit sie ihn noch einmal sehe. Mit der Mutter zusammen lebt sein älterer Bruder Björn und seine Mitgeheuerer Ginnna Jonen. Mit dieser hatte er sich einst verlobt, ehe er sein Herz an die schönere Schauspielerin Fenja in Christiania verlor. Eine Waise Thordurs hat sich die letztere unter dem Schutze von Thordurs Freund Tacho auf die Meile nach Island gemacht, um Thordur in seinem Vaterhaus aufzusuchen, da sie ihn noch liebt. Sie dringt auch zu ihm vor, der im Gespräch mit seiner Mutter, wird aber von dieser hinausgewiesen. Auch Thordur, der nicht wissenschaftlich genug ist, sich von Fenja erdulden zu lassen, verläßt demselben Schicksal. Darauf stirbt die Mutter, nachdem sie noch Ginnnas und Björns Heirat miteinander vereinigt und ihnen das Gelübnis treuen Zusammenhaltens auf Leben und Tod abgenommen hat. — Eine Zeitlang ist vergangen. Björn wirt mit Ginnna, wird aber von ihr zurückgewiesen. Sie teilt ihm mit, daß ein Brief Tacho Komfelds ihre Anwesenheit in Christiania erliehe. Thordur und Fenja sind verheiratet, leben aber nicht glücklich und Thordur hat in Verzweiflung über seinen künstlerischen Niedergang sich erdrosseln wollen. Ginnna macht es sich zur Aufgabe, Thordurs Nähe zu suchen, um ihn dem Leben und der Kunst wiederzugeben. — In einem kleinen Landhause im Westen Christianias haben Thordur und Fenja Sommerwohnung genommen. Thordur hat eines Tages ein unerwartetes Zusammentreffen mit Ginnna Jonen, das ihn tief erschüttert. Auch Ginnna ist exaltiert, jetzt es aber nicht. — Von jetzt ab kommt sie oft in Thordurs Atelier und regt ihn zu neuem Schaffen an. Auch heute wartet er auf sie.

9. Fortsetzung.

Und immer wieder fand Thordur, wenn er vor dem monumentalen Wert stand, etwas zu ändern und zu bessern. Ginnna hatte ihm hier und da manch nützlichen und beachtenswerten Rats gegeben, und es war ihm so, als könne er die Arbeit nicht vollenden, ehe er nicht noch einmal mit Ginnna alle Einzelheiten durchgegangen. Heute morgen hatte er schon den kühnen Gedanken erwogen, ihr zu schreiben.

Wie unsinnig das war, und wie Ginnna wohl darüber geknaut hätte.

Es bedrückte ihn auch, daß er ihr noch immer nicht seinen Jungen gebracht hatte, wie er versprochen.

Als er Fenja eröffnete, daß er den kleinen Björn mit zu Ginnna nehmen wollte, hatte ihm seine Gattin feindselig erwidert:

„Zufällig gehört das Kind wohl auch noch mir. Wenn deine Schwester den Jungen sehen will, mag sie sich schon zu mir bemühen. Laßt ihr das nicht, so muß sie eben darauf verzichten, ihren Reffen kennen zu lernen.“

Thordur hatte dazu geschwiegen, denn er mußte sich sagen, daß Fenja nicht so unrecht hatte.

Ohne das Kind mochte er Ginnna aber nicht aufsuchen, und so war der Besuch bisher immer noch unterblieben, zumal auch Ginnna nicht einmal gefragt hatte, warum er nicht komme.

Thordurs Atelier lag auf der Victoria-Terrasse, die man schon weit vom Meer aus sieht. Zwei Reihen von übereinanderliegenden Kaufhäusern wurden von den großen, vielmännigen Wohnhäusern überragt, die vielfach weiträumige Prachtgemächer aufwiesen.

In einem dieser Häuser befand sich Thordurs Atelier. Ein Nischenraum mit daneben liegendem Wohn- und Speisezimmer, an welches sich die ziemlich luxuriöse Wohnung Fenjas schloß. Köstliche Bildwerke — Abgüsse von Werken Thordurs — dunkeltragende Palmen, echte Teppiche und behagliche Sitzpolster luden hier überall zum Verweilen. Nebenher noch ein kleiner Saal, ein besonderer Arbeitsraum des Meisters, zu

dem nur wenig Auserwählte Zutritt hatten. — Heute, wie jetzt schon lange Zeit, war der Raum verschlossen, und Thordur stand in seinem hellen Arbeitsstube, eine weiße Mütze auf dem leuchtenden Haar, im eigentlichen Atelier und lauschte hinaus.

Vor dem Atelier mit seinen hohen Fenstern zog sich eine große Terrasse mit herrlicher Aussicht auf das Meer hin. Diese Terrasse war durch eine Fülle von blühenden Blumen in einen wundervollen Garten verwandelt. Die kiesbestreuten Wege führten zu schattigen Rosenlauben und zu heimlichen, von blauen Glycerinen überwucherten Plätzchen. Die Terrasse galt als Lebenswürdigkeit, und die zahlreichen Atelierbesucher konnten sich immer kaum trennen von diesem blühenden Zauberpark mit der berausenden Fernsicht.

Mehr als einmal hatte Thordur schon durch die hohen Fenster über die Terrasse hinweg auf das Meer nach der kleinen Halbinsel Bydge spähend hinübergeschaut, auf der Fredriksborg lag. Ihm wollte scheinen, als lagere da drüben ein dunkler Schatten, als müßte ihm Böses von dort her kommen.

Jetzt schrak er plötzlich wie ein ertrappter Sünder zusammen. Seine Hand, die den Meißel hielt, zitterte und das Werkzeug fiel klirrend zu Boden. Schritte vernahm er draußen im Vorzimmer. Schritte, auf die er schon lange vergeblich gewartet.

Etwas erholt vom Gehen und der Sommerglut da draußen, trat Ginnna in das Atelier, ihre Wangen glühend, und ihre Augen leuchteten. Ein Strom frischen, starken Lebens ging von ihr aus, und lebhaft rief sie Thordur zu:

„Denke nur, Thordur, Professor Sinding will mein Bild, „Die Westermännerinseln im Abenddämmer“ mit ausstellen. Er meint, es wäre so gut gelungen, daß wir's damit wagen könnten. Die Jury hat es bereits angenommen. Was sagst du dazu?“

„Ich wünsche dir Glück, Ginnna.“

Und in ihren Anblick verloren, fuhr er nachdenklich fort:

„Wer hätte wohl einst gedacht, daß die wilde Ginnna, die mit den nägelschlagenden Schuhen über Fjelde und Eis lief, noch einmal den Pinselführer würde?“

„Richt wahr?“ lachte sie fröhlich zurück.

„Ich selber bin erstaunt darüber, was aus dem Menschen alles werden kann. Aber nun laß mal sehen, wie weit du inzwischen gekommen.“

Sie streifte schnell die Handschuhe ab und nahm den großen, weißen Panama von dem Blondhaar. Auch die Jacke ihres weißen Luchtschirms legte sie ab, und Thordur dachte, während er ihr voran zu seinem „Fechter“ schritt: Wie frisch und natürlich sie doch ist, und wie frei und ungezwungen, als gehörte sie hierher.

Ginnna stand jetzt mit nachdenklichen Mienen vor dem Kunstwerk.

„Du bist nicht zufrieden?“ fragte Thordur.

„Nein, ich finde die Mustulatur doch ein wenig zu brutal. Die letzten acht Tage haben die Arbeit nicht gefördert, sondern — verzeihe — eher verborben.“

„Warum bist du nicht gekommen?“ fragte Thordur statt jeder Antwort, „ich habe die ganze Woche auf dich gewartet.“

„Das tut mir leid, aber ich jagte schon, daß ich beschäftigt war. Was aber hat mein Kommen oder Nichtkommen mit deiner Arbeit zu tun?“

„Dein Urteil, dein Rat fehlte mir.“

„Lieber Thordur, mache dich nicht lustig über mich. Wie oft hast du mir den Vorwurf gemacht, daß ich von deiner Kunst nichts verstehe. Ich möchte auch jetzt nicht in den Verdacht kommen, dir meine unmaßgebliche Meinung über deine Arbeit aufzudrängen zu haben.“

„Recht hast du, tausendmal Recht, Ginnna. Aber ich fühle mich machtlos, ich kann nicht, wie ich will. Meine Hände gehorchen mir nicht, und mein Hirn ist leer. — Wenn du hier bist, werde ich ruhiger. Wie Heimatluft weht es mich dann an. In der Heimat habe ich ja einst mein Bestes und Größtes geschaffen. Seit die Heimat tot für mich sein muß, ist der Born meines Schaffens versiegt.“

Ginnna blickte besorgt auf den Künstler. Wie hilflos und schmalbrüstig er ihr jetzt erschien, und das Antlitz, sonst so blühend und strahlend, war hohlwangig und sahl.

„Der Künstler,“ meinte Ginnna fast streng, „muß sich immer neue Werte schaffen. Du, der Größten einer, mußt das vor allen können.“

„Ja, der Größten einer? Ein elender Stümper bin ich, mit dem es täglich abwärts geht. Alles, was meine glühende Seele zur Gestaltung bringen möchte, zerbricht und zerbröckelt unter meinen Händen in diesem verfluchten und verpöckelten Dasein.“

„Thordur, du solltest dich schämen! Ein Mann wie du, in der Vollkraft seines Schaffens, mit deinem Talent und deinen Erfolgen, müßte ja titanengleich eine Welt zwingen. Wenn du nur ernsthaft wolltest, wenn du dich nur zusammenraffen könntest, es muß und würde dir gelingen.“

„Nein, Ginnna, es ist zu spät. Ich steuere abwärts, unaufhaltbar. Und dieses Verdrüßlichsein nimmt mir den Mut und das letzte Bißchen Können.“

„Du solltest dich einmal ganz herausreißen hier aus dem Alltag, Thordur. Der Süden würde dir gewiß auch gesundheitlich gut tun und dir neue Anregung und neue Kräfte bringen.“

Thordur blickte finster vor sich hin.

„Das ist nicht möglich, Ginnna,“ antwortete er dann, „dazu würden immerhin größere Mittel erforderlich sein, und ich muß jetzt alle überflüssigen Ausgaben vermeiden.“

Ginnna zögerte einen Augenblick, dann sagte sie höflich:

„Wenn du mir oder Björn erlauben wollest, dir zu helfen, Thordur. Wir würden es gern tun. Du weißt, daß uns nach dem letzten Willen der Mutter die halbe Million zugefallen ist, die erst für dich bestimmt war. Ich brauche dir wohl nicht erst zu sagen, daß wir jederzeit für dich oder für dein Kind das Geld zu deiner Verfügung halten.“

Ein grelles Lachen kam von Thordurs Lippen.

„Ihr seid ja recht großmütig. Glaubst du wirklich im Ernst, ich würde auch nur eine Dene von dem Geld nehmen, das Mutters Wille mir vorenthielt? Nein, lieber elendig-



lich mit den Meinen verhungern, ehe ich das Geld von euch nehme."

"Das wäre sehr töricht von dir, mein lieber Thordur," mischte sich eine helle Stimme in das Gespräch, und voll grenzenlosen Erstaunens sahen Gümna und Thordur plötzlich Fenja lächelnd in der Tür stehen.

Wie lange sie schon dort die beiden beobachtet haben mochte, wußten sie nicht, aber aus Fenjas Mienen ging deutlich hervor, daß sie das Anerbieten Gümna bereits zu ihrem eigenen Vorteil in Erwägung gezogen, denn ohne weiter Thordur zu beachten, streckte sie mit betörendem Lächeln Gümna beide Hände entgegen, und rief herzlich:

"Meine liebe Gümna, du gute und treue Schwester Thordurs, sei mir willkommen. Wie habe ich mich schon nach dir gesehnt, seitdem ich hörte, daß du hier bist, und wie weh hat es mir getan, daß du mir auswichst. Ist denn so schrecklich, was ich getan?" fuhr sie mit schmerzlich verzogenem Mund fort, „daß ihr alle mir nicht verzeihen könnt? Wenn ich fehlte, so geschah es einzig aus Liebe. Du bist doch auch ein Weib, Gümna, kannst du nicht begreifen, daß man alles, alles vergißt, wenn man einen Thordur Selsokson gewinnen will?"

Gümna starrte unter finstern gerunzelten Brauen dem graziosen Geschöpf in das schöne Gesicht, das sich unter dem großen, mit irden Veißenhaars geschmückten Hut hingebend zu ihr aufhob.

"Ich kann mich beim besten Willen nicht in Ihre Seele versehen, Frau Selsokson," gab sie kühl zurück, ohne die dargereichten Hände Fenjas zu berühren, und langte nach ihrem Hut.

"Nein, bitte, bleib, Gümna," wehrte Thordur. „Ihr dürft nicht so auseinandergehen, ihr müßt euch verstehen. Nimm die Hand, die dir Fenja bietet, Gümna, du kannst es, denn Fenja mag sein, wie sie will, aber ihre Liebe zu mir war echt, als sie mich nahm. Hätte sie, die Verdohute, Gefeierte, nach der alle Hände sich begehrend ausstreckten, wohl sonst mich gewählt?"

Ein bitteres, fast verächtliches Lächeln huschte über Gümna's Antlitz, als sie entgegnete:

"Es kommt mir nicht zu, Thordur, die Beweggründe Fenja Mavens dir gegenüber zu prüfen. Soviel aber weiß ich, ihre und meine Wege müssen auseinandergehen."

Mehr neugierig als entriistet forschte Fenja in Gümna's Antlitz. Dann verzog sie wieder wie ein geschollenes Kind den reizenden Mund und meinte kläglich:

"Da siehst du, Thordur, wie unnahbar stolz sie ist. Nicht mal zum Mitleid kann sie sich herablassen mit deiner kleinen Frau, der es doch so fürchterlich leid tut, daß du ihretwegen mit deiner Familie gebrochen hast oder sie mit dir."

Und mit erhobenen Händen und dem Zauberblick einer Madonna, der Gümna bis ins Herz traf, bettelte sie:

"Wenn du meinem reuevollen Flehen dich verschließe, Gümna, so soll unser süßer, kleiner Björn für seine arme Mutter bei dir bitten. Ich verlange ja garnicht, daß du mich liebst, Gott bewahre. Nur möchte ich, daß du dich mir nicht feindlich gegenüber stellst, daß du die Gelegenheit nicht vorübergehen läßt, mich kennen zu lernen. Da wirst du denn bald sehen, daß Fenja Mavens-Selsokson wohl ein sehr leichtfertiges Geschöpf ist, daß sie aber dennoch ein Herz hat, woran du gewiß immer geweißt hast. Laß mich werben um deine Achtung, um dein Vertrauen. Ein Mädchen wie du, wie ich dich durch Thordur kenne, wird nicht urteilen, ohne geprüft zu haben. Gern und willig will ich alsdann mich deinem Urteilspruch fügen."

Ein unbeschreiblicher Zauber ging von Fenja aus, als sie jetzt, holdselig bittend, mit einem süßen, traurigen Lächeln zu Gümna aufsaß. Wie ein scharfer Stahl zuckte es durch die Seele der jungen Isländerin:

"Haben wir alle ihr am Ende doch Unrecht getan?"

Thordur war völlig hingerissen von dem Liebreiz und der Sanftmut seines Weibes. Schüchtern fast ergriff er Fenjas Hand, und sie zu Gümna führend, hat er mit vor Bewegung zitternder Stimme:

"Sei ihr eine Schwester, Gümna, sei ihr mit deiner Stärke, deiner Klugheit ein starker Schutz. Hilf ihr, das zu werden, was du bist, ein großes, starkes, innerlich gefestigtes Weib. Hilf ihr, um meinetwillen."

Demütig abwartend wie ein Kind sentte Fenja das Köpfchen.

Gümna erschraf bis ins innerste Herz hinein über sich selbst. War sie nicht gekommen, um Thordur beizustehen, wenn es not tat, und konnte das geschehen, wenn sie sich feindlich oder feind zu Fenja stellte? Vielleicht gab es in dem Herzen dieses Liebreizenden, verführerischen Weibes noch Verborgenenheiten, wo sich Schätze heben ließen zu Thordurs Glück.

Und in die kühl blauen Augen Gümna's trat ein warmer Schein.

"Gewonnen!" jubelte es in der Seele Thordurs, der jetzt still und zart Fenjas Händchen in die träftige Rechte der Pflegeschwester legte und beide Hände zusammen mit festem Druck umschloß.

"Lernt euch lieben," hat er, „lernt euch verstehen!"

Und vor Gümna's Augen trat die sterbende Mutter, deren Lippen einen Fluch murmelten gegen den Sohn, der seine Mutter verließ, weil er nicht lassen konnte von dem Weibe, das Mutter Thora betrachtete. Und Gümna empfand ein Grauen vor der Kinderhard, die zart wie ein Blumenblatt in der ihren ruhte. Aber sie bezwang sich gewaltig.

Mußte sie nicht gerade im Andenken an die Mutter dem Bruder helfen, und konnte das geschehen, wenn sie Fenja von sich wies? War jetzt die rechte Stunde, auf die sie hier in Christiania wartete, nahe? Nein, noch nicht, aber sie wollte, wenn auch unter Verleugnung ihres ganzen innersten Wesens, nichts unberührt lassen, Thordur zu helfen, deshalb antwortete sie ernst, aber ohne Härte:

"Lieber Thordur, es tut mir leid, daß ich deiner Frau nicht geben kann, was du verlangst: Liebe! Die will erworben, will erungen sein. Zuweilen soll sie uns auch wie ein Göttergeschenk zusliegen. Aber nur wenigen Sterblichen ist vergönnt, eine solche Liebe festzuhalten. Meist zerrinnt sie wie ein Traum. Wenn Fenja mit dem wenigen, was ich ihr geben kann, zufrieden sein will, so will ich versuchen, sie kennen zu lernen und sie zu verstehen."

Sie reichte Fenja frei und offen, aber unnahbar wie eine junge Königin die Hand. Und Fenja zog die kühle Hand fast demütig an ihre Lippen, dann aber seltlang sie laut ausschließend ihre Arme um Gümna's Schultern und flüsterte zärtlich:

"Wie danke ich dir, du Liebe, Gute."

Gümna hatte ein unangenehmes Gefühl, als müsse sie Fenja weit von sich schieben. Ein Blick aber in Thordurs strahlendes Antlitz hemmte sie.

"Wir wollen Geduld miteinander haben, Fenja," sagte sie freundlich, „dann finden wir uns wohl am besten zurecht. Jetzt aber muß ich fort. Meine Pensionsmutter wartet mit dem Mittagessen."

"D, wie schade," klagte Fenja. „Ich wollte dich schon bitten, mit uns zu speisen, nicht hier, Gott bewahre, wir haben jetzt gar keine Wirtschaft in der Stadt, auch nicht nach Frederiksberg möchte ich dich bitten, nein, aber vielleicht im Zachtklub oder auf Hanshaugen. Es wäre so reizend."

"Nein, danke, Fenja, ich kann wirklich nicht."

"Aber du kommst doch bald nach Frederiksberg hinüber, den Jungen zu sehen?"

Etwas wie Ungebuld war in Fenjas Stimme und Blick, die jetzt gedankenvoll mit ihrem weißen Spitzsonnenschirm spielte.

Gümna stußte einen Augenblick, dann sagte sie langsam:

"Ich komme bald einmal, den kleinen Björn zu sehen."

Thordur zog dankbar Gümna's Hand an seine heißen Lippen.

Fenja lächelte eigen. Dann rief sie, während sie anscheinend neugierig weithin über das Meer spähte:

"Nun mußt du aber auch deiner Güte die Krone aufsetzen, Gümna, und zu unserem Aelterfest am Mittwoch kommen. Nicht wahr, du sagst nicht nein?"

Ueber Thordurs Antlitz lief flammende Blut.

Warum hatte er bisher nicht den Mut gefunden, der Pflegeschwester von dem geplanten Fest, auf das Fenja so stürmisch bestanden hatte, zu sprechen?

Bittend flog sein Blick zu Gümna, die soeben ihre Handschuhe überstreifte. Aber sie hielt die langen Wimpern beharrlich gesenkt. Er konnte nicht in ihren Augen lesen.

"Du wirst kommen, Gümna?" fragte er leise und eindringlich. „Ich wagte es bisher nicht, dich zu diesem Kostümfest, das sich Fenja ausgedacht, aufzufordern. Aber nun würde es mir eine Herzensfreude sein."

"Ich bin ganz fremd hier," wehrte Gümna ab, „ich würde euch nur stören."

"Aber du kennst doch Dycho," rief Fenja lebhaft, „Dycho Homfeld. Er hat mir viel von dir vorgezwärmt."

"So, hat er das?" entgegnete Gümna, den letzten Knopf ihres Handschuhs schliefend. „Ich habe ihn längere Zeit leider nicht gesehen."

Aus Fenjas Augen traf sie ein fast drohender Blick. Sofort aber legten sich die Wimpern wieder über die verästelten Augensterne, und Fenja war leicht ein:

"Da kennst du auch gewiß Juge Berling, von der er unzertrennlich ist, ich glaube, sie ist seine Geliebte."

Ein falter Blick Gümna's traf die Sprecherin wie eine Warnung.

"Da irrst du gründlich, Fenja. Juge Berling ist ihm ein guter und treuer Kamerad, sonst nicht."

Fenja lachte spöttisch auf:

"Gott segne deinen Glauben, aber schließlich, was geht es uns an, wen Dycho liebt. Also du kommst, Gümna?"

"Ich werde es mir überlegen. Leb wohl!" Thordur gab Gümna bis zum Vorzimmer das Geleit.

Auf seiner Stirn lohte die rote Flamme, und seine braunen Augen fladerten in heller Blut, als er tief das Haupt zu Gümna neigte.

"Wie soll ich dir nur danken, Gümna. Ich weiß ja, was es dich kostet. Habe Nachsicht mit Fenja, lerne sie in ihrer Eigenart verstehen, und du wirst mir über sie urteilen."

Gümna sah nachdenklich vor sich hin.

"Sich selbst bezwingen soll das Glück des Lebens in sich schließen. Bis jetzt bin ich noch auf der alleruntersten Stufe dieser Glücksstaffel. Du, Thordur, solltest dir aber an deiner Pflegeschwester ein Beispiel

nehmen und nicht eigenfönnig auf deinem Standpunkt beharren. Wirft du mein und Hörens Anerbieten annehmen? Wir würden vorhin in unserer Unterhaltung gekört."

Thordurs energischer Mund verzerrte sich in mühsam unterdrücktem Zorn.

"Willst du mich höhnen?" knirschte er zwischen den Zähnen.

"Ich denke nicht daran, es ist mir heilige ter Ernst."

"So sage ich dir hiermit zum letztenmal, daß ich mich lieber da drüben ins Meer stürze, ehe ich das Geld von euch nehme. Und nun laß uns nicht mehr darüber reden — ich vermag es nicht."

Günna sah, daß seine ganze schlanke, fast hagere Gestalt wie im Fieber bebte, und ein unendliches Mitleid quoll in ihrer Seele empor.

"Willst du mir versprechen, Bruder," sagte sie weich, "wenn du in Not bist — ich meine jetzt nicht allein die materielle — zu mir zu kommen und mit zu vertrauen? Wir Frauen finden oft einen Ausweg, wo der Mann schon alles verloren glaubt. Verspricht du mir, zu kommen, wenn du meinst, daß alle Wege dir verschlossen sind?"

Eine fahle Blässe fuhr über Thordurs Gesicht.

"Was könnte dir, Günna, ein solches Versprechen gelten, es ist ohne jeden Wert für dich. Meineidiger" haßt du mich einst genannt, Wortbrüchiger würdest du mich wieder heißen."

Ein Zittern lief durch Günnas Gestalt. Sie sah, wie Thordur litt, und eine fast wilde Freude wollte plötzlich in ihr aufwallen. Aber tapfer kämpfte sie die Regung triumphierender Selbstsucht nieder und reichte ihm zum Abschied die Hand.

"So soll kein Versprechen dich binden, nur wissen sollst du, daß ich immer für dich da bin, wenn du mich rufst."

Des Künstlers Augen leuchteten im heißen Feuer auf, sie wurden aber gleich darauf leer und kalt, als Günna hinzufügte:

"Das ist meine Pflicht. Ich habe es einst deiner Mutter gelobt, und was auch alles zwischen einst und jetzt liegt, ich bin da, dir beizustehen mit meiner ganzen Kraft."

Thordur sah Günna voll tiefer Wehmut an und seine Lippen zitterten leise.

"Pflicht ist ein schleichenbes Gift, das langsam unseren Körper und alle unsere Sinne zermürbt, bis wir gebrochen am Boden liegen."

"Du irrst, Thordur, die Pflicht gleicht vielmehr dem leuchtenden Opal, dessen Licht die tiefste Finsternis mit tröstlichem Strahl durchleuchtet."

Die Tür fiel hinter Günnas hoher Gestalt ins Schloß und Thordur kehrte mit müden Schritten zurück in sein Atelier.

Fenja kam ihm von der Terrasse her entgegen. In ihren grauen Augen flammten bosshafte Lichter.

"Nun," lachte sie, "der Abschied von deiner schönen Schwester — sie betonte die Schwester besonders — war ja von einer ausgiebigen Gröndlichkeit. Ich beneide dich um diese Verwandtschaft. Im übrigen will ich wirklich gern ein Auge zudrücken und diese Islandsmaid, die so leichtfertig mit einer halben Million um sich wirft, mit in den Kauf nehmen. Habe ich meine Sache nicht vortrefflich gemacht?"

Thordur stürzte wie ein Rasender auf seine Frau zu, und ihr Handgelenk mit eisernem Griff umklammernd, leuchtete er:

"Und du bist schamlos genug, das auch noch frank und frei auszusprechen? Ist denn jedes bessere Gefühl in dir erstorben?"

"Ganz und gar nicht," lachte Fenja, energisch ihre Hand aus der ihres Mannes be-

freiend, "ich freue mich ja unbändig, daß die blonde Bauerstochter aus dem Eisland, die Königsmaid, wie du sie einst nanntest, sich zu uns armen Sterblichen hernieder läßt und eine halbe Million über uns ausschüttet."

"Du glaubst doch etwa nicht im Ernst, ich würde das Geld annehmen?"

"Das wirst du wohl müssen, mein Lieber, wenn hier nicht alles in Trümmer gehen soll," gab Fenja mit einem Gipsblid zurück.

"Im übrigen wäre es ja auch der reinste Wahnsinn, das Geld, das wir so notwendig brauchen, auszuschlagen, es kommt dir doch zu."

"Schweige! Kein Wort mehr will ich von dir hören. Lieber mag alles hier zusammenbrechen, ehe ich einen Pfennig von dem Geld nehme, auf dem der Fluch meiner sterbenden Mutter ruht, von der du mich in ihrer letzten Stunde mit deinen verdammten Teufelskünsten gerissen hast."

Fenja drehte sich tanzend im Kreise.

"Es ist zum Totlachen, Thordur, daß du mir jetzt auch noch die Schuld für deine eigene Schwäche aufbürdest willst. Sehr bequem, wenn man selber nicht fest auf seinen Weinen stehen kann. Na, es wird sich ja alles finden. Törne du nur deinen Stolz bergehoch, ich hindere dich nicht. Die Notwendigkeit wird dich schon wieder zwingen. Du kannst doch nicht Weib und Kind im Glend verkommen lassen, nur um deinem Hochmut zu frönen, der, nimm es mir nicht übel, Thordur, wirklich lächerlich ist."

"Mach mich nicht rasend, Weib, oder ich vergesse, daß du die Mutter meines Kindes bist."

"Na, das ist doch wenigstens etwas," gab Fenja trocken zurück, "aber jetzt möchte ich dich bitten, nicht zu vergessen, daß ich furchtbaren Hunger habe, und daß wir doch irgendwo zu Mittag essen müssen."

"Mir ist der Appetit gründlich vergangen, iß, wo du willst. Ich mag nicht."

"Nee, mein Freund, so geht das denn doch nicht. Du meinst wohl, ich wüßte nicht, was du vorhast? Es drängt dich in dein Geheim-Atelier, um da wie ein Verrückter zu arbeiten, und dann zu Tode erschöpft heimzukommen. Ich habe den Firklesanz jetzt wahrhaftig satt, dich stundenlang hinter verschlossenen Türen zu wissen, ohne daß ein Mensch sieht, was du eigentlich treibst. Ich will doch selber mal sehen, welches Geheimnis da die Tür eigentlich birgt."

Sie floh mit schnellen Füßen über den weißen Marmorboden des Ateliers, der verschlossenen Tür zu, die sie schon monatelang nicht hatte öffnen dürfen.

Schon drehte ihre kleine Hand den darin haftenden Schlüssel um, da riß Thordur mit einer wilden, fast rohen Gewalt sein Etier zurück, so daß sie taumelte und ihre Stirn leicht die Türumkleidung streifte.

Mit einem wilden Schrei, als hätte sie ein Todesstoß getroffen, brach Fenja in die Knie.

"Hilse," kreischte sie, "mein Mann mordet mich, Hilse!"

"Was geht hier vor?" fragte eine tiefe Stimme, und eine andere schrie entsetzt:

"Frau Fenja!"

Finstler sah Thordur den beiden Eintretenden — einem älteren Kollegen, Eno Warden, und Tycho Somfeld — entgegen.

Tycho war zu Fenja gestürzt und hatte sie aufgerichtet, aber Fenja hing wie leblos in Somfelds Armen.

"Schnell, schnell Wasser," gebot er.

"Immer langsam, mein Junge," lachte Eno Warden gemächlich und schleuderte unwillig seinen Hut auf einen Klumpen Ton, "die schöne Frau kommt auch ohne Wasser wieder zu sich. Fünfundwanzig aufgezählt, das hilft am besten bei so was."

Dann schritt er gelassen zu einer Wasserflasche und sprengte davon eine ganz gehörige Ladung Fenja in das Gesicht.

Mit einem energischen Ruck fuhr diese aus Somfelds Armen empor.

"Eine solche Unverschämtheit!" kam es von ihren Lippen.

"Siehst du, mein Püppchen," lachte der Malersmann, "na, mit euch Weibskleuten habe ich meine Erfahrungen."

Er küßte zärtlich seine Fingerspitzen, und dann fuhr er sich, als wolle er die Welt stürmen, durch sein dickes, graues Vordenhaar.

"Was stehst denn nun so stumm und starr?" herrschte er Thordur zu, der gleichmütig zulaß, wie Tycho Fenja jetzt auf ein Ruhebett trug, wo sie in heftiges, krampfhaftes Weinen ausbrach.

"Tußt ja, als wäre dir die ganze Peterstraße verhängelt."

Thordur rang vergeblich nach Worten.

"Ich bin euch wirklich eine Auffälligkeit schuldig," rang es sich mühsam aus seinem Munde, "daß ich Fenja nichts habe tun wollen, brauche ich wohl nicht erst zu beteuern, obwohl Tycho mich ansieht, als wolle er mich mit den Augen erdolchen."

"Beteure nichts, mein Sohn," knurrte der Alte, "wir kennen schon die Geschichte. Ich mische mich ja nicht gerne in Ehegeschen, denn man zieht immer den Kürzeren, aber da der Zufall uns nun einmal hier mitten in das Drama geworfen hat, sei so gut und beichte mal."

Das klang scherzend, und doch meinte Thordur, einen strengen Ton aus des Alten Stimme herauszuhören, der ihm weh tat.

"Fenja wollte durchaus meine neue Arbeit sehen, und ich wehrte ihr den Eintritt."

"Sehr vernünftig, Thordur Selbsthohn. Daß auch das nichtswürdige Weiberzeug nicht von der Reugier lassen kann."

"Es ist mir ganz un möglich," nahm Thordur mit keuchender Brust das Wort, "die Arbeit eines Menschen Auge preiszugeben, ehe sie nicht vollendet ist. Fenja hat mir schon so oft angefangene Arbeiten durch ihren Mutwillen zerstört, oder durch ihren Spott verleidet, daß ich lieber das Werk in Trümmer schlage, ehe ich es jemand zeige."

Der Maler piffte leise vor sich hin, und indem er seine grellblaue, breite Kravatte zu einer gewagten Schleiße schlang und sorgsam über das braune Sammetjackett breitete, sagte er, zu Fenja tretend:

"Na, kleine Frau, kommen Sie man wieder zu sich. Der Meister hat Recht, Frauenzimmer haben in seinem Allerheiligsten nichts zu suchen, wenn es ihn stört. Wie würde es Ihnen denn behagen, wenn er Ihnen immer in die Szene fielen, sobald Sie eine Rolle studieren? Die Saison soll mit Ibens Nora eröffnet werden? Ich denke mir — Sie werden die Nora meisterhaft spielen, denn — Sie geben sich ja da selbst. Nur daß die Nora doch noch innerlich etwas mehr hatte. Na, das muß eben die Kunst ersetzen."

Er ging gemächlich zu dem Tonklumpen, von dem er nun seinen großen, schwarzen Filzhut ablöste. Kopfschüttelnd gewahrte er, daß seine mehr hüfne als elegante Kopfbedeckung durch den Aufbeahrungsort nicht schöner geworden war. Er sah Thordur aus pfliffigen, lichtgrauen Augen lächelnd an, dann schwenkte er mit einer tiefen Verbeugung gegen Fenja den mißhandeltesten Hut:

"Hab die Ehre, schönste Frau, auf Wiedersehen!" Und zu den Männern sagte er: "Ihr kämpfenden Ricken, hol euch der Teufel mit eurem Getue."

Fenja richtete sich auf und sah Tycho, dessen Augen starr an Thordur hingen, ermunternd an.

„Ein widerlicher Mensch,“ rief sie, sich leise schüttelnd, „ich weiß nicht, wie ihr seine Gegenwart fortgesetzt ertragen könnt. Dazu ist er auch noch ein Stümper. Die Jury hat seine Bilder, wie ich hörte, wieder abgelehnt.“

Tycho's Augen irrten, während Thordur jetzt den Malkittel abwarf, ganz abwesend zu Jenja, als hätte er sie gar nicht verstanden.

„Warden hat seine Bilder selbst von der Ausstellung zurückgezogen,“ antwortete er dann, wie aus einem tiefen Traum erwachend, „weil es ihn kränkte, daß die Jury erst Bedenken hatte und ihm nachher auch noch schlechte Plätze zuwies. Eno Warden ist alles andere, nur kein Stümper.“

„Bravo,“ rief Thordur, der inzwischen in seinen leichten, grauen Sommerrod geschlüpft war. „Warden ist einer unserer feinstmüthigsten Künstler.“

Tycho trat jetzt schnell auf Thordur zu, und seine beiden Hände ergreifend, meinte er warm:

„Verzeihe, wenn ich dir vorhin in Gedanken Unrecht tat, Meister. Also du arbeitest wieder? Etwas Neues, etwas Großes, etwas Heiliges?“

Thordur runzelte die Stirn.

„Ich weiß nicht, ob ich es jemals vollenden werde. Es soll, wenn es dazu kommt, mein Lebenswert sein.“

Jenja lachte spöttlich auf und setzte ihre kleinen Füße energisch auf den Boden.

„Ja,“ höhnte sie, „und darum mißhandelt er seine Frau, wenn sie sein Werk sehen will; ist das nicht eine große, eine herrliche Tat?“

„Schweigen Sie,“ gebot Tycho hart, mit flammenden Augen. „Haben Sie denn keine Ahnung, was es heißt, wenn der Meister wieder arbeitet, wirklich arbeitet? Wissen Sie nicht, daß wir dann alle, alle sein stille sein, nur stumm betend die Hände zu ihm aufheben können und den Atem anhalten, damit kein unreiner Hauch ihn berührt?“

„Sie sind verrückt, total verrückt, Tycho! Gott stärke Ihren Wunderglauben. Jetzt aber ist mir die Sache über. Ich will endlich zu Mittag speisen. Gehen Sie mit, Tycho?“

Tycho sah ungeschlüssig von einem zum anderen.

Thordur aber sagte zu seinem jungen Kollegen:

„Du würdest mir einen Gefallen tun, Tycho, wenn du Jenja begleitest. Ich habe noch in der Stadt zu tun, und die Lust zum Essen ist mir ohnehin vergangen. Ich fahre dann gleich hinüber nach Frederiksborg.“

„Wenn du es wünschst, gehe ich gern mit deiner Frau.“

Jenja schnellte ganz enthusiastisch in die Höhe.

„Ach, das wird reizend, Tycho. Ohne meinen langweiligen Drammen können wir uns ja nach Hergensluft amüsieren.“

Und ohne einen Blick für Thordur, rauschte sie an ihm vorüber, dem Ausgange zu.

Tycho Homfeld verharrte einen Augenblick ungeschlüssig, dann trat er mit schwer gesalteter Stirn zu Thordur und legte ihm beide

Hände auf die Schultern. Seine Stimme klang heiser, als er sprach:

„Ich weiß nicht, ob es recht ist, daß du mich jetzt mit deiner Frau fortschickst, aber ich fühle, du mußt und willst allein sein. Auf mich kommt es ja dabei gar nicht an. Ich bin im innersten Herzen erschüttert, nun ich weiß, daß du wieder schaffst. Jetzt können wir wieder hoffen, Thordur!“

Thordur sah seinen jungen Freund ganz verblüfft an. Wie in einem Schraubstod preßte er plötzlich Tycho's beide Hände.

Ein schweres Stöhnen entrang sich seiner Brust, und mit gepreßter Stimme drängte es sich über seine Lippen:

„Du, du bist der Einzige, Tycho, dem ich vertrauen kann, und der noch einigen Einfluß auf Jenja hat, und dich bitte ich: halte sie mir heute fern. Ich habe das Gefühl, als könnte ich ihr etwas antun, die ständig an mir herumplüdt und mir das Heiligste mit ledigen Fingern aus der Brust reißt. Ich kann nicht mehr, Tycho, ich bin am Ende! Ich breche zusammen unter der Last, die ich mir selber aufgebürdet.“

„Tycho, wo bleiben Sie denn?“ klang es von der Tür her, „ich habe Hunger, und ich möchte Sekt trinken, Sekt!“

Thordur schauerte zusammen.

Tycho aber drückte warm und herzlich des Freundes Hand, und wie ein Schwur klangen seine Worte:

„Du kannst auf mich rechnen, Thordur Selskjön, bis zum Tode bin ich dir treu.“

Wild preßte er den Freund an seine Brust, dann schlüßte er aus der Tür.

Thordur sah dem jungen Bildhauer befreundet nach.

Wie seltsam Tycho sich gebärdete, so ganz anders als sonst, so feierlich. Ja, er war der Einzige, dem er vertrauen konnte. Er



Die Zukunft.

Der Menscheng Geist steigt in der Tiefe Schoß,
Und breitet aus zur Höhe seine Schwingen,
Nur einer Pforte alzu festes Schloß,
Es hält ihn auf, er kann nicht weiter dringen.

Gehüllt den Leib in nebelgrauen Flor,
Mit dunklem Blick und festgeschlossnem Munde
Steht ein geheimnisvolles Weib davor —
Die Zukunft ist's, es ist die nächste Stunde.

Wohl klopfst aus Thor der Ungier grobe Hand,
Die Sehnsucht greift in des Gewandes Falten —
Die nächste Stunde bleibt uns unbekannt,
Der Zukunft Land es ist uns vorbehalten. v. e.



würde trotz aller Uttaden Jenjas fest bleiben, er würde immer treu zu ihm stehen.

Ein tiefer Seufzer hob Thordur's Brust. Langsam schritt er zu der Tür des Neben-Arteliers, langsam drehte er den Schlüssel im Schloß. Zögernd nur trat er über die Schwelle.

Ein dunkelblauer Vorhang teilte den weiten Raum in zwei Hälften. Thordur zog den Vorhang nicht zurück. Wie im leidenschaftlichen Schmerz warf er sich davor nieder. Die schmalen, nervigen Hände in das blaue Tuch gekrallt, starrte er durch einen kleinen Spalt auf seine letzte Arbeit.

In unberührter, reiner, göttlicher Schönheit glaubte er es ersehen zu sehen, das Werk seiner Schmerzen und Leiden, das der Vollendung entgegenreife.

Da zog draußen eine Wetterwolke vorüber, ein dunkler Schatten troch über den weißen Marmor.

Wie Grauen schüttelte es Thordur. Schwer sank die Hand, die den Vorhang hielt, herab und wie gesagt stürzte er davon.

Erst am Lager seines Kindes — das er weinend, von der Wärterin verlassen, zu Hause fand — kam Thordur wieder zu sich.

Wie Zorn lohte es über seine edige Stirn, aber dieses Mal war es der Zorn über sich selbst. Was für ein erbärmlicher Schwächling war er doch geworden. Gänna hat Recht, ihn zu verachten. So haltlos wie ihn hatte noch keiner einen Selskjön gesehen.

Jenja aber dinierte im Jachtklub, sprühend von Geißt und Witz, mit Tycho und anderen Freunden, die sich dazu fanden, und da der junge Bildhauer so seltsam ernst und schweigsam blieb, wandte sie sich bald Graf Schlippenbach, dem Attaché, und Mister Welson, dem süßen englischen Flieger zu, die, ganz entzückt von dem hinreißenden Charme der jungen Frau, ihr wie einer Königin huldigten.

Jenja freute sich diebisch, und ganz heimlich dachte sie an die halbe Million, die diese schreckliche Gänna Jonson für sie bereit hielt. Thordur würde das Geld schon nehmen müssen — dafür würde sie schon sorgen — ganz gewiß, das würde sie.

Wenn nur Tycho heute nicht so entsetzlich ernsthaft wäre. Das hörte sie etwas.

Tycho war von ähnlichem Holz wie Thordur. Langweilig, tugendhaft. Gräßlich! Sie hatte es rechtlich satt. Die Zeit verrann, und wie lange noch, dann war die Jugend vorbei und das Alter kam und mit ihm viel leicht Reue und Pein.

„Hurra!“ lachte sie, ihren Sektkegel hebend, „Hurra, wir leben noch!“

„Wir leben noch!“ klang es jubelnd im Kreise zurück.

Nur einer wiederholte es schwer und langsam, mit seltsam starren, nach innen gerichteten Augen: Tycho Homfeld.

(Fortsetzung folgt.)

Die Weltmeisterin. Von E. Bergtholdt.

Ob sie das ist, dort die große Schlanke mit dem orangefarbenen Sweater?

„Nein, das ist ja die reiche Amerikanerin, aber dort die raffige Blondine, die so grazios im Korbfessel lehnt, das ist sie, Fräulein Inge Borgström, die Weltmeisterin, und der junge Offizier daneben ist ihr Verlobter.“

„Was, ein deutscher Leutnant und eine schwedische Weltmeisterin im Schilaufen! Ob das zusammen harmonieren wird?“

Die beiden Sprechenden, typische Salomwinter-sportler, sahen sich an und lächelten ironisch.

Denn aber wurde ihr Interesse durch eine Dame geweckt, die neben das Vestibül betrat und die Blide ihrer strahlenden dunklen Augen sofort totet in die Runde schweifen ließ.

Ah ja, der liebe, leichte, von Jugend, Schönheit und Selbstbewußtsein verklärte Fritz, der war und blieb doch die Hauptfahne hier in St. Moritz, ebenso wie in den Salons zu Hause. Und so köstliche Gelegenheiten boten sich in den lauschigen und eleganten Vestibüls der Riesenhôtels! Das kam und ging, das lehnte malerisch im tiefen Klub-fessel oder mit lässiger Grazie im leichten Korb-

stuhl, das rauchte aromatische Zigaretten, das zeigte lächelnd Perlenzähne, das hob schwere, dunkle Wimpernschleier von blühenden Augen — und alle Sprachen schwirren durch die Luft, bald in gedämpft flüsternden Lauten, bald in übermüthigem Scherz und in jubelnder Lust.

Der Sportdresch in allen Farbentönen, von stets wirkungsvollen Weiß bis zu den buntesten, auffallendsten Nuancen in grellem Rot, Blau und Orange, gab diesem Bild von mondainer und doch kraftvoller Eleganz einen eigenartig pikanten Rahmen.



Allmählich leerte sich die Riesenhalle — das wundervolle Wetter lockte auf die schimmernden Eisflächen, auf die tiefen ins Tal hinabführenden Rodel- und Bobfahrbahnen.

Nur die schlante, von den beiden Herren als Weltmeisterin bezeichnete Schwedin und ihr Verlobter saßen noch in dem lauschigen Winkel, der durch eine hohe Fächerpalme ein wenig verbuddelt wurde.

„Junge, ist das dein letztes Wort?“ Der hochgewachsene Offizier sah wie zwingend in die blauen Mädchenaugen, die dem jungen, zarten Gesicht etwas so Kühles, Unnahbares gaben — fast erinnerten sie an die klaren Bergseen ihrer nordischen Heimat.

„Und hell und kühl, mit einem leisen fremdländischen Akzent erklang jetzt ihre Stimme: „Mein lieber Gerhard, wie stellst du dir das eigentlich vor? Ich soll an keinem Wettbewerb mehr teilnehmen, soll nur noch zahn und friedlich Schlittschuhlaufen wie ein schwärmendes deutsches Badfischchen —“

„Ich würde nie daran denken, dir das Schlittschuhlaufen zu verbieten,“ unterbrach er sich etwas hastig.

Doch jetzt fuhr sie auf, und eine Welt von unbeherrschter Willenskraft und voll ungebändigter Stolz brach aus ihren Augen und schlug wie Flammen in sein Gesicht.

„Verbieten,“ rief sie mit bebender Stimme. „Du könntest mich höchstens bitten, es zu unterlassen, verbieten läßt dich Junge Borgström nicht, von niemand, auch von dem Manne nicht, den sie liebt.“

Gerhard von Sellern sah voll heißer Leidenschaft in das erregte Mädchenantlitz.

„Du — ach, Junge, wenn du mich wirklich liebst, würdest du so nicht sprechen, dann würdest du dein Herz, dein Gefühl über diese Sportleidenschaft stellen.“

„Ja,“ sagte sie, Spott in den Augen und Sohn in der Stimme, „dann würde ich sagen, fahre hin, Weltmeisterschaft, ich werde jetzt nur noch sitzhaft und brav kleine Schitouren im deutschen Märchenwald unternehmen, ich werde in einer kleinen Garnison wohnen und als vorchristmässige Frau Leutnant der Kommandeuse pflichtschuldigst die Hand küssen.“

Sie stand auf, und die schlante, biegsame Gestalt zu ihrer vollen Höhe aufrichtend, fuhr sie mit leicht bebender Stimme fort:

„Gerhard, hier ist mein letztes Wort. Ich kann dein Weib nur werden, wenn du den Offiziersrock ausziehst und wenn ich meinem Sport weiter leben kann. Tante wird uns gern die nötigen Mittel geben — ich bin ja doch ihre Erbin.“

Er war blaß geworden bei ihren Worten. Doch seine tiefe Stimmeklang in eherner Festigkeit, als er ihr antwortete.

„Du hast seltsame Begriffe von deutscher Männlichkeit. Glaubst du denn wirklich im Ernst, ich könnte so ohne weiteres meinen Beruf aufgeben, ich, der ich mit Leib und Seele Soldat bin, und könnte als Anhängsel meiner Frau leben, leben von dem Geld, das ihr eine Verwandte gnädig bewilligt! Nein, Junge, ich habe dich lieb, so wie ein echter Mann nur einmal liebt, aber mein Mannesstolz, meine Ehre, die kommen zuerst, die stehen über der Liebe. Du verwechselst die elementarsten Begriffe — du vergißt, daß das Weib dem Manne folgen muß, nicht aber umgekehrt.“

Da lachte sie auf in verlegtem Stolz. „Vielleicht, wenn der Mann wirklich etwas leistet, aber nicht, wenn die Frau die Begabtere ist.“

Er war zusammengesackt. Doch als er jetzt in das weiße, im Schmerz fast vergerete Mädchenantlitz sah, da ging es wie eine Welle von Mitleid durch sein Herz.

„Junge, ich lasse dir Zeit; morgen ist mein Urlaub zu Ende, da muß ich abreisen. Da muß ich die Gewißheit haben, ob du zu mir kommen willst, oder ob unsere Liebe nur ein Traum war, ein kurzer, selbiger Wintertraum.“

Sie hatte nicht aufgegeben während seiner Worte; aber jetzt zog sie hastig den kleinen schlänglichen Reiß von ihrer Rechten.

„Sie können heute schon reisen, Herr Leutnant von Sellern; Junge Borgström wird nicht zu Ihnen kommen, sie wird das Leben voll Schönheit und Kraft, sportlichen Erfolgen und eleganter, reizvoller Abwechslung nicht aufgeben, um eine

kleine deutsche Hausfrau zu werden, die voll Demut aufsieht zu ihm, dem Herrlichkeiten von allen. Zum sentimentalsten Geizhals hat eine stolze Schwedin kein Talent. Wir können nur die gleichwertige Kameradin des Mannes sein, nicht aber seine Sklavin.“

Er nahm den Ring, den sie ihm hinhielt. Da sie den seinen nicht verlangte, ließ er ihn ruhig an seinem Finger.

Und dann führte er die feste, schlante Mädchenhand an seine Lippen — sprechen konnte er nicht. Eine Sekunde später war Junge Borgström allein in dem Vestibül.

Eine Woche war seit der Abreise Gerhard von Sellerns vergangen. Junge hatte sich alle die Tage mit Leidenschaft ihrem Sport gewidmet — es fand kein Wettbewerb in der näheren und ferneren Umgebung statt, an dem sie nicht teilgenommen und ihre so stolz behauptete Weltmeisterschaft immer wieder von neuem befestigt hätte. Wenn sie den kühnen Hochsprung ausführte — die schöne Gestalt in den Beinleidern noch schlanker, noch geschmeidiger wirkend, dann gab es immer einen Moment der furchtbaren Aufregung unter den Zuschauern, und die Spannung löste sich jedesmal in nicht endemwollendem Beifallsjubel, wenn das blonde Mädchen so voll Kraft und Grazie die Gefahr besiegte.

Jede freie Stunde benutzte sie, um ihre Meisterschaft zu üben und zu erhöhen. Es war ein beständiges Trainieren das ihre ganze Zeit in Anspruch nahm und sie nicht zum Denken kommen ließ. Sie wollte nicht nachdenken, sie wollte nur den Triumph befriedigten Stolzes bis zur Reize auskosten, wollte den heißen, fordernden Schlag des Herzens nicht hören.

Und wenn sie dann die Schneeschuhe abschaltete und dastand mit leicht geröteten Wangen, ein Bild sieghafter Mädchenschönheit, wenn sie die Blide so vieler in Bewunderung oder in Leidenschaft auf sich gerichtet sah, dann kam es über sie wie ein Rausch der Lebenslust — und dieses beseligende Gefühl hätte sie aufgeben sollen um der Liebe eines einzelnen willen? Der Gedanke machte ihre Augen flammender, ihre Bewegungen rascher, kühner. —

Der Haupttag der Saison rückte näher; der Tag, an dem der letzte große Kampf als Abschluß der Hauptsaison stattfinden und alle Sportkünstler von neuem in edlem Wettstreit auf dem Schauplatz erscheinen würden. Junge wollte sich vorher gern einmal die unbekannte Hauptfonturantin als unbeteiligte Zuschauerin ansehen. Es traf sich gut, daß die berühmte Skandinavierin, die beim letzten Hochsprung nur einen Meter hinter Junge Weltmeisterschaftsleistung zurückgelassen war, heute in Portorina am Wettbewerb teilnahm. Rasch entschlossen fuhr Junge hin. Es war doch unmöglich, daß eine Amerikanerin sie besiegen würde, es war doch überhaupt undenkbar, daß ihr eine ernsthafte Nebenbuhlerin in dem Kampf um die sportlichen Lorbeeren drohte. Das könnte sie, die stolze, nimmermehr ertragen. Dann hätte ja Gerhard recht gehabt mit seinen Worten — nein, nicht daran denken, sie brauchte ihre Nerven, ihre ganze stählerne Willenskraft zu wichtigeren Dingen.

Und wie sie dann auf dem Wege zum Hauptplatz die herrliche, in Schnee und Eis so geheimnisvoll schimmernde Winterlandschaft mit schönheitsdürftigen Augen ansah, die hohen, vom Goldglanz der Sonne in so seltsam flimmerndes Licht getauchten Gipfel, da hob sich ihre Brust in befreundeten Zügen. Sie fühlte eine Kraft und eine Energie in sich, die ihr sicher sein Nachdenken, kein noch so heimliches, uneingeständenes Sehnen über einen entschwindenden Liebestraum rauben konnte.

Von allen Seiten kamen jetzt die Winterportler herbeigezogen, die aktiven mit Siegesbewußtsein, die passiven mit wichtigen Mienen. Eine gewisse Spannung lag auf all den frischen, von Luft und Sonne und Kälte leicht geröteten Gesichtern.

Junge hatte einen weißen Schleier vorgebunden, so daß man sie nicht erkennen, als sie unter der Menge der Zuschauer stand. Ungefordert konnte sie Musterung halten. Da waren ja neben den männlichen die ganzen weiblichen Sportgrößen verammelt. Dort die ungarische Baronin, die als Bobfischlenterin Welttruf genoss — wie schart und alt ihre Züge ausliefen in dem unbarmherzig klaren Schein der Winteronne, wie jede Muskel des Gesichts schlaff und vergeret schien, während sie doch so belebt und engelstern blickte, sobald

sie die Lenkstange unter den festen Händen hatte. Und daneben Thora Jensen, die kleine übermüthige Dänin, die beste Roblerin Europas — auch sie hatte jetzt, wo sie nicht in ihrem Sport tätig war, etwas Teifes, Hartes, Ungeheißtes. Und Fräulein Braun, die berühmte deutsche Schlittschuhläuferin, sah im Stillstehen so nichtern, so reizlos aus.

Ja, fast kam es Junge vor, als ob alle Sportkünstlerinnen einen Zug ins Männliche hätten, jedes feinen weiblichen Reizes entbeherten. Nun ja, die Baronin und Fräulein Braun waren auch nicht mehr die Jüngsten, aber dennoch mußte das so werden, wenn man ganz im Sport aufging, wenn man ihn zum Beruf erwählte, wie der Mann es tat?

Rasender Beifall, tosende Hurraufe erkünten schrill und laut in ihre Gedanken hinein. Mit elegantem Schreie kam die Amerikanerin die Höhe herunter — es war ein schöner, wohlgeklungener Sprung. Junge aber sah nicht die Schönheit der Leistung, sie sah ein vor Anspannung stark gerötetes Gesicht mit zusammengepreßten Lippen, mit einem starren Ausdruck in den Augen — ein Gesicht, das keinen weichen, weiblichen Zug mehr aufwies.

Ein Frösteln ging über ihren Körper. Sah sie auch so aus, wenn sie ihre Kunst zeigte? Aber doch nicht, wenn sie auf ihren Schneeschuhen durch den stillen Wald dahinglitt. Ja, aber da waren auch keine Gefahren zu bestehen, da war nur ein wenig Fertigkeit nötig, und es lodte auch kein Erfolg, kein Beifall.

Im Innersten erschütterte, von neuen Gedanken selbstam erregt, kam sie fast atemlos im Hotel an. Im Vestibül saßen ein paar neue Gäste, ein deutscher Offizier, seine blonde junge Frau und ein kleiner, etwa vierjähriger Junge, ein süßes Kerlchen. Die junge Frau sah so glücklich aus, so voll unendlicher Liebe ruhten ihre Blide bald auf dem Manne, bald auf dem Kinde.

Junge lief die Treppe hinauf, wie gejagt. Was phantasierte sie denn? Was für holde Zukunftsbilder standen ihr vor Augen?

In ihrem Zimmer lag ein Brief. Mit bebenden Fingern riß sie den Umschlag auf, denn sie hatte die letzte männliche Hand erkannt.

„Meine Junge,“ so fing er an, und der Schluß lautete, „Steis dein treuer Gerhard.“ Sie erlief kaum den übrigen Inhalt, sie wußte nur eines, er liebte sie noch, obwohl sie in unüberwindlichem Trost ihre eigenen, ach, so falschen Wege gegangen. Wie nahe war sie daran gewesen, das höchste Glück des Weibes einer Chimäre zu opfern!

Und mit heißen Wangen legte sie sich hin, um zu antworten. Alles in ihr jubelte — daß es so leicht wäre, die Weltmeisterschaft aufzugeben, das hätte sie nimmermehr geglaubt.

Urteil eines Künstlers über die



„Neberascht über die wirklich gediegene Leistung, die Sie in Ihrer „Mädchenpost“ bieten, bestelle ich ein Abonnement auf dies geschätzte, für die Mädchenwelt wirklich wertvolle Blatt.“

S. J. J. Kunstler.

Inhalt der neuesten Nummer (Nr. 18): Eine Freiluftskate. — Einooß über Skandinavien. — Der Beruf der Kontoristin. — Der Valentium in Waupen. — Sigrid (Aufgang). — Die Vetterlingsgeh. (Zortl.). — Die erste Begegnung Gaudis und Wazars. — Philippine Wefes Koch- und Regentenschießen. — Wie Klein-Neel das Spinnen erlernte. — Für fleißige Leute. — Unterhaltliches. — Preisversteigerung. — Ankündigung der „Preis-Aufgabe 1“ in Nr. 1.

Das Abonnement kann jede Woche bestellnen.

Die Mädchenpost ist zum Preise von 10 Pfennig wöchentlich, vierteljährlich 1.50 Mk. bezogen durch jede Buchhandlung, Postamt und durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. (Deutsches Druck- und Verlagsbureau G. m. b. H. Berlin SW 68, und Zweigniederlassungen.)

Lobspfeife zu Luth.

Das Glanzen auf der Straße.
Als kürzlich der Frost die durch vorherigen Regen feuchten Gehwege und Straßen schon schlüpfrig machte und vereiste, da war unsere liebe Schuljugend bei dem höchst gefährlichen Vergnügen zu beobachten, sich wo nur möglich, gleichviel ob Gehweg oder Straße, Schlittbahnen zu machen. Obwohl die Lehrpersonen in den Schulen die Kinder in erster Linie ermahnen, dies zu unterlassen, ist der Erfolg der Ermahnungen recht unzureichend; es sollten deshalb auch die Eltern und Aufsichtspersonen den Kindern vor Augen halten, welches Unglück entstehen kann, wenn die Fußgänger, besonders ältere Leute, zu Falle kommen. Und auch die armen Pferde, die im Winter doch ohnehin unter dem Frost zu leiden haben,

stürzen an solchen glatten Stellen leicht. — Es ist aber auch schon oft vorgekommen, daß ein Kind übermütiges Glanzen auf Gassen und Straßen mit einem bösen Sturze abschloß, dem es ein lebenslanges Siechtum verdanken mußte.
Christl R.

Damen ohne Kopfbebedung werden nicht engagiert.

Als ich kürzlich den Annoncenteil einer Zeitung durchsah, fiel mein Blick auf eine Stelle: „Es werden bessere Damen zum Krawattennähen engagiert.“ Da ich bereits auf Krawatten gearbeitet, aber momentan keine Beschäftigung hatte, ging ich zu der betreffenden Firma, um ihr meine Arbeit anzubieten. Die Arbeitsstelle ist ungefähr 10 Minuten von meiner Wohnung ent-

fernt. Wie war ich aber erstaunt, als mir auf meine Anfrage die Antwort zuteil wurde: „Ja, tut mir leid, aber Damen ohne Kopfbebedung werden nicht engagiert.“ Ich hatte mir nämlich der geringen Entfernung wegen keinen Hut angezogen. Wie urteilen denn die geübten Leserinnen darüber? Hatte die Dame ein Recht, an meiner Leistungsfähigkeit zu zweifeln, nur weil ich keinen Hut anhatte? Ich bin der vollen Überzeugung, daß Damen ohne Kopfbebedung genau soviel leisten, als Damen mit Hut, oder sollte der Hut in der Leistungsfähigkeit wirklich eine so große Rolle spielen? Ich glaube, wenn dies der Fall wäre, dann würden die Damen schließlich nur noch mit Hüten in den Arbeitsstuben und Geschäften arbeiten.
Frau M. B.

Gotha

Gegen **Verstopfung**
und deren Folgen (Hämorrhoiden, Leberleiden, Kongestion usw.).
Für **Kinder und Erwachsene** ärztlich warm empfohlen, prompt wirkend, wohlschmeckend sind:
: Apotheke Kanold's :
Tamarinden-Konserven.
In Schachteln 6 Stück 80 Pfg.
Durch alle Apotheken.
Allein echt, wenn von Apotheke C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

Millionen

gebräuchlich
gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, schmerzenden Hals, Katarrh, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen. Die sichere Hilfe beweisen **6100** not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten! Was kann Sie besser überzeugen? Appetitanreg. feinschmeckende Bonbons. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 30 Pfg., Dose 60 Pfg., aber nie offen ausgegeben. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. **Fr. Kaiser, Waiblingen.** Auch Fabrikant des bekannten **Kaiser's Kindermehl.** 3358

Zum Nachdenken! Schönste Gelegenheitsgeschenke!
Bilder, Handmalerei vorräthig, vornehmer Geschmack, großartige Wirkung, neueste, epochemachende Liebhaberkunst, fast keine Arbeit, spielend anzufertigen, nötiges Handwerkszeug im Haushalt, Rohmaterial überall billig, auch **Nebenerwerb,** da 1000% Nutzen erzielbar. Anleitung 3 M., auch Briefmarken. 3528
Frau Emma Graeger, Mühlhausen (Thüringen).

Wansleben

Für Plattfußleidende
Plattfuß - Gamaschen
(gel. gefärbt.) per Paar 6.00
Patentiert in Frankreich.
Prospekt gratis. 13354
Keine Einlog. in d. Schuhe einlegen, keine noch d. Fuß gearbeitet. Schuhe, nur die von mir erfind. Plattfuß - Gamasche befreite mich von mehren Leiden. Herzlich für gut befinden. Alleinstrebend für ganz Deutschland. Offertiert von **Wilhelm Hesse, Wansleben b. Halle a. S.**

Reformhaus

Inh.: Clara Beck 3164
Gotha, Gutenbergstr. 12
Spezialität: Gesundheitsnahrungsmittel. Alkoholfreie Weine und Getränke, Südfrüchte.

Vorteilhaft kaufen Sie

im Dessauer Wäsche-Reste-Spez.-Geschäft Anna Kunze, Dessau, 3481 Albrechtsplatz 2

Hettstedt

Größte Auswahl 3447
in feineren Lederwaren aller Art, wie **Damentaschen, Portemonnaies** sowie **Reiseartikel** empfiehlt zu billigsten Preisen **Fr. Schützendübel, Hettstedt, Markt**

Wittenberg

Schneiderei-Artikel
Besätze, Tülle, Woll- u. Kurzwaren. Große Auswahl. Mäßige Preise. 3248
A. Schlüter, Wittenberg, Collegienstr. 81.
Moderne 3249

Naumburg

Cordello-Sanitäts-Vermouth mit Peasin
gesetzl. gesch. Marke. 1/4 Orig.-Fl. à 1.75, 1/2 Kistchen v. 2/2 Orig.-Flaschen à 1.50.
Vino-Vermouth von Cinzano in Turin
appetitanz. Frühstückswein. 1/2 Orig.-Fl. à 1.90, 1/2 Kistchen v. 2/2 Orig.-Fl. à 1.50
empfiehlt und versendet 13277
Emil Schütze, Weinhandlung, Naumburg a. Saale. Fernspr.-Anschl. 157.

Magdeburg A. Nst.

Echter **Franz-Branntwein**
altbekanntes Universalmittel, in Flaschen à 60 Pf. und 1 M. und ausgegogen.
Schwanen - Drogerie
Alfred Schenk
Wittenberger Straße, Ecke Papenstraße, 3440

Franz Raspe

Hettstedt, Augustaplatz 5
Erstes Spezialgeschäft am Platze für feine Damenkostime, Mäntel, Jackets u. Röcke
Neueste Kostümstoffe und Tuche in größter Auswahl

Kinderkleidchen, Hüte, Mäntel

Knaben-Anzüge
empfehlen in allen Preislagen
Lüdecke & Sohn, Inh. Geb. Schneider
Wittenberg, Bez. Halle
Coswigerstraße 7 Schloßstraße 19

Eisleben

waren kaufen Sie stets vortheilhaft bei 346
Gold H. Dittich, Goldschmied, Eisleben, Plan 10.
Anfertigung von Seal-Emalle u. Kinder-Zahrschmuck in eig. Werkstatt.

Zöpfe

Größte Auswahl 244 Billigste Preise
Paul Schmidt, Friseur, Hettstedt, Markt

Eisenach

Fachschule
f. Damenschneiderei
Eisenach, Hainweg 10
Gründlicher Unterricht in **Schnittzeichnen, Schneidern und Buntsticken.**
Beginn der Kurse am 1. und 15. eines jeden Monats.
Ganze und halbe Tageskurse.
Prospekte frei
Die Vorsteherin: Frau **Elise Ziehme**
akademisch gebildete Lehrerin und geprüfte Damenschneidermeisterin

Dessau

Anleitung zur Ausübung der Naturheilkunde
von Constantin von Bistram.
Preis 1,20 Mark.
Zu beziehen von der Geschäftsstelle dieses Blattes und von
Deutschen Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.)
Berlin SW 68, Lindenstrasse 75.

Fürbrenni
Chem. Reinigung - Friedrich Gast
Herzog. Anh. Hoflieferant **Dessau**
Volle Garantie für tadellose und schnellste Ablieferung! - Nur direkter Verkehr mit der Kundschaft!
Alle Sendungen franko gegen franko!

Bernburg

J. Mendel, Bernburg,
Steinstr. 4c, 1. Etage 3244
Atelier für Damen-Garderobe
Spezialität: Tailor-made-Kostime, Paletots, Mäntel, Jackets.
Vernehme Verarbeitung. Garantie für tadellosen Sitz

Konfirmanden - Aussteuer

sowie Stoffe, Stickerei, Volants usw. hierzu in jeder Preislage
Wäsche-Atelier Rosa Buchbinder
DESSAU, Fürstenstraße 1 434

Buckau

Gegr. 1847. **Buckau!** Gegr. 1841.
Schuhhaus W. Brandt, Ecke Gärtnerstr.
Aeltestes u. **größtes Lager** am Platze
Vorzeiger dieses erhält 8% **Rabatt.** 321

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau.

Soziales.

Arnstadt. Prof. Dr. Pabst, Oberarzt am städtischen Krankenhause, hat die von seinem verstorbenen Schwiegervater, Sanitätsrat Dr. Deahna, dem Krankenhause gemachte Stiftung von 5000 M. um 7000 M. erhöht. Der Zinsabwurf soll für die Gewährung eines Freibettes, besonders für kranke, bedürftige Kinder, Verwendung finden. Der hiesige Vaterländische Frauenverein, der kürzlich sein 75jähriges Bestehen feierte, beabsichtigt ein Säuglingsfürsorgestelle einzurichten, von deren Kosten die Stadt jährlich 1500 M. übernimmt.

Burg. Anlässlich des 31. Stiftungsfestes des Landwirtschaftlichen Vereins für Burg und Umgegend fand im „Kongresshause“ die Prämierung von zehn Arbeitern und Arbeiterinnen statt, welche teils 45, 40 und 20 Jahre einer Herrschaft treu dienen.

Eisenach. Herr Kommerzienrat Eduard Stöhr in Leipzig, ein Sohn unserer Stadt, hat dervelben ein Kapital von 33 600 M. zur Errichtung einer Eduard Stöhr-Stiftung überwiesen. Von den Zinsen soll armen Schulkindern warme Milch verabreicht werden. Außerdem vermachte die verstorbene Sophtalitin Minna Böttcher aus Eisenach der Stadt testamentarisch 6000 M. für Krankenzwecke.

Der Kirchgemeindevorstand bewilligte in seiner letzten Sitzung 500 M. für Anstellung einer Schwester in der Säuglingsfürsorge.

Erfurt. Die Handwerkskammer machte die Annahmen sowie alle Handwerker und Handwerkerinnen des Bezirks wiederholt auf folgende wichtige Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung aufmerksam: Vom 1. Januar 1914 ab unterliegen alle Lehrlinge (Lehrmädchen) der Krankenversicherung und müssen bei der zuständigen Krankenkasse (Krankenkasse, Landkrankenkasse, Innungskrankenkasse) angemeldet werden und zwar auch dann, wenn sie keine Erntehäufigung in der oder in der Wohnung erhalten. Auf Antrag der Arbeitgeber (Lehrmeister und Lehrmeisterinnen) können jedoch Lehrlinge, solange sie im Betriebe ihrer Eltern beschäftigt werden, von der Versicherungspflicht befreit werden. Ein solcher Antrag auf Befreiung ist beim Vorstand der betreffenden Krankenkasse zu stellen. Auch beim Abschluss neuer Lehrverträge sind diese Bestimmungen genau zu beachten.

Groß-Salz-Elmen. Die hiesige Besserungsanstalt „Frauenheim“ blickt wieder auf ein Jahr segensreicher Tätigkeit zurück. 93 Böglinge (davon waren 22 freiwillige und 71 Züchtungsöglinge) sind im letzten Jahre durch die Anstalt gegangen, welche sämtlich in der Provinz Sachsen beheimatet waren. Am Jahresabschluss befanden sich von den 93 Böglingen noch 56 in dem Heim, die Entlassenen waren in Dienst getreten bzw. ins Elternhaus zurückgeführt. 2 Böglinge waren heimlich aus ihrer Stelle und der Anstalt entwichen, ohne wieder aufgegriffen zu werden. Zur Vergrößerung der Erziehungsarbeit und um Störungen durch eventuellen Bau von Wohnhäusern oder Fabriken fernzuhalten, kaufte die Anstalt ein zwei Morgen großes benachbartes Grundstück zum Preise von 7000 M.

Jena. Der Bau der ersten Kolonie städtischer Einfamilienhäuser geht der Vollendung entgegen. Am 1. April bereits werden sämtliche 60 Häuser, die in ihrer Gesamtheit einen recht malerischen Anblick gewähren und solid und geschmackvoll erbaut sind, bezogen sein. Dann wird man unbedingt an die Errichtung der zweiten Kolonie herangehen, die über 100 Einfamilienhäuser um-

fassen wird. Beide Siedlungen liegen dicht bei einander am Nordhang des Hausberges. Trotzdem die Häuser weit vom Stadtkern entfernt sind und eine Anzahlung von rund 1000 M. zu leisten ist, übersteigt die Nachfrage das Angebot wesentlich. Jedes der Häuser kostet je nach Größe und Umfang der Gartenfläche etwa 7000—8000 Mark und erfordert eine jährliche Verzinsung und Tilgung von 320—360 M. Nach 30 Jahren gehen die Häuser endgültig in den Besitz der Käufer über, wobei sich die Stadt ein Wiederkaufsrecht vorbehalten hat. Es ist zu wünschen, daß der herrschenden Wohnungsnot zu feuern auch andere Stadtgemeinden dem Beispiel Jenas folgen mögen.

Zur Anschaffung von Radium für die Universitätsklinik in Jena sind von der Karl-Feiß-Stiftung 14 000 M. und von der Thüringer Landesversicherungsanstalt 5000 M. zur Verfügung gestellt worden. Auch der Direktor der Chirurgischen Klinik, Dr. Veger, stiftet 9000 M., wenn der Staat bereit ist, zu der erforderlichen Summe noch 14 000 M. beizutragen.

Magdeburg. Seitens der Regierung sind der Magdeburger Turnvereinigung, in der fast sämtliche zur Deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine von Groß-Magdeburg zusammengeschlossen sind, 2000 M. zum Zwecke der Jugendpflege überwiesen worden. Es werden dafür Turn- und Spielgeräte und Geräte für volkstümliches Turnen und Leichtathletik, ferner eine Bibliothek für Jugendturner beschafft werden mit der Bestimmung, daß die Anschaffungen nur gemeinsamen Zwecken dienen sollen.

In der gut besuchten Januar-Versammlung des Gewerkevereins der Heimarbeiterinnen wurde bekanntgegeben, daß in Groß-Ortersleben bei Frau Pastor Stolze eine Zahl- und Auskunftsstelle für den Gewerkeverein errichtet worden ist. Doch können in nächster Zeit keine Neueinstellungen von Heimarbeiterinnen stattfinden, da dem Verein eine große Anzahl neuer Mitglieder beigetreten ist. Auch für die Näheren können Neueinstellungen erst vom April an berücksichtigt werden. Frau Hülhoff brachte sodann eine gute Wiedergabe der sehr befallig aufgenommenen Ansprache des Redners der Kartellung über den Arbeiterkongress.

Verein für Feuerbestattung. Auf Veranlassung des Herrn Polizeipräsidenten sind den einzelnen Polizeibereichen Formulare zur mündlichen Erklärung betr. Einäscherung zugesandt worden. Die Vollziehung geschieht kostenfrei und stempelfrei.

Meiningen. Seine Hoheit der Herzog hat dem Magistrat der Residenzstadt 2000 M. zur Beschaffung und Verteilung von Holz und Kohlen an die niedrigen Armen überwiesen.

Norbhausen. Der Kampf gegen die Schundliteratur wird in den hiesigen Schulen energisch fortgeführt. Jedes Kind, das zwei solcher Schmäder abliest, bekommt dafür ein gutes Buch. Ganze Baden erbärmlichster Schundliteratur werden abgeliefert, die Bücher tragen fast durchweg die Zeichen größter Verlesbarkeit. Es war in hygienischer wie moralischer Hinsicht Zeit, daß dieselben den finstlichen Händen entnommen wurden.

Rosla a. S. Seit dem 6. Januar sind die vom Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins beschlossenen Koch- und Haushaltungskurse unter Leitung einer staatlich geprüften Haushaltungsschullehrerin hier in Kraft getreten. Für dieselben ist im Erdgeschosse der Pfarre ein Raum mit zwei Herden als Küche eingerichtet worden, woselbst zwei Kurse morgens und abends stattfinden. Unterrichtet werden 27 junge Mädchen in den verschiedenen Zweigen des Haushalts und vor allem im Kochen.

Röbigen. Eine Abteilung für Damen ist an die seit Jahren hier bestehende Sanitätskolonne angegliedert worden, zu der die Anmeldungen erfreulicherweise recht zahlreich eingegangen sind.

Saalfeld a. d. S. Kommerzienrat Paul Auerbach, der unserer Stadt schon wiederholt reiche Geldzuwendungen gemacht hat, stiftete 40 000 M. zum Bau eines Kinderheims, für das bereits ein Grundstod in dem Weingewinn aus den „Vaterländischen Festspielen“ vom Oktober vor. Jz. vorhanden ist.

Schmalfalden. Der Königliche Landrat wies die Bürgermeister darauf hin, im Einvernehmen mit den Obmännern der Jugendmannschaften tunlichst darauf hinzuwirken, daß die am Jugendlanglauf auf Schneeschuhen teilnehmenden Jugendlichen vor Ausübung des Sportes oder während desselben weder alkoholische Getränke noch Bohnentafel trinken. Auch das Rauchen soll ihnen verboten sein.

Sondershausen. Die verwitwete Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen überwies dem Magistrat 200 Mark zur schleunigen Verteilung von Kohlen an die Armen.

Stolberg. Fräulein Elise Föhl hat dem hiesigen Müllerstift 1000 Mark zu Händen des Sozialrates Dr. Nuyken zu geeigneter Verwendung letztwillig vermacht.

Weimar. Das Großh. Staatsministerium stellte dem Landesobstbauverein ansehnliche staatliche Mittel zur Förderung des Spalierobstbaues im Großherzogtum zur Verfügung. Diejenigen Bewohner der Landorte, die die Wände ihrer Häuser, Scheunen und Ställe in vorbildlicher Weise mit Spalierobst bepflanzen haben, sollen nach Beschichtigung durch Vertreter des Landesobstbauvereins mit staatlichen Prämien bedacht werden. Durch diese Maßnahme soll der ländliche Obstbau gehoben werden; man will aber auch anstreben, durch Bepflanzung der sonst öden Hauswände der Dörfer ein annuligeres Landschaftsbild zu schaffen. Auch zur Bepflanzung der Schulhäuser mit Spalierobst in den Landgemeinden wurden staatliche Mittel zur Verfügung gestellt. Der Landesobstbauverein beabsichtigt nun Vorträge zu halten über eine richtige und sachgemäße Behandlung der Spalierobstanlagen.

Unterricht.

Innerhalb der Provinz Sachsen ist für alle Schulgattungen in den Orten mit höheren Schulen oder Lehrer- (Lehrerinnen-) Seminaren für das Schuljahr 1914/15 folgende Ferienordnung vom Königl. Oberpräsidium erlassen worden. Die Gesamtzahl der Ferientage beträgt 80, die sich wie folgt verteilen: Osterferien: 14 Tage, von Mittwoch, den 1. bis Donnerstag, den 16. April; Pfingstferien: 6 Tage, von Freitag, den 29. Mai, bis Freitag, den 5. Juni; Sommerferien: 33 Tage, von Freitag, den 3. Juli, bis Donnerstag, den 3. August; Herbstferien: 13 Tage, von Mittwoch, den 30. September, bis Mittwoch, den 14. Oktober; Weihnachtsferien: 14 Tage, von Dienstag, den 22. Dezember 1914, bis Mittwoch, den 6. Januar 1915. Schluß des Schuljahres 1914/15 Mittwoch, den 31. März 1915.

Gotha. Um den zu Fern aus den Volksschulen austretenden jungen Leuten den Eintritt ihrer Lehrstellen zum 1. April ds. Jz. trotz des ungewöhnlich späten Herbsttermins zu ermöglichen, wurde vom Herzoglichen Staatsministerium zu Gotha bestimmt, daß in diesem Jahre die familiellen Schulanfalten am Sonnabend, 28. März, geschlossen werden sollen. Auch in S.-Meiningen wurde für den Schluß der gleiche Tag festgesetzt. Die anderen Thüring. Staaten werden dieselben Bestimmungen treffen. Außerdem sollen die Kinder schon frühzeitiger konfirmiert werden.

Kunst.

Weimar. Der Gemeinderat hat auf einen von dem „Verein der Freunde des Goethehauses“, Eiz Weimar, gestellten Antrag zur würdigen Ausstattung des im neuen Anbau zum Goethehause einzurichtenden Raumes für Goethes Majolikkammlung 3000 Mark bewilligt.

Hör auf den Rat der Weisen



Prinzipal

Pflanzenbutter-Margarine, ist nahrhaft u. gesund. In Geschmack u. Aroma wie beste Tafelbutter. Qualität wird von keinem im Handel befindlichen Butterersatz übertroffen! Vorzüglich zum Braten, Backen und Kochen, delikate als Brotaufstrich. Bedeutend billiger wie Butter, überall zu haben. Man achte jedoch auf die Schutzmarke: Palmkletterer.



Für die Küche.

Einfacher Küchzettel.

- Sonntag:** Bouillonnsuppe. — Rindfleisch mit Meerrettichsauce. — Reispudding.
Montag: Suppe aus einem Schinkennochen. — Dide Erbsen und Hering.
Dienstag: Kartoffelsuppe. — Makkaroni mit dem gehackten Schinkenabfall. — Bratkartoffeln.
Mittwoch: Linsensuppe mit Zwetschen. — Brotpfannkuchen.
Donnerstag: Graupensuppe. — Seezisch. — Sauerkohl und Kartoffelbrei.
Freitag: Bohnensuppe. — Zitronensaft.
Sonabend: Brotsuppe. — Bouillontartoffeln. — Apfelsaft zum Nachtisch.

Reicher Küchzettel.

- Sonntag:** Zagosuppe. — Gulasch und Schmortartoffeln. — Rumpsteak. — Abends: Makkaroni und Schinken in der Form.
Montag: Hagebuttensuppe. — Truthahnteulen mit Pfefferbeißer. — Trisenet. — Abends: Blumwurst mit roten Rüben.
Dienstag: Schokoladensuppe. — Hammelfeule mit Teltower Rübchen. — Abends: Apfelerntuchen und Butterbrot mit Käse.
Mittwoch: Zitronensuppe. — Kalbsragout mit Pilzen. — Abends: Dide Grütze mit Milch.
Donnerstag: Bohnensuppe. — Schweine- riden mit Kastanien und Grüntohl. — Abends: Jervelatwurst und Butterbrot mit Tee.
Freitag: Mehlsuppe. — Hecht mit Hohl- nadeln und Parmesankäse. — Abends: Käse- gäßen.
Sonabend: Ferkelfleisch mit Sauerkraut und dicken Erbsen. — Abends: Kartoffel- puffer mit Mus.

¹ Truthahnteulen mit Pfefferbeißer. Wenn zu einer Truthahngalantine oder einer Rollbrust mit Trüffelzufüllung nur der Brust- ferkel und die fleischigen Bruststücke Verwendung gefunden haben, so sind die Keulen oft nicht gut verwendbar und dennoch zu schade, um sie nur zu Suppe oder Ragout zu zerteilen. Man nimmt die von dem noch rohen Vogel abgetrennten Keulen, schneidet sie zu guter Form, kerbt sie oben mehrmals leicht ein, befreit sie mit etwas Salz und Pfeffer sowie mit einer Prise Wacholder- pulver und brät sie dann langsam in der Pfanne in zerstmolgener Butter und Sahnenzuguß gar. Am schönsten werden die Keulen, wenn sie im Kasten vorher 3 bis 4 Tage abgehungen haben. Man tauche sie dazu gleich nach dem Sengen und wenn sie richtig dreifert sind, in kochende Butter und bewahre sie dann hängend auf. Sind die Truthahnteulen gar, so siede man den Fond der Bratenauce kurz ein, wärze ihn mit einem Stück- chen roter Pfefferhale, reibe eine halbe Zwie- bel hinein, gebe zuletzt noch Sahne zu, streiche alles nach einmaligem guten Aufkochen durch ein Sieb, tue ein Glas Madeira oder Rotwein daran und etwas Suppenwürze nebst einer Prise ganz fein durchgeseihtem Thymian. Die Keulen wer- den auf runder Schüssel angerichtet und die Pfeffer- sauce darüber gegeben, rund herum garniert man frisch abgepottene oder eingemachte Stein- pilze. Mit der Sahne darf bei diesem Gericht nicht gepart werden.

² Trisenet. Aus englischem altbadenen Kastenbrot, dessen Rinde abgerieben worden ist, scheidet man, nachdem es leicht angeköstet wurde, nette Figuren mit dem Ausstecher, Herzchen, Ringe, Sterne usw. Nun legt man diese hell- gelb gerösteten Stückchen in eine Schale und gießt halb Himbeerjast, halb Bordeauxwein darüber,

Fastnachtskaffeestunde

in Magdeburg, am Dienstag, den 10. Februar 1914, nachm. 3 Uhr, im Kristallpalast, Leipziger Straße 11-12

Interessanter Hauptvortrag: Magdeburger Begebenheiten im Jahre 1913, unter der kritischen Brille einer Kaffee-Schwester

gesprochen von der Verfasserin

GESANG: Frau Konzertsängerin Schmidt-Valentin, Halle a. S. HUMOR: Zander-Buchholtz mit neuen Schlagern; Mr. Dejon in seiner Szene „Max und Moritz“, die beiden bösen Buben

Ferner Original-Argentino-Tango im Kostüm und Salon-Tango, Maxixe Brésilienne, getanzt vom TANZ-LEHRER HARTMANN UND TOCHTER

Ausstellung unserer Schnittmuster-Abt. Reichhaltige Moden- u. hauswirtschaftliche Ausstellung. — Preis des zum Eintritt berechtigenden Programms 24 Pf. Pro- gramme im Vorverkauf durch unsere Geschäftsstelle, Tischlerbrücke 17, sowie durch unsere Botenfrauen erhältlich. Am Tage der Kaffeestunde sind Pro- gramme auch noch an der Saalkasse erhältlich. Der zum Bezug der Programme berechtigende Bon befindet sich im vorigen Heft. — Sächs.-Thüringische Hausfrau

so daß die Schnitten sich recht vollsaugen. Ist dies geschehen, so hebt man die Stücke vorsichtig auf, bestreicht sie mit Erdbeer- oder sonstiger Früchtmarmelade und deckt eine Schicht Schlag- sahnemarmelade, garniert mit den Früchten im Ge- schmack der Marmelade und rührt recht kalt auf.

³ Zitronensuppe. Der Saft von zwei, die Schale einer Zitrone, ein halber Liter Apfel- wein, Zucker nach Geschmack und 60 Gramm But- ter mit Mehl werden hell geschwitz. Dies kocht man zusammen auf, verlängert mit soviel Wasser als man Suppe braucht und quirlt es mit süßer Sahne oder 2 Eidottern ab.

⁴ Dide Grütze mit Milch. Buchweizen- grütze wird in Wasser abgewälkt und dann abge- gossen, Butter, Milch und Salz darangetan und festgekocht. Dann erkalten lassen, in Scheiben schneiden, mit Zucker befreuen, in Eigelb und geriebener Semmel drehen, in Butter zweifertig braten und mit kalter, verflüssigter Milch, Zucker und Zimt auftragen.

⁵ Käsegäßen. In eine Pfanne legt man eine Schicht Semmelscheiben, befeuchtet sie mit etwas Milch, in der etwas Butter aufgelöst ist; darüber streicht man gut glattgeriebene Quark, streut Schnittlauch, Parmesankäse, Salz und Kümmelförner darüber, dann Reibebröt, darauf noch eine Quarkschicht und darauf wieder Sem- melscheiben. Zuletzt beiegt man alles mit Milch, in die man drei ganze Eier eingequirlt hat, be- streut es mit Semmelbröseln, belegt es mit But- terflöckchen und läßt es bei Mittelfeuer ¼ Stunde baden.

Entgegnung.

Oberleutnant W. Mit Interesse las ich die Beschreibung Ihrer Erfindung. Doch kann ich mir noch nicht erklären, wie Sie die Ringe und das Gummiband befestigen; wogerecht oder senkrecht? Warum nähen Sie die Ringe nicht direkt an die Aermel an, wozu dient das Band? Letz- teres dehnt sich doch zu leicht und muß also oft erneuert werden. — Ich habe mich über das Hochrutschen der Kleiderärmel beim Mantelan- ziehen auch immer geärgert und kam auf fol- gende Abhilfe, die sich fast mit Ihrer Erfindung deckt, aber den Vorzug noch größerer Einfachheit hat, fällt doch dadurch alles Annähen weg und ist jeder Druck der Ringe ausgeschlossen. Bei Walsh- und Tüllblusen würde man doch auch das angenähte Gummiband und die Ärmel sehen, durch den Stoff durchscheinend, was nicht schön wirkt. — Ich trage gleich Ihrer Frau Gemahlin auch immer ein 1,10 Meter langes Band oder Lige (im Notfall tut's auch Bindfaden) bei mir, halte beim Nackenziehen das eine Ende des Bandes mit der Hand fest, schlinge es mit der freien Hand um den Aermelrand herum und führe das zweite Ende des Bandes auch in die Hand zurück und halte nun beide Teile. Durch das Kreuzen des Bandes zieht sich daselbe fest zusammen und gibt dem Aermel den gewünschten Halt beim Einschlippen. Danach ziehe ich das Band an einem Ende herab und wiederhole das Verfahren beim zweiten Aermel. Das Herum- schlingen des Bandes geht auch noch viel rascher von statten als das Einfädeln durch Ringe. Dies ist die Ansicht einer praktischen Würzburger Haus- frau.

Maggi's Suppen-Artikel



MAGGI'S Suppen

1 Würfel für 2-3 Teller, 10 Pfg. — Mehr als 40 Sorten.

MAGGI'S Würze

in Flaschen von 10 Pfg. an. Man achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern.

MAGGI'S Bouillon-Würfel

1 Würfel für 1/2-1 Liter, 5 Würfel 20 Pfg.

AUS DER
LETZTEN

MODEN-
SCHAU.



6473. Kleidfame Gesellschaftsfrisur.

6473. Kleidfame Gesellschaftsfrisur. Unsere Abbildung veranschaulicht eine moderne hohe Frisur, zu der das Haar getollt war. Einen aparten Schmuck ergibt der reich mit Strahlsteinen besetzte Goldreifen.



6474. Aparte Bluse mit besetzten Westenteilen.

6474. Aparte Bluse mit besetzten Westenteilen. Die Kleidfame lose Kimono-



6475. Gesellschaftskleid aus besetztem und plissiertem Voile.

Bluse aus kirchlicher Charaktere zeigt einen spitzen Einsatz aus Säumdunstüll mit Knopfgarnitur und Westenteile mit reicher Stickerei. Der Kragen in Matrosenform begrenzt den Ausschnitt.

6475. Gesellschaftskleid aus besetztem und plissiertem Voile. Das duntige Kleid aus elfenbeinfarbigem Voile ist mit Plüschteilen und einer niederrig ansteigenden, reich mit Handstickerei verzierten Tunika wirkungsvoll garniert. Der Rock und die Taille mit untergelegtem langen Ärmel sind in flache Plissieralten geordnet.



6476. Besuchskleid (Samtrock und Frackbluse aus besetztem Tüll).

6476. Besuchskleid (Samtrock, und Frackbluse aus besetztem Tüll). Unser flotties Nachmittagskleid besteht aus eleganter Tüllbluse mit angelegtem Spitzenschoß und schlichten Rock aus schwarzem Samt. Die Bluse aus Säumdunstüll mit angelegtem Spitzenteilen zeigt einen Kragen mit Plissierabschluß und breiten Gürtel mit Schleife

Zu vorstehenden Abbildungen sind die Schnitte nur als Maßschnitte je zum Preise von 1,20 M (1,40 K), zur Bluse zum Preise von 60 h (80 h) erhältlich.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.
Poehlmanns Sprachen-Institut. Leichtes Lernen, sicheres Behalten. Magdeburg, Alte Ulrichstr. 7, II.

aus bischofsläila Seidenband. — 6477. Hut mit apertem Schleifenarrangement. Der feine kleine Seidenhut ist mit breitem Mairéband, das sich um den Kopf legt und rückwärts zur doppelten Schleife geschlungen war, garniert.

6478. Elegantes Nachmittagskleid (Seidenrod und perlbestückte Chiffonbluse). Bronze-farbene Libertyseide bot das Material zu dem recht feillich graziös gerafften Rod mit kurzer Schleppe und aparter Perlquaste, während gleichfarbiger, perlbestückter Chiffon zu der Bluse mit angeschnittenem geschlitztem Ärmel verwendet wurde. Chiffon ergab den eingareihenden Einsatz. Gürtel aus Seide.

6479. Nachmittagskleid mit Krimmerstiderei. An unserem hübschen Kleide aus fraisefarbigem leichten Tuch waren die Bluse mit angeschnittenem Ärmel, der Kragen und der untere Ärmelrand sowie das kleine Schößchen mit gleich-



6477.
Hut mit apertem Schleifenarrangement.

farbiger Krimmerstiderei garniert. Der schlichte Rod ist vorn leicht gerafft und mit Knöpfchen und Seidenfäden versehen. Plissierte Spitze begleitet den Ausschnitt und den Ärmelrand.

6480. Apartes Nachmittagskleid. Das elegante Nachmittagskleid war aus bischofsläila Seidenjamt hergestellt. Der untere Teil der losen Kimonobluse aus gleichfarbigem Chiffon mit leichter Handstiderei und Perlenverzierung ist glatt mit Seide unterlegt. Ein Seidenbandgürtel mit großer Schlupfe bedt den



6478. Elegantes Nachmittagskleid. (Seidenrod und perlbestückte Chiffonbluse). — 6479. Nachmittagskleid mit Krimmerstiderei.



6480. Apartes Nachmittagskleid.

Ansatz des vorn leicht gerafften Rodes an die Taille. Zur Nacharbeitung des feinen Kleides eignen sich auch weichfallende Seidenstoffe wie Charmeuse und Seidentaschmir sowie Crêpe de chine und Libertyseide in allen modernen Farben. Den oberen Teil der Kimonobluse kann man aus Spitzenstoff oder Voile-Ninon herstellen und mit Perlenstiderei ausstatten.

Zu vorstehenden Abbildungen sind die Schnitte nur als Maßschnitte je zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

Neueste Mode



6481. Samtkleid. Normalschnitt, Größe II und III.

Nachmittagskleider.

Die Bluse, die sich in dieser Saison besonderer Beliebtheit erfreut, hat es verstanden, sich auch unter die Nachmittagskleider zu schmuggeln, die bisher stets eine Form für sich beanspruchten und zu denen Rock und Taille stets aus dem gleichen Stoff hergestellt sein mußten.

Bei der Fülle entzückenden Materials, das uns für Blusen zur Verfügung steht, ist es kein Wunder, daß diese gesellschaftsfähig geworden sind und auf vornehmen Fünfuhrtees und kleinen Nachmittagsgesellschaften in den verschiedensten Variationen vertreten sind.

Man wird aber dabei die eigen-

tümliche Bemerkung machen können, daß Rock und Bluse zusammen doch ein Nachmittagskleid ergeben, und zwar häufig ein recht elegantes!

Das Geheimnis liegt nur in der Zusammenstellung. Stets besteht irgendein Zusammenhang, sei es in der Farbe, sei es im Wesen, zwischen dem Rock und der Bluse, wodurch stets der Eindruck eines einheitlichen Ganzen hervorgerufen wird. Mit Vorliebe werden die Blusen aus Chiffon oder Seidentüll in der Farbe des Samt- oder Seidenrodes gefertigt und über elfenbeinfarbiger Pongeseide gearbeitet. Häufig ist der Chiffon reich mit Perl- oder Seidenstickerei verziert.

Mitunter wählt man allerdings auch die Bluse in etrü oder elfenbeinfarbigem besidien Chiffon oder irischer Spitze. Dann ist es meist der Gürtel oder ein an der Bluse angebrachtes Schleifenarrangement, das in der Farbe mit dem Rock harmoniert. Oder eine



6482

6483

6484

6482. Nachmittagskleid mit moderner Seidenschärpe. Normalschnitt, Größe III und IV. — 6483. Moderner gerasteter Rock und Spitzenbluse. Normalschnitt, Größe II und III. — 6484. Schwarzes Seidenkleid mit weißem Chiffon-Neberkleid. Normalschnitt, Größe I und II.



6485. Moderne Seidenbluse. (Siehe Schnittmg, Schnitt I). Normalschnitt, Größe II und III.

kleine, unbedeutende Garnitur, eine Einfassung am Westrand, eine schmale Seidenfodel stellt die Uebereinstimmung mit dem Rock her. Diese Blusen werden dann meist mit einem Schößchen, oft mit einem kleinen Frackschößchen, gearbeitet und können sehr vornehm aussehen.

Neben all diesen kombinierten Nachmittagskleidern erfreut sich das nur aus einem Stoff, sei es nun Seide, Samt oder Tuch, gefertigte Nachmittagskleid nach wie vor großer Beliebtheit. E. F.

6481. Samtkleid. Das schlichte, vornehm wirkende Kleid war aus schwarzem Samt hergestellt. Die lose Kimonobluse mit angeschnittenem langen Ärmel ist mit einem spitz verlaufenden Einsatz und einer hochstehenden, dicht eingereichten Tüllkrüze garniert. Futtertaile und Oberstoff hat man im Taillenabschluß und Ausschnitttrand miteinander zu verbinden. Der einfache Rock wird vorn und rückwärts mit einer Tollfalte versehen. Passementriebeß nach Abbildung.

6482. Nachmittagskleid mit moderner Seidenschärpe. Das hübsche Nachmittagskleid ist auch ohne Schärpe für stärkere Damen recht kleidam. Den Stehragen und den Einsatz, der der Futtertaile klar eingefügt wird, hat man aus gemustertem Tüll zugeschnitten. Der Garniturteil aus gleichem Stoff, der auf der eingezzeichneten Linie nach außen umgelegt ist, wird mit der aufliegenden

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

Tollfalte versehen und der Taille aufgesetzt. Ein Spitzenkragen ergibt die Garnitur. Die vorn und rückwärts überliegenden Ränder des 1,95 m weiten Rockes sind abgerundet und mit Seidentropfen versehen. Eine breite Seidenschärpe, die rückwärts zu einem Knoten geschlungen wird, garniert den einzufallenden Gürtel.

6483. Moderner geraffter Rock und Spitzenbluse. Die elegante Bluse war aus elfenbeinfarbigem Spitzenstoff über einer gleichfarbigen Futtertaile aus Pongeseide gearbeitet. Der vordere Einfaß wird am oberen Rande in Bogen ausge schnitten. Zu dem



6487

zer. Libertyseide ist mit einem Ueberkleid aus weißem Chiffon versehen. Die Kimonobluse mit angeschnittenem langen Ärmel wird mit der Futtertaile und dem vorn abgerundeten Rock verbunden. Die Tunika aus weißem Chiffon ist in flache Plissee Falten zu ordnen, während der Taillengarniturteil auf der Achsel in zwei lose Falten gelegt wird. Ein eingereichtes Jabot ergibt die Garnitur.

6487. Mädchenkleid mit Kreuznahtverzierung. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren.



6490

6490. Mädchenmittelleid. Normalschnitt für das Alter von 6-8 u. 8-10 J.



6488

6489



6491. Modernes Kostüm. (S. Schnittmbg., Schnitt u. Besch. IV.) Normalschnitt, Größe I und II.

6486. Blumenkleid. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt II.) Normalschnitt, Größe III und IV.

aparten Rock war schwarze Charmeuse gewählt. Den inneren Rockteil hat man nach Linien- und Zeichnung mit dem Rock, der vorn mit einer lose fallenden Tollfalte versehen und leicht eingereicht wird, zu verbinden. Hoher Seidengürtel mit großer Schleife.

6484. Schwarzes Seidenkleid mit weißem Chiffon-Ueberkleid. Das schlichte Kleid aus schwar-

6488. Reformkleid für stärkere Damen. Normalschnitt, Größe III und IV. — 6489. Reformkleid mit Unterziehbluse. (S. Schnittmbg., Schnitt u. Besch. III.) Normalschnitt, Größe II und III.

Schnitten gegeben; man muß daher die Kette vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zusammenheften.

6486. Blumenkleid. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Gr. IV etwa 1,50 m Futter, 0,80 m breit, 4,75 m Stoff, 1,10 m breit, 0,45 m

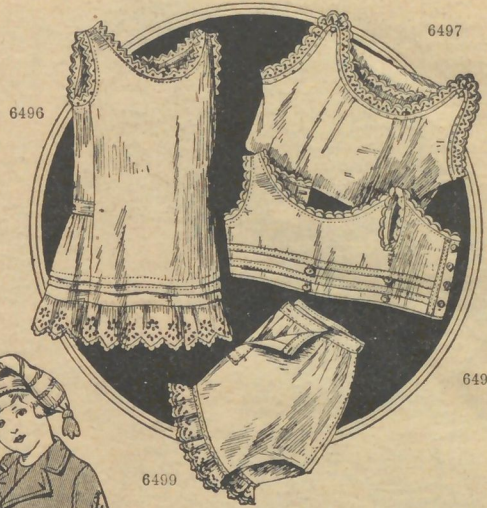
Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



Seide, 0,50 m breit. Unser flottes Nachmittagskleid aus mittelblauem Tuch zeigt einen Kragen und Ärmelgarniturelle aus gemusterter Seide. Die vorn schließende Simonbluse mit untergestepptem langen Ärmel legt sich vorn übereinander. In dem schlichten Rod hat man nach Ausführung der Verbindungsnahte vorn und rückwärts je zwei gegenläufige Falten einzulegen. Der Simonenteil und die Hinterbahn sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je durchschnitten; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zusammensetzen.

6487. Mädchenkleid mit Kreuznahtverzierung. Dunkelblauer Wollstoff ergab das Material zu dem niedlichen Mädchenkleid. Dem Oberstoff, der mit der Futtertaile verbunden wird, ist der Ärmel unterzukleppen. Der Einsatz wird der Futtertaile klar eingefügt. Kragen, Manschetten und Vordertheile, die sich breit übereinander legen, werden mit Kreuznaht verziert. Das glatte Röschchen wird der Taille angefügt. Gürtel und Aufschläge aus gemusterter Seide.

6488. Reformkleid für stärkere Damen. Das fleisjame Reformkleid aus russischgrünem Wollstoff ist mit leichter Handstickerei wirkungsvoll garniert. Die rückwärts schließende Futtertaile hat man mit der Passe, die sich vorn, Mitte auf Mitte treffend, übereinandergelegt und mit eingereichte Rüsche begrenzt wird, nach Linienangabe zu verbinden. Die Ärmelpuße aus gleichem Stoff wird dem Futterärmel aufgesetzt. Der Rod mit auspringenden Falten



6496. Prinzehunterrock für kleine Mädchen. (Siehe Schnittmög., Schnitt und Besch. VI.) Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 6497. Taghemd für kleine Mädchen. (Siehe Schnittmög., Schnitt und Besch. VII.) Normalschnitt für das Alter von 2-3 u. 3-5 J. — 6498. Leibchen für kleine Mädchen. (Siehe Schnittmög., Schnitt u. Besch. VIII.) Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 6499. Geschlossenes Beinleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren.



6492. Einfaches Mädchenkleid. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. — 6493. Kleid für Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. — 6494. Kleid für größere Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 10-12 u. 12-14 Jahren.

ist mit durchgehender Vorder- sowie Hinterbahn gearbeitet und mit dem Simonenteil verbunden.

6490. Mädchenkleid. In dem hübschen Mittelkleid war mittelblauer Wollstoff verwendet. Im Rücken- und Vordertheil hat man eine breite Tollfalte einzulegen. Kragen, Manschetten und Saß, der der Futtertaile aufgesteppt wird, aus Frotteestoff ergeben die Garnitur. Abstehende Seide ergibt das Material zu der durch die Einschnitte zu leitenden Kravatte und der Gürtelschleife. Schließeinschnitt rückwärts.

6492. Einfaches Mädchenkleid. Aus gemustertem Wollmuffelin war unser hübsches Mädchenkleid hergestellt. Das Kleid zeigt vorderen Schluß und hat als Garnitur einen kleinen Kragen aus Seiderei, die nach der gegebenen Grundform zu drossieren ist. Eine Schnur bildet den Gürtel.

6493 Kleid für Mädchen. An dem hübschen, einfachen Mädchenkleid aus grünem Wollstoff hat man die Bluse mit dem Ärmel zu verbinden und der Futtertaile, der der Einsatz klar eingefügt wird, aufzunähen. In der Vorderbahn des Rodes hat man je vier nach rückwärts gerichtete Falten einzulegen. Ein Samtbandsgürtel deckt den Ansatz des Rodes an die Taille. Knöpfchen nach Abbildung.

6494. Kleid für größere Mädchen. Dunkelblauer Wollbaft ergab das Material zu dem hübschen, einfachen Mädchenkleid. Die Bluse ist im Simonenschnitt mit untergestepptem Ärmel und vorderem Schluß gearbeitet. Der Einsatz ist der



6495. Paletot für kleine Knaben. (Siehe Schnittmög., Schnitt und Besch. V.) Normalschn. für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren.

Futtertaile klar eingefügt. Ein Füllplissee begleitet den Ausschnitttrand der Bluse und den unteren Ärmelrand. Der glatte Rod aus drei Bahnen ist für sich herzustellen und rückwärts mit Drucktoppschluß einzurichten. Gürtel aus Seide.

6499. Geschlossenes Beinleid für kleine Mädchen. Renforcé diente



6500. Mädchenkleid. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 6501. Knabenmittelanzug. Normalschnitt für das Alter von 3-5 u. 5-6 Jahren. 6502. Mantel für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 6503. Knaben-Joppenanzug. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. — 6504. Sportanzug für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



6505.
Runde
Decke aus
hellgrauem
Leinen mit Auflage-
stickeret in blaugrünem
Leinen. Mustervorzeichnung zu einem Viertel der Decke auf dem übernächsten
Schnittmusterbogen. Pause zur Hälfte der Stickeret gegen Einsendung von
80 h (95 h) und Porto.

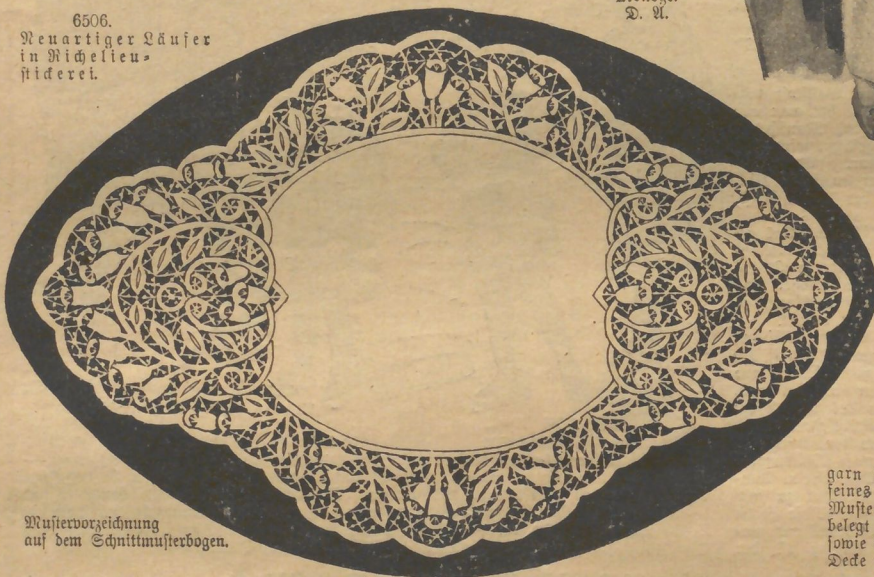
zur Herstellung des geschlossenen Kniebeinkleides. Je seitlich hat man den
Schlitzeinschnitt auszuführen und die offenen Ränder durch die gegen-
zusehende Schlitzecke und schmalen Saum zu sichern. Die oberen Ränder
werden je in ein Bündchen gefaßt und einander aufgeklopft. Den unteren
Rand der Weinlage begleitet Stickeret.

6500. Mädchenkleid. Gestreifter Wollstoff ergab das Material zu
dem hübschen Mädchenkleid mit verlängerter Taille. Den Oberstoff hat
man nach Zeichenangabe mit dem Futter und dem Faltenröschchen zu ver-
binden. Kragen, Leib und Manschetten werden aus glattem Stoff zu-
geschnitten. Ein Laugürtel bedt den Ansatz des Hodens an die Taille.

6501. Knabenkitteltaszug. Grauer englischer Stoff diente zur
Herstellung des hübschen Anzuges. Die Beinkleider mit vorderem ver-
decktem Knopfschluß sind mit dem Leibchen zu verbinden. In den Vorder-
teilen sowie im Rückenteil hat man je eine Tallsalte einzulegen. Der Laß
aus Pifee, der dem Futterleibchen aufgesteppt wird, der Kragen, die Auf-
schläge und die Krawatte aus dunklem Satin ergeben die Garnitur. Ein
Gürtel hält den Kittel zusammen.

6502. Mantel für kleine Mädchen. Das niedliche Mäntelchen
aus leichtem rotem Tuch ist mit Simonopasse und untergesteppten Ärmeln
zu arbeiten. Der rechte vordere Rand ist in drei Bogen ausgeschnitten.
Kragen und Ärmelaufschläge aus schwarzem Samt — 6503. Knaben-

6506.
Neuartiger Käufer
in Micheltieu-
stickeret.



Mustervorzeichnung
auf dem Schnittmusterbogen.

Joppenanzug. Grauer englischer Stoff diente zur Her-
stellung des praktischen Anzuges. Die kurzen Beinkleider hat
man vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet. Die Joppe,
deren vordere Ränder auf der Innenseite über Leineneinlage
mit Oberstoff bekleidet und längs der eingezeichneten Bruchlinie
nach außen als Revers umgelegt werden, hat zweireihigen
Knopfschluß und aufgesetzte Taschen. Den Umgelegtrogen dem
ein Leinentragen lose aufliegt, hat man dem Halsanschnitt
anzufügen. Ein Gürtel hält die Joppe zusammen.

6504. Sportanzug für Knaben. Dunkelblauer
Cheviot ergab das Material zu dem Sportanzug. Den



Monogr.
S. W.

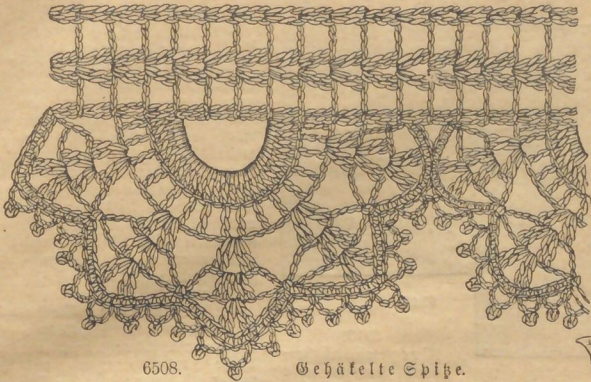


Monogr.
D. W.

6507.
Elegantes Sommer-
kleid mit Lochstickeret.
Normalschnitt, Gr. II. Pause zur
Stickeret zu beziehen gegen Einlen-
dung von 1,20 M (1,50 K) u. Porto.

Vorderteilen sowie dem Rücken-
teil der Jacke mit aufgesteppter
Passe hat man je zwei Tallsal-
ten aufzusteppen. Die kurzen
Beinkleider werden vorn mit
verdecktem Knopfschluß ein-
gerichtet.

6505. Runde Decke mit
Auflagestickeret. Als Ar-
beitsmaterial zu dieser neu-
artigen Decke verwendet man
hellgrauen Leinenstoff von etwa
80 cm Höhe und 80 cm Breite,
ziemlich starkes weiches Stid-
garn sowie zur Applikation blaugrünes
feines Leinen. Nachdem man das
Muster auf den Stoff übertragen hat,
belegt man die Flügel der Schmetterlinge
sowie die kleinen Dreiecke am Rande der
Decke mit blaugrünem Leinen und führt



6508. Gehäkelte Spitze.

die Stickerei mit weißem Garn in Stiel- und Langellenstich aus. Der Rand der Decke wird auslangeltiert. Die Blüten in den Flügeln der Schmetterlinge und die Fühler werden mit leuchtend blauer Seide gefädelt.

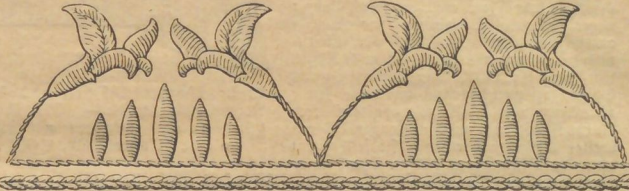
6506. Neuartiger Käufer in Richelieu-Stickerei. Diese Arbeit mit den großen hängenden Glodenblumen ist durch die Grobzigigkeit des Musters außerordentlich wirkungsvoll und dabei sehr schnell herzustellen. Der Käufer ist 94 cm lang und 66 cm breit. Auf feinem weißen Leinen wird das Muster mit Hilfe von Durchbruchpapier aufgezichnet, oder man macht sich eine Stechpauze, reibt dann mit Wappulver durch und zieht mit einem feinen Pinsel nach. Die Ausarbeitung geschieht mit feinem weißen Glanzgarn in dichtem Langellenstich. Den verbindenden Rippen und Spinnen fügt man kleine Pitots hinzu, um dem Ganzen ein etwas spizenartigeres und damit eleganteres Aussehen zu geben. Die Rippen der Blätter werden mit einem Flachstich, dem man etwas Garn unterlegt, verziert. Ist so die Arbeit fertiggestellt, wird sie mit feiner, scharfer Schere auf der linken Seite sorgfältig ausgeschnitten.

6507. Elegantes Sommerkleid mit Lochstickerei. Die Wulst des duftigen Sommerkleides ist in Simoniform mit kurzen Ärmeln gearbeitet. Die lose fallende Tunika hat man mit dem aus drei Bahnen bestehenden Rock zu verbinden. Die Simonobluise und Tunika sind reich mit Lochstickerei ausgestattet. Den Halsauschnitt begleitet eine plissierte Spitze. Farbiger Seidengürtel.

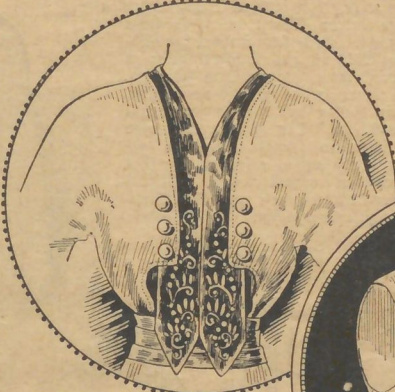
6508. Gehäkelte Spitze. Material: Häfelgarn Nr. 60. Man beginne den Rand, welcher gut gehäkelt wird, mit 13 Luftmaschen, häfele man zurückgehend 1 Stäbchen, 1 St. in das vorige, 2 Lm., 2 St., 1 Lm., 2 St. in die vorigen, 2 Lm., 1 St., 1 Lm., 1 St. Wende stets um und fahre bis zum Schluß fort. Nun häfele man die Spitze seitlich an, indem man vom 7. St. 18 Lm. macht, in das 3. St. häfelt und nun, zurückgehend, eine Stäbchentour arbeitet. Die nächste Tour besteht aus 16 durch je eine Lm. getrennte St., so daß auf jede Seite acht und zwei in die Mitte kommen. Bei der vierten Tour häfele man vom 2. St. 5 Lm., übergehe 2 St. der vorigen Tour, häfele 2 St., 2 Lm., 2 St., 7 Lm., 3 St. übergehen, 2 St., 2 Lm., 2 St., 7 Lm., 3 St. übergehen usw. Umwenden! Nächste Tour \times 3 Lm., 2 St. in die Lm. der vorigen 2 St., 2 Lm., 2 St. in dieselben, 3 Lm., 3 Lm. in die Mitte derselben, vom \times wiederholen. Nächste Tour \times 5 Lm., 2 St. in die Lm. der vorigen, 3 Lm., 2 St., 5 Lm. in die Mitte der vorigen. Vom \times wiederholen. Den Abschluß bilden 1 W., über welche Lm. mit Pitots gehäkelt werden. F. Bs. — 6509. Bordüre in Flach-

stickerei zur Verzierung von Kinderkleidern, Schürzen usw. Die hübsche Bordüre in Flachstickerei zur Verzierung von Kinderkleidern, Schürzen, Blusen usw. ist auf Javajost oder über Kanabas zu arbeiten. Die Ringe sticht man blau, die innere Füllung rot, während die kleinen Randfiguren in Grün oder Schwarz ausgeführt werden.

6510. Weste aus besticker Krawatte, 6511. Moderne Weste mit Stickerei-Verzierung, zu offenen Jäckchen zu tragen. Die erste, unter dem kurzen Jäckchen sichtbare Weste ist aus einer 120 cm langen Alaskrawatte hergestellt, die sich oben um den Hals legt und, mit den Rändern vorn aneinanderstoßend sowie weich abgefüllt, bis über den Gürtel herabhängt. In der Farbe ist die Krawatte dem Kleide anzupassen oder auch schwarz herzustellen. Von $3\frac{1}{2}$ m Breite in der Mitte bzw. am Halse hinten verbreitert sich dieselbe bis zu 7 cm und erhält an beiden Enden eine Stickerei-Verzierung aus



6512. Stickereibordüre in Stiel-, Blatt- und Kettenstich. Mustervorzeichnung auf dem Schnittmusterbogen.



Filzstoffseide und aufgenähtem Gold- oder Seidensördchen für die Linien. In drei Schattierungen abgetönt gehaltene Tupfen von — je nach der Kleiderfarbe — graublauen, lilafarbenen Tönen (ebenso auch in Silberstickerei) sind in Platt-

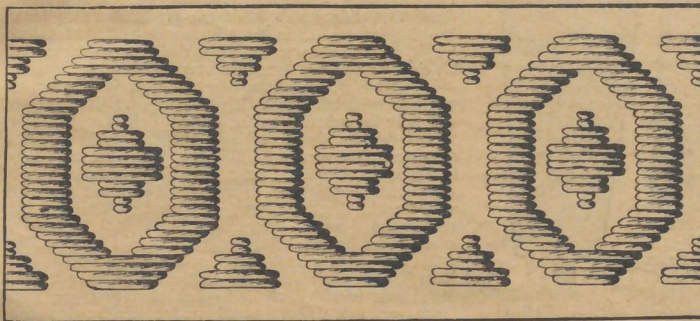


6510. Weste aus besticker Krawatte. Pause zu beziehen gegen Einföndung von 60 δ (70 h) und Porto.



Ausführung der Stickerei-Verzierung zu Abb. 6511.

6511. Moderne Weste mit Stickerei-Verzierung. Pause zu beziehen gegen Einföndung von 60 δ (70 h) und Porto.



6509. Bordüre in Flachstickerei zur Verzierung von Kinderkleidern, Schürzen usw. Typenmuster auf dem Schnittmög.

stichen auszuführen, wie auch die hellgrünen, lässlichen Blättchen gearbeitet werden. — Nr. 2 bringt eine der jetzt so modernen Damenwesten, die vorn mit sechs runden Knöpfen geschlossen ist. Die Stickerei-Verzierung besteht aus aufgenähtem Goldschürchen für Zweige und Ketten sowie den aus rundgelegtem gleichartigen Schürchen gebildeten Tupfen. Die Goldschür ist mit grüner Nähseide in Quersichen anzunähen. Die dreiteiligen Blattformen sind in Plattstickerei aus blaugrüner Filzstoffseide auszuführen. Auch die elfenbeinweißen Blütenblättchen werden mit gleichem Material hergestellt und oben mit kurzen Spanntischen aus Seide versehen, deren Farbe je nach dem Grundstoff der Weste zu wählen ist. Als Herstellungsmaterial von lesterer dient dünnes Tuch, Seide, Wolle oder dergl., und sie ist mit Satin abzufüttern.

6512. Stickereibordüre zur Verzierung von Blusen, Kinderkleidern und dgl. Die hübsche, leicht zu arbeitende Stickereibordüre in Stiel-, Blatt- und Kettenstich kann mit mancherlei Material ausgeführt werden. Bei unserem Modell waren die Blüten mit gelber Stickerei, die Blätter und Stiele mit grüner gearbeitet. Für die Kettenstichreihe war lila Korbonnettsseide verwendet. Th. Pett.



**Praktische :: ::
:: :: Schneiderei**

Zu dem modernen Morgenrod gehört jetzt wieder das lange Zeit verpöndt gewesene Morgenhäubchen. Es wird nicht nur von älteren Damen getragen, nein, auch die jüngsten Damen lieben diesen kleidsamen Kopfsitz und mögen das zierliche, mit einem farbigen Band geschmückte Häubchen nicht mehr entbehren. Unsere Abbildung veranschaulicht drei der hübschesten Häubchen, die wir ihrer einfachen Ausführung wegen unseren Leserinnen zur Selbstanfertigung sehr empfehlen. Da ist zunächst das reizende Häubchen aus Spitze, Abbildung Nr. 6512. Der Stoffteil ist aus Spitzenstoff zuzuschneiden und vorn sowie rückwärts nach Zeichenangabe auf dem Normalschnitt mit 0,80 m langer, 13 cm breiter Spitze zu garnieren. Je seitlich hat man eine Schlupfe aus 0,35 m Spitze unter einer farbigen Seidenschleife aufzunähen. Rückwärts nach Vorzeichnung ein schmaler Zugsaum. Aus Sämnchenbatist und Valencienneseinlagen ist das hübsche Häubchen Abbildung 6513 hergestellt. Breite Valenciennes Spitze begleitet den Randstreifen, während schmale Spitze dem mit Zugsaum einzurichtenden hinteren Rande angefügt wird. Hartfarbige Seidenbandstrofen sind zu beiden Seiten des Häubchens angebracht. Das Morgenhäubchen Abbildung 6514 ist aus Seiderei gefertigt und mit einem Spitzenvolant garniert. Die Seidestreifen sind so verarbeitet, daß die Fäden auf der Kopfmittze zusammenstehen. Der Randstreifen wird aus einem in schmale Sämnchen genähten Watiststreifen gefertigt, dem der Spitzenvolant anzufügen ist. Seitlich wird der Volant unter einer vollen Bandschleife zusammengefaßt.

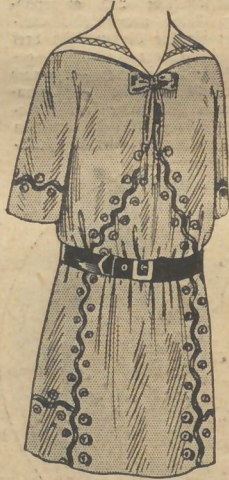


6514

6513

6512

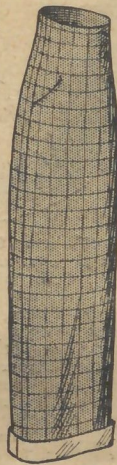
6512. Morgenhäubchen aus Spitze. Normalschnitt, Gr. II. — 6514. Morgenhäubchen aus Seiderei mit Spitzenvolant. Normalschnitt, Größe II.



5703b. Mädchenkleid. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.

5703b. Mädchenkleid. Das Kleidchen aus einfachem Stoff ist nach Vorzeichnung auf den Schnittteilen mit Seidenblenden und Seidenschendeln zu verzieren. Der mit Zierstich zu verschönernde Kragen begrenzt den Halsauschnitt.

6515. Blusenrod aus farbigem Stoff. Der Blusenrod aus farbigem Stoff besteht aus zwei Bahnen und hat links seitlich Druckknopfschluß. Dem unteren Rande wird eine schräge Blende aus glattem Stoff verfürzt angefügt. Der Innengürtel stützt den oberen Rand, der rückwärts durch eine Gürtelspange gehalten wird. Tascheneinschnitt nach Vorzeichnung.



6515

Blusenrod aus farbigem Stoff. Normalschnitt, Größe I u. II.

6516. Kleideramer Blusenrod. Der flotte Blusenrod ist mit aufgesetzter Hinter- sowie Vorderbahn gearbeitet und vorn links seitlich leicht gefalzt. Man hat die Seiten- und die Vorderbahn dafür bis zur eingezeichneten Linie abzurunden. Der Gürtel wird aufgesetzt. Knöpfchen nach Abbildung, Tasche nach Zeichenangabe.



6516. Kleideramer Blusenrod. Normalschnitt, Größe III und IV.

6517. Bluse aus Wascheide und moderner Rod. Normalschnitt, Größe 0 und I.



6517



6518

6519. Bluse mit Passe. Normalschnitt, Größe II u. III. 6518. Bluse mit Passe. Normalschnitt, Größe II u. III.

hat man den kleinen Einsatz klar einzufügen. Der Ärmel wird der Kimonobluse untergestept. 6519. Bluse mit Passe. Die leichte, hübsche Bluse aus Wollkreppstoff ist mit Passe und langen Ärmeln gearbeitet. Die breite Vorderfalte deckt den Schluß. Ein dunkler Seidentragen und Seidenblenden an den Manschetten ergeben die Garnitur.

Wie ich meine Schnittmusterbogen verende. Da ich, wie wohl die meisten meiner Mitleserinnen, die einzelnen Jahrgänge unleser lieben, "Küß Haus" binden lasse, so habe ich immer die Schnittmusterbogen da, mit welchen ich nie wußte, wohin damit? Besonders hübsche Blusen-, Rod-, Schürzen- und Wäschemuster rade ich mir ab, falte sie und stecke sie in selbstgelebte Umschläge, auf die der Name des betreffenden Kleidungsstückes sowie die Nummer und der Jahrgang des Wochenblattes geschrieben wird. Letzteres erparat besonders viel Zeit und auch Arbeit, da man, wenn man arbeitet, gleich Beschreibung und Abbildung zur Hand haben kann. Die Schnitte werden in einer flachen Pappschachtel aufbewahrt, auf deren innere Deckseite eine Liste gelehrt wurde, die ein übersichtliches Verzeichnis der Schnittmuster enthält. — Was die Handarbeitsvorlagen betrifft, so schneide ich mir diese nebst den kurzen Beschreibungen sorgfältig heraus und lege sie in bereitliegende stärkere Hefte ein. Ich habe mir vier solcher Hefte angelegt; eins ist für Weißstickerei (Nischeln, Monogramme inkl.), das andere für Stielstickvorlagen, ein drittes für Kreuzstichmuster bestimmt, während ein viertes Verschiedenes aufnimmt. Da ich weder schneide noch Brandmalerei ausführe, so haben diese Vorlagen für mich keinen Zweck. — Wenn ich nun einmal Lust habe, etwas zu handarbeiten, dann brauche ich nicht erst sämtliche Schnittmusterbogen nach dem Gewünschten zu durchsuchen, sondern greife einfach nach den geordneten Heften, und diese bieten mir so viel Auswahl! Und es kommt gar nicht selten vor, daß meine Freundinnen zu mir kommen und mich um die „wundervollen“ Handarbeitshefte bitten, die ihnen mehr dienen können, als irgend ein „Buch für weibliche Handarbeiten“, das sie sich obendrein noch für teures Geld kaufen müssen. Eine treue Leserin.

Praktische Winke.

Ein Putzmittel, welches sich für Messing, Nickel und alle anderen Metallgegenstände eignet, bereitet man sich folgendermaßen: 3 Eßlöffel Salmiatgeist, 1 Eßlöffel Wasser, 1 Eßlöffel Mehl, 1 gerösteter Teelöffel Salz. Gebrauch wie beim vorigen. Selbstverständlich kann man diese Rezeptur auch in größerem Maßstabe anfertigen und dieselben in gut verschlossenen Flaschen aufbewahren. D. S.

Bei Gasherden, auch solchen mit Sparbrennern, läßt sich noch eine bedeutende Ersparnis erzielen, wenn man die Einsparringe mit hohen Rippen so einlegt, daß die Rippen sich oben befinden. Hierdurch wird die Entferrnung zwischen Brenner und Kochtopf größer, die Flamme kann sich besser entwickeln, wodurch mehr Hitze erzeugt und infolgedessen ein viel schnelleres Kochen erzielt wird. Frau Lehmeier.

Nach längerem Gebrauch setzt sich oft an dem Boden der Milchöpfe, nachdem die Milch gefodert ist, ein Anflug, der sehr schlecht zu entfernen ist, zumal von den Scheuerlingen die Emaille leidet. Ich machte den Versuch, mit einem Stückchen Schmirgelpapier den Topf auszureiben, und nach wenigen Minuten war er gänzlich frei von jedem Anflug. W.

Lochere Haken. Trotz der modernen Beleuchtung durch Gas und Elektrizität werden doch Petroleumlampen aus Sparlampeisröhrchen für Küchen, Korridore und Wirtschaftsräume noch vielfach verwendet. Aber in solchen Räumen muß man ihnen einen besonders gesicherten Platz geben, um sie vor dem Umgefallen zu bewahren, und man pflegt sie deshalb meistens aufzuhängen. Es ist nun selbstverständlich, daß Haken, an denen Lampen angebracht werden sollen, mit Sorgfalt besichtigt werden müssen und in

Fällen, wo eine Hängelampe an einem Deckenbalken Platz finden soll, wird man diesen durch einen sachverständigen Handwerker anbringen lassen. Dennoch müssen alle diese Haken, auch diejenigen, an denen die einfachen Küchenlampen allabendlich aufgehängt werden, von Zeit zu Zeit auf ihre Festigkeit geprüft werden, denn sie lockern sich nicht selten allmählich von selbst und bilden dann eine große Gefahr, indem sie zu Brandfällen führen können. Man muß auch seinen Hausgenossen und Diensthöfen, die das Aufhängen solcher Lampen zu besorgen haben, einschärfen, sich stets zu überzeugen, ob der Haken richtig in die Deife des Lampenbalkens eingeklebt hat, denn ist dies nicht der Fall, so rückt die Lampe nachträglich von dem Haken herab. Aber auch anderen Haken im Haushalt muß man die gebührende Beachtung schenken, um Schaden und Unheil zu verhüten. Manchmal wird diese Vorsicht vielleicht übertrieben erscheinen, sie ist es aber durchaus nicht und wenn man erst einmal mit ansehen hat, wie durch einen sich lödenden Haken ein Wandbrett mit einer ganzen Reihe wertvoller Lampen herabstürzte und alles in Scherben ging, oder so ähnliches erlebte, so denkt man anders darüber. Ein Glück ist es noch, wenn es sich dabei nur um pekuniären Schaden handelt. Besonders Augenmerk ist aber auch den Haken zuzuwenden, an denen Uhren, Konsolen, Panoelbretter, schwere Bilder, namentlich solche, die unter Glas gerahmt sind, aufgehängt sind und die sich über einem Sofa, Bett oder Ruheplatz befinden, so daß durch einen schweren herabfallenden Gegenstand noch oben drein jemand verletzt werden könnte. Zu beachten ist ganz besonders auch der Umstand, daß es Wände gibt, an denen Haken nicht oder schlecht halten. Man ist dadurch oft gezwungen, sich mit der Verteilung der Wanddecoration im Zimmer danach zu richten. Nie sollte man wagen, doch versuchsweise schwere Sachen an derartigen Wän-

den anzubringen. Da man oft nicht selbst die Beschaffenheit einer Wand zu beurteilen vermag, so ist es beim Anbringen von schweren Dingen, wie Spiegeln, Bildern, Portieren und dergleichen immer ratsam, die Sache einem erfahrenen Handwerker anzuvertrauen. M. v. J.

Ein gutes Mittel, Kupfergeschirre, z. B. Kochgeschirre, oder Ränder von Herdplatten zu putzen, ist folgendes: Man mischt 3 Eßlöffel Essig, 1 Eßlöffel Mehl (Weizen- oder Roggenmehl), 1 gerösteten Teelöffel Salz, und trägt die Masse mit einem gewöhnlichen Lappen dünn auf, reibt mit wollenem Lappen blank. Dasselbe hilft auch bei völlig vernachlässigtem Kupfer, das starke Flecken zeigt. Es ist schon deswegen anderen fertig gekauften Putzmitteln vorzuziehen, da es bedeutend billiger ist. D. S.

Tierfreund.

Eine überaus wichtige Auskunft entnehmen wir der Zeitschrift „Praktischer Landwirt“ in Halle: Anfrage: Ich bitte Berufsgeossen um Auskunft, in welchem Alter man Fohlen am besten lupiert? — Antwort: „Die beste Zeit zum Verhadern eines schönen Pferdeshweifes ist sehr bald nach dem Tode des Fohres. Dabei gewinnen Sie einen guten Hohlhaarwidel, erparen dem Pferd bei Lebzeiten viel Plage durch Fliegen und helfen mit zur Befreiung einer tierquälerischen Noheit.“ Die Verkümmelung der Pferdeshweife ist eine der ärgsten tierquälerischen Akte, welche die Menschheit auf dem Gewissen hat. Wie wehrt sich ein Mensch, wenn nur eine Fliege ihn belästigt. Hiernach kann man die große Dual ermaßen, deren das wehrlos gemachte Pferd seitens des aufdringlichen, belästigenden Geschweifes ausgelegt ist. Wir sollten wenigstens nicht bewußt eine Grausamkeit begehen, die unterm tiefsten Gefühl widerspricht und das Recht verlegt.

Tonbild-Theater
Breiteweg Nr. 23 Eing. Berlinerstr. 677
□ □ □
Vornehmste Lichtbildbühne.

YOGHURT
hervorragendes, kräftiges und erfrischendes
Nahrungs- und Heilmittel
für Kranke u. Genesende
aus bester Vollmilch hergestellt.
Nur echt, wenn mit (* — Prospekte gratis)
Magdeburger Yoghurt-Anstalt
Karl Einsiedler
Magdeburg-Wst., Arndtst. 25. Fernspr. 569

Pelzwaren neueste Formen

in eigener Werkstatt 214
gefertigt, empfiehlt

B. Döschner
Magdeburg-B., Schönebeckerstr. 108

Modernisieren und Reparaturen
schnell und preiswert.



NIVEA



Wer auf seine äußere Erscheinung bedacht ist, verwende zur Pflege des Teints

Nivea-Creme
Nivea-Seife
Nivea-Puder

Die Güte der verwendeten Rohstoffe, die auf wissenschaftlichen Erfahrungen begründete Zusammensetzung und die sachkundige Zubereitung dieser Hautpflegemittel bieten jedermann volle Gewähr, daß durch ihren Gebrauch die Haut — jeder Unbill der Witterung zum Trotz — schön, gesund und jugendfrisch erhalten bleibt.

NIVEA-SEIFE 50 Pl. NIVEA-CREME 10, 20, 40, 75 Pl. und 1 M. NIVEA-TEINT-PUDER 1 M. NIVEA-STREU-PUDER (Kinder- und Massierpuder) 75 Pl. NIVEA-SCHWEISS-PUDER 1 M.; käuflich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30, Hersteller der Zahnpasta PEBECO.



Erwerbsmöglichkeiten für ältere Frauen.

Wir nähern uns in Deutschland jetzt mehr und mehr den amerikanischen Verhältnissen, die darin gipfeln, jede Arbeitskraft innerhalb der gesetzlich zulässigen Form so viel wie möglich auszunutzen. Das auf diese Weise die Kraft rascher verbraucht wird als bei dem ehemals üblichen gemüthlicheren Tempo, ist wohl jedem einleuchtend.

Nun fällt es heute schon außerordentlich schwer, mit vierzig Jahren noch eine Anstellung zu finden, ganz gleich, ob es sich um kaufmännische oder Fabrikbetriebe handelt, weil eben überall junge Menschen, die außerdem auch in ihren Gehaltsforderungen anspruchsvoller sein können, vorgezogen werden. Aus diesem Grunde sucht jeder und jede seine Stellung zu behalten und verzichtet lieber auf Vorwärtskommen, ehe er das Risiko auf sich nimmt, das Sichere der Gegenwart gegen das Unsichere der Zukunft einzutauschen.

Wenn es nun schon für die von Jugend an im Berufsleben Stehenden schwer ist, in späteren Jahren noch eine Stellung zu erlangen, so gestalten sich die Verhältnisse noch weit ungünstiger für diejenigen, die in vorgerücktem Alter überhaupt erst in die Lage versetzt werden, einen Beruf ergreifen zu müssen. Dies kommt natürlich nur beim weiblichen Geschlecht vor, da ja allgemein der Mann sich stets für einen Beruf ausbildet. Aber wieviele Mädchen werden mit dreißig, fünfundsiebzig oder gar mit vierzig Jahren vor die traurige Notwendigkeit gestellt, sich ihr Brot selbst zu verdienen, nachdem eine sorgenlos verbrachte Jugend sie in keiner Weise auf den

Erwerb vorbereitete. Sie sind nicht für den Lebenskampf gerüstet und werden überall, wo sie Arbeit und Verdienst heischen, zusehen müssen, wie man ihnen die jüngeren Mitbewerberinnen vorzieht. Wenn eine nicht mehr junge Dame plötzlich in der kraßesten Form den Lebenskampf ansprechen muß, dann stehen ihr meist nur wenig Wege offen. Hat sie wenigstens noch etwas Vermögen sowie ausreichend gute Möbel für eine größere Wohnung, dann eröffnet sie ein Pensionat und glaubt nun, aller Sorgen enthoben zu sein. Oft fangen dann aber erst die Sorgen an! Man muß eine Wohnung in guter Gegend nehmen und das Risiko der teuren Miete tragen, man muß auch Verbindungen und Empfehlungen haben, denn von selbst kommen die Pensionäre nicht oder doch nur höchst selten.

Oft werden dann auch die Zimmer möbliert vermietet, aber auch das ist nicht jedermanns Sache, auch dazu gehören Menschenkenntnis und Erfahrung, um vor Verlusten geschützt zu bleiben. In Großstädten fehlt es allerdings häufig an Wohngelegenheit für die im Berufsleben stehende Frau. Hier würde sich mancher Dame eine Möglichkeit bieten, einen wenn auch nicht gerade sehr hohen, so doch sicheren Gewinn zu erzielen, um so mehr, als solche Mieterinnen, im Gegensatz zu Studenten, Musikstudierenden usw., keine langen Ferien haben, in denen dann die Zimmer leer stehen und nichts einbringen.

Stundengeben und Heimarbeit bringen bekanntlich einen so kärglichen Verdienst, daß er zum Leben nur selten ausreicht. Was bleibt also älteren Frauen noch übrig an Berufen? Da kämen in erster Linie häusliche Berufe in Betracht, wo alle diejenigen, die in der Wirt-

schaftsführung wirklich Hervorragendes leisten und alle Zweige des Haushalts gründlich beherrschen, sich auch in späteren Jahren immer noch am ehesten ihr Brot erwerben können. In Sanatorien, in Hotels, in großen Pensionen oder in vornehmen Privathaushaltungen — überall sind Frauen in leitenden Stellungen tätig. Allerdings ist große Umsicht und Fähigkeit, das Personal zu beaufsichtigen, unbedingt erforderlich.

Frauen und Mädchen aber, die solchen Stellen nicht gewachsen sind, bleiben immerhin noch genug andere Verdienstmöglichkeiten. Da ist ein älteres Mädchen, das bis zu seinem vierzigsten Lebensjahre in selbstloser Weise die alten Eltern pflegte und nun nach deren Tode fast mittellos dasteht. Sie hat nichts gelernt, aber sie versteht es, Kranke zu pflegen. Krankenpflegerin kann sie nicht mehr werden, aber sie kann überall da helfend eingreifen, wo weniger berufsmäßig geschulte Pflege als pflichtgetreues, sanftes und zuverlässiges Wirken verlangt wird.

Eine andere könnte zwar keine verantwortliche leitende Stellung ausfüllen, aber sie besitzt außergewöhnliche Kenntnisse im Kochen und Baden. Sie könnte im Winter auf Bestellung sowohl einzelne Gerichte wie ganze Menüs herstellen, im Sommer vielleicht einen Mittagstisch, auch vegetarisch oder diätetisch in einem Badeort eröffnen. Auch die Errichtung eines Mittagstisches für berufstätige Frauen verpflichtet Aussicht auf einen sicheren Verdienst, da derartige Einrichtungen fast überall fehlen und doch schon in der Mittelstadt dringendes Bedürfnis sind.

Einer Dritten könnte man empfehlen, einen kleinen Laden mit Obst, Fruchtjastien u. dgl.



Steckenpferd-Seife
ist die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut und blendend schönen Teint.
à Stck. 50 Pfg. ★ überall zu haben.

Wilhelm Zentner Fabrik kunstgewerbl. Möbel

Inhaber: WILHELM BÖTTGER

Dicht am Dom **Magdeburg** Dicht am Dom

1 Breiter Weg 1 :: Fernruf 3956

Bürgerliche Zimmer-Einrichtungen

'Essa'-Nährsalz-Kaffee $\frac{1}{4}$ Paket 45 Pf. $\frac{1}{2}$ Paket 25 Pf.

Alleiniger Fabrikant: F. J. Spereiter

3506

Verlangen Sie Gratis-Probe bei Ihrem Kaufmann.



Zöpfe

auch von ausgekämmtem Haar fertig an,

Kopfwäsche mit elektr. Trockenapparat,
Wilhelm Kessler, Friseur,
Berlinerstr., gegenüber d. Kirche.

Mitglied des Rabatt-Spar-Ver eins. [8-07]

Für Festlichkeiten

leihen Sie sich an besten die Gläser, Porzellan,

Bestecke, Wäsche, Stühle etc. für wenig Geld bei

Tel. 514 **Gebr. Hartwig** Tel. 514

Magdeburg, Wehlafstr. 11, 2. Haus v. Breitweg

Porzellan-, Glas-, Kristallwarenhandl.

Auf dies. Inserat gewährt wir 10% Rabatt in bar

Zuschnitte von Kleidern

und **Blusen** werden angefertigt in Lehr-

institut **Magdeburg**, Albrechtstr. 7, I. [3252

Mk. 0.75—1.50 für **Blusen**

" 1.25—1.50 " **Rock**

" 2.50—4.00 " **Kleid**

je nach Art, einschl. heften und anprobieren.

Modelblätter liegen aus. Schnittmuster nach Maß.



Echte Straußfedern

buttfertig, tiefschwarz, weiß etc.

in den Preislagen:

1.70, 2.70, 3.50, 4.00,

5.50, 6.50, 8.00, 10.00, 11.50,

14.50 und höher.

Man verlange Preisliste gratis.

Hesse & Pfuhmann,
Sebnitz, Sa.

einzurichten, eventuell kann sie ihre Kenntnisse im Einmachen bewerten, indem sie selbstgeflochte Gelees verkauft. In kleinen Städten gibt es auch Gelegenheit, einen Kursus für Handarbeiten, Schneidern, Bügeln usw. einzurichten, natürlich immer in der Voraussetzung, daß man in den betreffenden Fächern sicher ist und die Fähigkeit besitzt, seine Kenntnisse anderen mitzuteilen. Wer eine gute Hand mit Blumen besitzt, der kann tranke Blattpflanzen in Pflege nehmen, vielleicht auch Balkone und kleine Gärten gegen eine entsprechende Entschädigung beaufsichtigen. Wieder andere nehmen während der Abwesenheit von Bekannten und auch von Fremden deren Hunde und Vögel in Pflege, oder sie passen auch auf die Wohnung auf. Den Damen, die hübsche Tafeldekorationen herstellen können, bietet sich fast das ganze Jahr hindurch, nicht nur für Gesellschaften, sondern auch für sonstige Veranstaltungen, wie Hochzeiten, Taufen usw., die Möglichkeit zum guten Erwerb.

Aber vor allen Dingen können ältere Frauen

in der sozialen Hilfsstätigkeit noch lohnende Arbeit finden. Die Kommunalverwaltungen geben bei vielen Stellen in der Waisen- und Fürsorgepflege, im Armen- und Polizeiwesen älteren Frauen den Vorzug, sofern sie sich sonst durch ihre Kenntnisse, Erfahrungen und persönliche Charaktereigenschaften für die in Frage kommende Arbeit eignen, die ja meist nur eine kurze Vorbildung erfordert.

Vielleicht gibt dieser Artikel mancher älteren Frau eine Anregung, wie sie sich eine, wenn auch kleine Einnahme verschaffen kann, am besten ist aber, seine Töchter irgendeinen Beruf in der Jugend lernen zu lassen, den sie, wenn nötig, ausüben können. M. S.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.

Katlose Hausfrau. Es ist gewiß recht unangenehm, wenn Sie Ihre langjährige vertrauenswürdige Stütze verlieren, aber Ersatz finden Sie schon. Wir empfehlen Ihnen, eine kleine Anzeige im „Millionen-Anzeiger“ unserer Zeitschriften

aufzugeben, der in einer Auflage von 450 000 Exemplaren erscheint und über ganz Deutschland verbreitet ist. Stellenangebote im Frauenberufe finden im Personalanzeiger dieser Rubrik Aufmerksamkeit und haben regelmäßig Erfolg. Der Inserentionspreis stellt sich auf 7 & das Wort bis zu 15 Buchstaben.

Kaffeestunde. Wir danken Ihnen für Ihren drolligen Vorschlag, können aber Ihrem Wunsche nicht mehr ganz entsprechen, da die Programme schon fertiggestellt waren bei Eingang Ihres Briefes. Ob die Ausführung der Idee den von Ihnen gehofften Erfolg hat, werden wir ja sehen. — Freundlichen Gruß!

Meiningen. Ihre Frage (Handstickereien) kann nur als Inserat Aufnahme finden. Zehn Worte haben Sie laut Gutsein gratis; wir bitten um Zusendung des Restbetrages in Marken, dann erfolgt Drucklegung.

Magdeburg. Wir danken Ihnen namens der Fragestellerin für Ihre ausführliche Beantwortung (Küchengarten) und freuen uns stets Ihres regen Interesses. Ihre herzlichen Grüße erwidern wir bestens.

Burg. Auch Ihre Frage kann nur als Inserat Aufnahme finden.

Magdeburger Fischhallen

Filiale der Deutschen Seefischhandels-Aktiengesellschaft
Erstklassiges Spezialgeschäft in Fluß- und Seefischen, Hamburger u. Kieler Räucherwaren, Fischdelikatessen

Eigener Einkauf a. d. Hauptfischmärkten des In- u. Auslandes. Eigene Eisenbahn-Kühlwagen für Fischtransport. Prompter Bahn- u. Postversand 3319

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 13

Telegramm-Adresse: Fischhallen Magdeburg □ Telephon Nr. 7262

Magdeburg { Hauptgeschäft: Alte Ulrichstraße 13
 { Filiale: Breiteweg 89-90

Echten extrastarken Karmelitergeist

(C128) Walthorius- vorzüglich wirkendes Massage-mittel. Dtz. M. 2.50, bei 3/ Fl. M. 6.— franco. Karmelitergeist-Fabrik E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Feine Damentuche und Kostüme

empfehlen

Carl Lücke Nachf.

Tuchhandlung, Magdeburg, Schwibbogen Nr. 8.

Korbwaren jeder Art. Solide Qualität. Niedrige Preise. Reparaturen schnell und sauber. Spezialität: Puppenwagen billig.
Fr. Arnold, Magdeburg, Hauptwache 7, gegenüber der Sparkasse.

Wollen Sie
ein wirklich brauchbares Scheuerpulver haben, 8226
fordern Sie ausdrücklich
Blitzblank von Hintze

Neue Vergünstigung für unsere Abonnenten.

6 Linda-Schnitte auf einmal können unsere geehrten Abonnenten gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheins vom 1. Februar d. J. ab zum Vorzugspreise von je 20 Pf. beziehen. Von diesem Tage ab kostet in unserer Geschäftsstelle und allen übrigen Verkaufsstellen jeder Linda-Schnitt, gleichviel ob für Erwachsene oder Kinder, 20 Pf., für Nichtabonnenten oder ohne gültigen Bestellschein 30 Pf.

Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte.

An die Geschäftsstelle „Sächs.-Thür. Hausfrau“, Abteilung für Schnittmuster
Magdeburg, Tischlerbrücke 17.
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Erfurt, Schlösserstraße 11-12.

Ich bestelle nachstehende Schnitte:
Betrag M folgt durch Postanweis.) Nichtabnehmendes
liegt in Freimarken bei.) ist zu streichen

Nachnahme unzulässig.

Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel, Mädchenkleid, Knabenanzug	Aus Heft Nr.	Abbildung Nr.	Gewünschte Größe siehe Abbildung

Gültig bis 8. März 1914.

Wer die hier aufgeführten Schnitte nach Maß wünscht, muß umstehende Tabelle ausfüllen.

Adresse recht deutlich schreiben!

Vor- und Zuname

Wohnort Straße und Hausnummer

Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 30 Pf. Nur gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines können unsere Abonnenten in unserer Geschäftsstelle und allen übrigen Verkaufsstellen sechs Linda-Schnitte zum Preise von je 20 Pf. beziehen. Ohne Bestellschein und für Nichtabonnenten kostet jeder Linda-Schnitt 30 Pf.

Alle früheren Preise werden hierdurch aufgehoben.

Weitere Verkaufsstellen für Linda-Schnitte:

Firma Siegfried Alterthum, Magdeburg, Breiteweg 189/190
nebst Filialen Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Jakobstraße 8
und Gr. Diesdorfer Straße 8.

Verkehr.

Warenproben. Mit einer dankenswerten Neuerung hat uns die Post zum neuen Jahr erfreut. Seit dem 1. Januar 1914 ist in der Verwendung von Gegenständen als Warenproben eine Ausdehnung eingetreten, auch wurde das Höchstgewicht der letzteren von 350 Gr. auf 500 Gr. erhöht. Zur Verwendung als Warenproben werden fortan zugelassen: Proben und Muster, kleine Warenmengen, einzelne Schlüssel, abgeschnittene frische Blumen, Tücher mit Serum und pathologische Gegenstände, die so zubereitet und verpackt sind, daß sie keinen Schaden anrichten können, naturgeschichtliche Gegenstände, getrocknete und konservierte Tiere und Pflanzen, geologische Muster usw. Die Sendungen dürfen 30 cm in der Länge, 20 cm in der Breite und 10 cm in der Höhe, oder, wenn sie Rollenform haben, 30 cm in der Länge und 15 cm im Durchmesser nicht überschreiten; sie dürfen keine briefliche Mitteilung enthalten, auch dürfen sie nur umschürt (nicht versiegelt) sein, damit ihr Inhalt leicht geprüft werden kann. Es besteht Frankierungszwang. Die Gebühr beträgt bis 250 Gr. einschl. 10 S., über 250 bis 500 Gr. einschl. 20 S. Unfrankierte Sendungen werden nicht abgehandelt. Eine Gewähr für in Verlust geratene Warenproben leistet die Postverwaltung nicht, es sei denn, daß sie eingeschrieben abgehandelt werden, in welchem Fall zu obigem Porto hin noch eine Einschreibgebühr von 20 S. erhoben wird. Für eine abgehandelte eingeschriebene Sendung haftet die Postverwaltung mit dem Betrag von 40 M.

Umtausch von Wertzeichen bei den Postanstalten. Verdorrene Postwertzeichen einschließlich der gestempelten Postformulare (Postarten, Postanweisungen), werden von den Postanstalten gegen beliebige unverschriebene Postwertzeichen oder gestempelte Postformulare umgetauscht. Jedes verdorbene gestempelte Formular wird dabei einen Pfennig unter dem Nennwert berechnet. Jedoch werden verdorbene Wertzeichen der außer

Gebrauch geeigneten Ausgaben nicht umgetauscht. Verdorbene Wechselmarken und Wechselformulare werden gegen unverschriebene Wechselmarken und Wechselformulare umgetauscht. 1. wenn sie zusammen mindestens 1 M. betragen, 2. wenn außerdem nachgewiesen wird, daß von den verdorbenen Marken und Formularen noch kein Gebrauch gemacht worden ist, 3. wenn der Erstattungsanspruch binnen einem Monat, nachdem der Schaden dem Berechtigten bekannt geworden ist, angemeldet wird. Zu Unrecht entwertete Wechselmarken (z. B. wenn für einen Wechsel verechentlich eine Wechselmarke zu 2 M. statt zu 1 M. verwendet wurde) werden unter denselben Bedingungen umgetauscht. Verdorbene Versicherungsmarken werden nur umgetauscht, wenn die Versicherungsanstalt es genehmigt. Anträge sind an die betreffende Versicherungsanstalt zu richten. Der Umtausch erfolgt dann auf Veranlassung der Anstalt durch die Postanstalt am Wohnort des Antragstellers. Unverdorrene Versicherungsmarken können bei den Postanstalten gegen andere Versicherungsmarken umgetauscht werden.

S. V., Postsekretär.

Fernsprecher.

Fragen.

Kürzt und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Anz., Wirts., Unterrichts-, Stellen- und Arbeitsangelegen., besgl. Fragen nach freundschaftlichem Verkehr oder nach Bekanntschaften finden nur im Dreiviertelteil Aufnahme.

28. **Melobram:** „Wer kennt das Vortragslied, dessen Inhalt ungefähr folgender ist: Ein Ritter erhält jede Nacht den Besuch eines Gespenstes; ihm wird geraten, zu heiraten, dann würde es fern bleiben. Er nimmt ein Edelfräulein zum Weibe und das Gespenst kehrt nicht wieder. Aber zu seinem Schreden findet er in seiner Frau ein anderes, denn auch sie hat nur „Knochen, Knochen, nichts als Knochen“.“

* * *

714. **M. M.:** „Bitte um den Text des Liedes „Kommt all' in meinen Garten, viele Blumen wachsen da“. Wer ist der Komponist?“

715. **Frau G.:** „Wie entfernt man Dornenstachel aus einem roten wollenen Krepplleid?“

716. **Stoppapparat:** „Welcher Handstoppapparat kann als wirklich brauchbar empfohlen werden?“

717. **Erzitzeng:** „In welcher Stadt würde es sich lohnen, eine Damenschneiderei oder ein Fußgeschäft zu eröffnen?“

718. **Belgien:** „Welche Legitimation braucht man zu einer Reise nach Belgien? In welchen Städten leben die meisten Deutschen? Wie sind die Wohnungs- und Lebensverhältnisse?“

720. **Gesellschaftsspiel:** „Wie kann man sich das Spiel „Glocke und Hammer“ selbst herstellen, und wie sind die Spielregeln?“

721. **Silhouetten:** „Wie kann junge Dame ihre Schwarzschneiderei als Nebenerwerb verwerten?“

722. **Konjul:** „Bitte um genaue Auskunft über die Laufbahn eines Konjuls für meinen Sohn, der das Kadettenkorps besucht hat.“

723. **Beruf:** „In welcher Stadt könnte tüchtiger Fachmann sich durch Anlage einer Dampf-, Waich- und Bügelanstalt sichere Existenz gründen?“

724. **Gedicht:** „Bitte um Angabe eines Gedichtes, das 16jähriges junges Mädchen, als Holländerin gekleidet, vortragen kann.“

725. **Herzliche Bitte:** „In welchem Ort würde ein kleines Buch, Papier- und Galanteriewaren-geschäft gutes Auskommen finden?“

726. **Schwarzwaldbad:** „Wer kann mir einen Ort im südlichen Schwarzwaldbad, oder in den Alpen empfehlen, wo ein Sonnen- und Luftbad vorhanden und Gelegenheit zu vegetarischer Lebensweise ist?“

727. **Gisela R.:** „In welchem landschaftlich schön gelegenen Orte Süddeutschlands kann eine Familie mit einem Kind angenehm und billig leben?“

Bestellschein für Linda-Schnitte nach Maß.

Nur für unsere Abonnenten und nur gegen Bestellschein

Maß-Tabelle.

1. Halsweite	Maß nach un- ter Figur zu nehmen.	8. Seitenhöhe
2. Oberweite*)		9. Armlänge, innen gemessen
3. Taillenweite		10. Obere Armweite
4. Hüftweite		11. Untere Armweite
5. Vorderlänge		12. Vordere Rocklänge
6. Rückenbreite		13. Hintere Rocklänge
7. Rückenlänge		

*) Die Oberweite ist zu messen: Unter den Armen hindurch um den ganzen Oberkörper über den stärksten Teil der Brust.

Rock, Taille, Jackett, Wäsche 50 Pf. Morgenrock, Reformschürze und langer Mantel 80 Pf. Kleid, Kostüm 100 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinder-schnitt 50 Pfennig.

Porto extra (Ortsverkehr 5 Pfennig, außerhalb 10 Pfennig)

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

Maß-Tabellen unserer Linda-Schnitte

Für Erwachsene

Größe	Ober- weite cm	Tail- len- weite cm	Hüft- len- weite cm	Rücken- len- ge cm	Vorder- len- ge cm	Aermel- len- ge cm	Vordere Rocklänge cm
O für Backschaller	88	60	92	36	36	44	90
I für schlanke Figur	92	62	96	37	38	44	102
II	96	66	101	38	39	45	104
III für mittlere Figur	104	72	112	39	41	45	106
IV	112	78	120	38	41	45	108
V für starke Figur	120	90	130	38	43	45	108

Für Mädchen:

Größe	Alter	Chr- weite cm	Innere Aermel- länge cm	Ganze Länge von der Schul- ter gemessen cm
O Baby bis 1 Jahr	56	18	45	
I	2-3	62	21	50
II	3-5	66	24	60
III	5-6	68	27	65
IV	6-8	72	31	75
V	8-10	76	35	85
VI	10-12	80	39	95
VII	12-14	84	42	105

Für Knaben:

Größe	Alter Jahre	Aaxilläre Länge für glatte Beinkl. kurz cm	lang cm	Innere Aermel- länge cm
I	2-3	27	50	24
II	3-5	32	56	28
III	5-6	36	60	32
IV	6-8	41	68	32
V	8-10	48	76	35
VI	10-12	55	84	40
VII	12-14	61	90	44

**Wiener Feinbäckerei u. Konditorei
Hermann Eisfeld**

Steinstraße 5 **Magdeburg** Fernspr. 4525
empfehlen täglich frisch ff. Kaffee-
und Teegebäck, sowie alle weite-
ren Backwaren in bester Güte.
Frühstück u. Brot sende auf Wunsch frei ins Haus.

Bügelmuster



die auf jeden Stoff durch einfaches Ueberbügeln mit einem mäßig heißen Eisen sehr leicht übertragbar sind, können zu diesen und vielen anderen Abbildungen, die in unseren Heften erscheinen, bezogen werden.



Eisdeckchen Preis pro Stück 20 Pf. Richelieuarbeit

Zu beziehen von unseren Geschäftsstellen und bekannt gemachten Schnittverkaufsstellen.

9 Magdeburg, Berlinerstrasse 30-31

Pensionat für Schülerinnen und junge Mädchen die sich fortbilden wollen. Gute Pflege und Aufsicht, auf Wunsch Unterricht.

E. Kühn-Guntau, Lehrerin am Lyceum.

Haut-Crème Renaissance

gegen raue und spröde Haut 2896

Tube nur 10 Pfg.

In Kolonial-Geschäften zu haben.

General-Vertrieb: Wilh. Teichert, Magdeburg, Schönebeckstr. 6.

728. L. M.: „Wo finden zwei alleinreisende junge Damen gute Unterkunft in Zürich?“

729. S. 13: „In welchem Drie Thüringens ist die Errichtung einer kleinen Pension angebracht, wo auch mein Mann eine mehr geistige, als körperliche Beschäftigung finden könnte?“

730. Martha L.: „Welche schön gelegenen Städte Norddeutschlands (nicht unter 15 000 Einwohnern) sind älterem, wanderlustigem Ehepaar als dauernder Wohnort zu empfehlen? Bedingung: gesunde Lage, niedrige Steuern und billige Wohnung.“

731. Bettfedern: „Können Bettfedern beim Reinigen sortiert werden, da aus Versehen Federn und Daunen zusammengeschüttelt sind?“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Quartalsabschluss honoriert. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Anfragenden direkt zugeandt.

S. 9. (Ztg. 618, Nr. 10.) Am vorteilhaftesten werden jetzt die elektrischen Laternen bezeichnet, welche sich alle größeren Wehren anschaffen. Dieselben sind zwar teurer wie andere Lampen, verlangen aber nicht bei einem Einbringen in einen rauch- oder gaserfüllten Raum, wie dies bei einer Petroleum- oder Kerzenlaterne der Fall ist. Sollte jedoch auf letztere reflektiert werden, so wäre dann zu empfehlen, sich solche mit beweglichem Anstichhaken anzuschaffen. Durch die Beweglichkeit des Anstichhakens bleibt die Laterne auch beim Wenden usw. im Gleichgewicht und wird dadurch ein Verwischen und Springen der Glösgläser durch die Flamme vermieden.

S. 5. (Ztg. 622, Nr. 11.) 1. Das war eine seltsame, köstliche Zeit. — 2. Frisch auf, die Luft geht frisch und rein. — 3. Der Wissenschaft sei unser Lob geweiht. — 4. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust. — 5. Gaudemus igitur, juvenes dum sumus! — 6. Auf schmücket die Güte mit grünendem Rausch. — 7. Es jagen drei Burschen wohl über den Rhein! — 8. Fröhlich und wohlgenut!

Damenschneiderei. (Ztg. 597, Nr. 8.) Die nötige Ausbildung für einen jungen Mann zu feiner, geschmackvoller und erfolgreicher Schneiderei sind Hand- und Maschinennähen, Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Stoffkenntnis und Mägen, gute Anleitung erhält man in einer Schneidewerkstatt. Das notwendige Sicherheitsgefühl zum selbständigen Unternehmern erlangt man durch Maßnehmen, Musterzeichnen und Zuschneiden, wozu es sich empfiehlt, einen Kursus in einer Fachschule zu nehmen.

Porzellanfitt. Man verrührt konzentriertes Glycerin mit der zehnfachen Menge fein gepulverten Weiglätte zu einem gleichmäßigen Brei, mit dem man die Bruchstücke zusammenfittet, nachdem man die Bruchränder zuvor mit Glycerin angefeuchtet hat. Nachdem der Kitt einigermaßen fest geworden ist, gießt man den Boden der Baie mit einer frisch bereiteten Menge des gleichen Kittes, der eventuell etwas dünnflüssiger zu halten ist, aus. Nach dem Erhärten ist dieser Kitt sehr haltbar und völlig wasserfest.

Eigenblaubrud. Das Wässern der Bilder kann verschiedene Ursachen haben. Bezüglich der Chemikalien ist zu bemerken, daß man ein reines, nicht verwirrtes, rotes Blutlaugensalz verwenden muß, man muß also die Kristalle gegebenenfalls etwas abwischen, rotes Ferriammoniumcitrat kann verwandt werden, ich habe damit immer gute Erfolge gehabt. Am besten verfährt man so, daß man jede Lösung gesondert für sich in Flaschen aufbewahrt und erst kurz vor dem Gebrauch die nötigen Mengen mischt, gemischt zersehen sich die Lösungen mit der Zeit. Die Lösungen muß man vor Licht geschützt aufbewahren, da sie sich im Lichte zersehen. Das fertige Papier darf man nicht zu lange aufbewahren, da es sich allmählich zerlegt, hebt man es ganz trocken auf, z. B. in einer Blechschachtel über Trockenmitteln, so hält es sich mehrere Monate. Das zur Verwendung kommende Papier muß grau gelb zersehen, ist es färbter, Blaugrau gefärbt, so ist dies ein Anzeichen für eine eingetretene Zerlegung.

Laborantin. Im allgemeinen vermitteln die Leiter derartiger Schulen ihren Schülerinnen Stellen, anderenfalls ist man auf das Inserieren in der „Chemiker-Zeitung“, Cöthen i. Anhalt, angewiesen. Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal.

Zahnemisse. (E. N. 100.) 500 Gr. feinst durchsiebter Zuder und 500 Gr. feingeriebene Sabel- oder Baumklee werden mit 3 Eiweiß und 1 Eßlöffel voll Zitronensaft gut verrieben. Dann kleine runde Ballen davon geformt, in dickflüssige Kakaowürstchen getaucht, die man sich aus Tafellatac und Zuder über dem Feuer weicher rührt, und auf Schiefertafeln geteilt trocknen läßt. Auch nimmt man dazu 1/4 Liter süße Sahne, Mousse und Zuder nebst Vanille, dann bleibt der Zitronensaft weg. Eine andere Art Zahnemisse sind Pfefferemisse aus 500 Gr. Wehl, 3 Messerspitzen oder 1/2 Teelöffel angelegte Kartoffel, geriebenen Mägen, Pfeffer, Melken und Biment, Zuder und 3 Eiern, so daß ein fester Teig entsteht, etwas gehen läßt und auf getrichenem Blech bäckt. Es ist gut, diese Misse wenigstens 48 Stunden vorm Baden einzuteigen.

Rätsel-Ecke

Auflösung des Preisauschreibens 236: Berlin — Bern.

Es erhielten den

- 1. Preis: Frau Minna Schmidt, Schaffstädt bei Merseburg, Ritterstr. 243 (ein Duzend Handtücher im Werte von 12 M.)
2. Preis: Frau Martha Ulrich, Magdeburg, Pöppelortstraße 15 (ein halbes Duzend silberne Eßlöffel im Werte von 10,50 M.)
3. Preis: Frau Frieda Kaupisch, Wittenberg, Bez. Halle a. S., Sternstr. 23 (eine Straußfeder im Werte von 10 M.)
4. Preis: Frau Hedwig Hünede, Dessau, Anh., Quellendorferstr. 35 (Toilettenartikel im Werte von 8 M.)
5. Preis: Frau S. Palm, Raumburg a. S., Michaelisstr. 77 (eine Brosche im Werte von 3 M.)
6. Preis: Frau Gustav Krüger, Calbe a. Saale, Tuchmacherstr. 20 (1 Armband im Werte von 3 M.)
7. Preis: Frau Martha Schmidt, Magdeburg-S., Westenstr. 18 (Toilettenseife im Werte von 3 M.)

Die Preise werden gegen Vorlegung einer Legitimation, aus welcher die Adresse ersichtlich ist, in der Geschäftsstelle, Magdeburg, Fischerbrücke 17, ausgeben. Auswärtigen Gewinnern wird der Preis durch die Post überandt.

Auflösung der Knackmandel 408: Eiszapfen.

Preise empfangen:

- Gretchen Billerbeck, Eijenach, Kajernenstraße.
Elisabeth Prüfer, Magdeburg-N., Schifferstr. 23.
Ludwig Weichhan, Braunshweig, Cypriusstr. 6.
Bernhard Mai, Magdeburg, Gr. Junkerstr. 34.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Fischerbrücke 17, zur Verfügung. Au-wärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugeandt.

Sprechstunde der Schriftleitung:

Mittwoch und Freitag, nachm. 4—5 Uhr, Magdeburg, Fischerbrücke 17.

Geschäftszeit:

8—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags.

Pendel-Waschmaschine

mit und ohne schwimmendem Wäschebrett. Ist für Säuren der Reinigung der Wäsche. Jedes Säuren der Wäsche ist, mir den Nachweis zu erbringen, daß eine andere Waschmaschine [758]

schneller leichter reiner schonender

wäscht, spült, ohne daß die getaunte Maschine anstrengt liefert wird, das Gesto zurecht.

Wringmaschinen Heißwinger „Para“.

Waschmaschinen - Fabrik Magdeburg - N. 11

Max Oppermann

Ewig Jung bleibt, wer regelmäßig

Weber's Thee

Marke „Doppelkopf“ trinkt! Karton 1 Mark. Von 3 Mark an franko. Käuflich in Apoth. u. Droge. Adolph Weber, Teibr., Dresden-Neubabel 4.

Kochen Verdienst

beschaffen sich Frauen und Männer d. Verkauf unter dem Namen: Fein-Kaffee. Gehegt für jedermann, da bei Keunen u. Kaupt. nicht überbetit. Gebauer & Schmidt, Leipzig, Kantstraße 42.

Photogr. Vergrößerungen nach jeder Photographie, unter Garantie fertigt an: Atelier Cosmos, Mühlhausen i. Thür., Pfortsteinweg. 19530

Graue und rote Haare

istort kaum und schwarz unweidlich echt zu färben, wird jedermann erheit dieses neue gilt und beliebte Haarfarbe in Anwendung zu bringen, da einmiges färben die Haare für immer echt nicht und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, weil es sich zur Zeit fast ungleich bei dünnwerdenden Kopfhair, a Karton 2.50 Mk. bei

Otto Sibow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr

Schicke Blusen mit Blusin Blusen-Wäsche Für alle Arten Blusen u. Stoffe Weiss u. bunt. Paket 25 Pfg Reich für 2 Blusen. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Ohne Verantwortung der Redaktion.

Gallensteinen und Nieren-

krampf, ich konnte die Schmerzen nicht los werden, trotzdem ich schon allerlei dafür genommen hatte. Schließlich ich aber den Betäubungsmittel „Raphesin“ (konz. rein. Naturprodukt) genommen, bin ich die Schmerzen los, seit August spüre ich jetzt nichts mehr, und ich kann's allen Gallenstein-Leidenden aufs beste empfehlen. Frau David Kaul, Waldböckelheim. Prospekt kostenlos direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 H.

Madame Airam

Privatgelehrte occultischer Wissenschaften, sehr berühmt in der Deutung der Phrenologie, Chiromantie, Metopskopie und Karten. (Kopf) (Handlinien) (Gesicht) eine echte Lenormand. Magdeburg, Governementstr. 6, I. Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr. Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.

Ich übernehme das Anflusen

getragener, feingestrichter und gewirkter Strümpfe (auch farblich) nach einem mir [267] gesetzlich geschützten Verfahren jedes Quantum innerhalb weniger Tage lieferbar, zu billigen Preisen.

Siegfried Alterthum, Strumpffabrik, Magdeburg

Hauptgeschäft: Breiteweg 189/190. Filialen: Jacobstr. 8, Gr. Diesdorferstraße 8, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

BRUCK'S Magdeburg, Wilhelmstraße 1, I. Fernsprecher 1242. Tages- und Abend-Unterricht Anmeldung täglich. Prospekte frei. höhere Handelsschule

Griech., Latein., Engl., Französisch von Sexta bis Prima I. Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. Dinse, Magdeburg-W., Stettinerstr. 19, I. 300

Ankündigungen aus Erfurt

Annahme von Abonnements u. Inseraten in der Geschäftsstelle: Schlösserstr. 11-12. Fernspr. 646

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Erfurt.

Denkmäler. Das Futterdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Fischgarten), das Niederstandbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Kaiserplatz).

Museum für Kriegserinnerungen, Augustinerstraße 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.

Das Reichart-Denkmal (in den Fürstlichen Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Ehrensäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckturm (am Seiger).

Sammlung des Thüringerwald-Vereins, Michaelsstraße 39. Besichtigung Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30 Pf.

Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 60 Pf.

Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Postplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10-4 Uhr unentgeltlich.

Mischkassen-Theater, Talferweg 1. **Städtisches Bildermuseum,** Anger 13, Ecke Bahnhofstraße. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwoch auch von 2-4 Uhr.

Städtische Volksbibliothek und Lesesäle, im Hause „zum Goldfisch“, Johannisstraße 169, 1. Geöffnet Wochentags 7-9 Uhr, abends und Sonntags 11-1 Uhr.

Spezialität: Wollblusen

mit Seidenstickerei in feinsten Aufmachung und Preiswürdigkeit. Umschlagtücher, Tüdel-, Reform- u. Kinderschürzen. Bestickt weiße Bettwäsche, Hemden, Hosen usw. zu anerkannt billigen Preisen. 141 **Grüner Laden, Erfurt, Moritzgasse 35. Clotilde Ziefer.**

2138

**Kleiderstickereien
Wäschezeichen :
Plissee-Brennerei
Stoffknöpfe :**

**Gustav Voigt,
ERFURT, Anger 19, 1.
Mechanische Stickerei.**

+ Magnetopath +

H. Wiese, Erfurt, Futterstr. 2, pt. behandelt Nervenleiden jeder Art Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Rheumatismus usw. Sprechzeit 2-7 Uhr nachm. Sonntags 11-2 Uhr. [3509]

Frauen-Tee Dr. Meyers
1.50, Marke F 1.25, M 0.85. Porto extra.
Bei Frauenleiden etc. kostenlose Auskunft. 3515
Verschlossen, briefl. geg. 20 Pfg. Briefm.

Sanitas-Depot
Vertrieb medizinischer Neuheiten.
Halle a. S. 40
Kl. Sandberg, Ecke Leipzigerstr. 11.
Kein Laden. Damenbedienung.
4 Dtz. (Jahresbedarf) antisept. Monatskissen — nur M. 1.75
Frauen-Spritzen billigst: 1.95 — 6.50

Wer
**Stiefel, Halbschuhe,
Reisefüße, Hausfüße**
vom einfachsten bis zum elegantesten kostbillig
tauschen will, gebe nach [3767]

Erfurt, Michaelsstr. 36,
Weimar, Jakobstraße 33.

Kaffeestunde in Erfurt

am Mittwoch, den 18. Februar 1914, nachmittags
3 Uhr, im Kaisersaal, Futter - Straße Nr. 15 - 16

Hauptvortrag: Erfurter Begebenheiten im Jahre 1913,
unter der kritischen Brille einer Kaffee-Schwester

GESANG: Konzertsängerin E. Böttcher, Eisenach.
HUMOR: Zander-Buchholtz mit neuen Schlagern:
M. Dejon in seiner Szene MAX UND MORITZ,
die beiden bösen Buben

Ferner Original-Tango - Aufführung. Salon-
Tango, Maxixe Brésilienne und Original-Argen-
tino-Tango im Kostüm, getanzt von Tanzlehrer Hart-
mann und Tochter, Magdeburg

Ausstellung der neuesten Modelle nach Linda-Schnitten

Hauswirtschaftliche Ausstellung im Tunnelsaal

Der Preis des zum Eintritt berechtigenden Programms beträgt für Abonnenten 20 und für Gäste 30 Pfennig. Der zum Bezuge der Programme berechtigende Bon findet sich in dieser Nummer. Die Programme können im Vorverkauf durch unsere Geschäftsstelle Schlösserstraße 11-12, sowie durch unsere Botenfrauen bezogen werden. — Am Tage der Veranstaltung sind Programme auch an der Saalkasse erhältlich. VERLAG DER SÄCHSISCH-THÜR. HAUSFRAU

„Praktisches Wirtschaftsbuch“
Herausgegeben von der Wochenschrift „Mittels Haus“. 3. verbesserte Auflage. Gebunden 1.20 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Deutsches Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 26.

Anger 39/40 **Gardinen-Greiner** Filiale:
Ecke Regierungsstr. Größtes Gardinen-Special-Geschäft
Erfurt — Johannessstr. 119

R. Kaufmann's
Nährsalz-Frucht-Reformkaffee
Bohnenkaffee-Ersatz
für hygienisch Aufgeklärte

In Erfurt zu haben bei:
Herren Gebr. Steinhaus, Kolonialwaren, Schlösserstraße
H. Walter, Kolonialwaren, Wilhelmsplatz
Eugen Baumbach, Reformhaus, Spittelgartenstr.

Reformhaus Waldemar Hering
Verkauf und Versandhaus
Gesundheitlicher Nahrungs- u. Genuss-
mittel sowie Kleider und Schuhe
Spezialität: Reformbutter Sanitas
Pflanzenbutter-Margarine [3462]

Alle Reparaturen
Reinigen
Färben
Knüpfen
usw.
werden unter
fachmännischer
Leitung
prompt und
sauber aus-
geführt.

Afrika-Haus
erstes
Spezialhaus
Thüringens
Erfurt
für
Straussfedern

Kluge Damen
kaufen im obigen Spezialhaus am Platze
40 bis 50 %
billiger. Stets Eingang in südafrikanischen
1a Naturfedern!

Kluge Frauen
kaufen spottbillig Boxall- und Chevreau-
Stüdel bei: A. Langer, Ernst Jo-
hannessstr. 91. Bitte Lager besichtigen.
Mitglieder der S.-Th. H. 3 Proz. Rabatt.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.

Wort 2 Pfennig.

Zur Massage empfiehlt sich Frau
Marie Bierelatz, Bülowstr. 7, ärzt-
lich geprüfte Massage. [377]

„Arkus“ Defektiv-Bureau (R. Ch-
linger, Ernst, Poststraße 6, unterer,
Diskrete Verentransaktionen, Ermitteln-
gen, Beobachtungen, Heirats-Anstalten,
Wichtiges Honorar, Kulante Bedienung,
Strenge reelle Bearbeitung. [379]

Ohne Verantwortung der Redaktion.

Bin zu sprechen Sonn- und Wochentag
Comthurgasse 12, Frau Kästner,
vis-a-vis Gotthardstraße. [14]

Für unsere Männer



Bon der Schmiere.
 Souffleuse: „Wie stets mit vor dem Klotter gram!“
 Schauspielerin: „Wie steht's hier mit dem Klotz mit Kraut?“
 („Dorfbarbier.“)

Gemütlich.
 Bauer (zum Automobilisten, der durch die Wand in seine Stube hineinfährt): „Sie woll'n gewiß in die Garage vom „Hirsch“ — die is nebenan!“
 („Klennende Blätter.“)

Bei der Kartenlegerin.
 „Sie haben die Wahl, Fräulein. Da liegt ein Blonder mit hunderttausend Mark, und da ein schwarzer Bankier mit zweihunderttausend!“
 „Haben Sie nicht einen Klotzhaarigen mit einer Million?“
 („Das Kleine Witzblatt.“)

Spiel und Ernst.
 Mutter während die Tochter und der als Schwiegersohn in Aussicht genommene junge Mann im Wohnzimmer Klavier spielen: „Im Distant wimmelt's von Fehlern; aber im Bass fällt nicht eine Note zu Boden. Solange er forrekt spielt, macht er nicht Ernst.“
 („Dorfbarbier.“)

Wahrheit.
 Es kann eine Frau wohl nichts sagend sein; Nichts sagend aber? Ich glaube, nein.
 („Dorfbarbier.“)

Aus dem Tagebuch des kleinen Morik.

Gestern hat mich der Herr Lehrer gefragt, ob mir der Papa bei der Rechenaufgabe geholfen hab. Ich sagde nein, denn ich kann ihn doch nich blamieren.
 („Maac's Lustige Welt.“)

Auf dem Lande.
 Städter: „Haben Sie schon viel Schnee diesen Winter gehabt, Herr Brunhuber?“
 „D, freilich hab' i viel Schnee g'habt, aber mein Nachbar hat noch viel mehr g'habt.“
 „Wieso denn, Ihr wohnt doch nebeneinander?“
 „Er hat aber a mehr Ader.“
 („Maac's Lustige Welt.“)

Ein lübniger Thebaner.
 Lehrer: „Welche Eigenschaften der Ruth erkennen wir aus ihren Worten: Wo du hingehst, da will ich auch hingehen.“
 Schüler: „Sie ... sie traue — ihrem Manne nicht!“
 („Dorfbarbier.“)

Provinzbühne, 2. Akt einer Operette. Der Chor hat eben das Walzerlied beendet und geht nach der Vorchrift des Regisseurs leise summend nach verschiedenen Seiten ab.
 Herr Glombinsky, der Helben-tenor, singt noch mit der ersten Liebhaberin das Duett zu Ende, als ihm plötzlich einfallt: „Wohin hab' ich denn abzugehen?“
 Da er sich aber darauf absolut nicht erinnern kann, flüstert er die diesbezügliche Frage dem Souffleur zu.
 Der sieht in die Regiebemerkung und erwidert prompt:
 „Nach verschiedenen Seiten!“
 („Guckfinken.“)

Schöner Schmutz für jedes Damen Zimmer
 Sauberer Schmutz, der die Wäsche reinigt und die Farben nicht ausbleicht.
 Verlag: L. Wöhrmann, Stuttgart

Lehrinstitut für Weißnähen und Wäsche-Zuschneiden
 von **E. Rosenfeld**
 jetzt **Kaiserstraße 90.**
 Arbeiten für eigenen Bedarf. Jede Schülerin hat händig eine Maschine zur Verfügung.

Beste Bezugsquelle
 in Bettfedern, Daunenn, fertigen Betten, eisernen Bettstellen, Steppdecken, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Braut- u. Erstkings-Ausstattungen, Bettdecken u. Gardinen ist das **Bettfedernhaus Friedr. Bischof** Magdeburg, Schwerfegerstraße 23. Fernruf: 4388. Gegründet 1844. Bettfedern-Reinigung mit Dampftrieb.

Schlosserei und Blechschmiede
F. Schneider, Apfelf. Straße 13
 Fernr. 5794
 Einbecken in richtiger Ausw. Schornsteinreiniger, besser Qualität, Demontierung und Reparatur von Blech und Schornsteinarbeit prompt u. billig.

Dr. Klopfer Maccaroni und Nudeln
Nährhaft wie Fleisch

Verlangen Sie kostenfrei:
 Zuwendung d. Kochbuches A
Dr. Klopfer Dresden-Leubnitz

Göring & Comp. Magdeburg, Breiteweg 211.
 Spezialität: **Wäsche - Aussteuern.**

Fahrräder, Näh-, Wasch- und Wringmaschinen
 verkauft unter Garantie — zu billigen Preisen —
W. Bock
 Halberstädterstrasse 104.

„Omio!-Lacköl“
 das Beste für **Fussböden, Treppen etc.**
 Hoher Glanz, kein Staub, schnell trocken. Naß aufwischbar. Liter 1.20, nur durch Omio!-Versand Oskar Michael, Ackerstraße u. H. 15, Hohestraße 17. 13215.

Patent-Büro
 Magdeburg, Johannisberg 2
 erwirkt und verwerlet **Patente, Gebrauchsm., Warenzeich.**

Hochfeine neue Betten
 rote Daunenkörper-Unterbetten, 2 Klassen mit 18 Pfd. zarten Halbdaunen (auf Wunsch geschlossen), 1/2schläfrig, frei ins Haus M. 25/2, 29/2, noch zarter 34/2, 39/2, mit Gäusefedern 46/2, 2schläfrig M. 5.-, mehr. 10 Pfund franko M. 7.-, 12.-, 15.-, 22/2, usw. Liste frei.
 Bettenfabrik **Herrn. Eberle, Cassel 59.**

Kaffeestunde in Erfurt
 am 18. Februar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Kaisersaal, Futterstrasse

Bon für Gäste der „Sächs.-Thür. Hausfrau“

Name: _____
 Straße: _____
 Name: _____
 Straße: _____

eingeführt durch die Abonentin

hat nach Lösung eines Programms Zutritt zu der Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Programm 30 Piennig.

Bon nur ausgefüllt gültig.

Kaffeestunde in Erfurt
 am 18. Februar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Kaisersaal, Futterstrasse

Bon

für Abonenten der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Gewährt nach Lösung eines Programms Zutritt zu der Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Programm 20 Piennig.

Preis pro Wort 8 Pf.
(bis zu 15 Buchstaben).

Stellen - Anzeiger

8. 2.

Anzeigenschluß:
12 Tage vor Erscheinen.

Angebote.

Züchtige, laubere Mütterinnen stellt gegen hohen Lohn sofort oder später ein Dammschneiderei (Göbelwitz, Ansb.).

Besseres, älteres Mädchen oder einfache Stütze, etwas Kochen, Schneidern, sucht Frau Oberst Riensberg, Dürenberg, Bezirk Hamburg. [4298]

Einfaches, älteres Fräulein, evange- lisch, das Kochen kann, als Stütze für kinderlosen Haushalt bei 20 A Monatsgehalt zum 1. April 1914 gesucht. Offerten unter N. B. 57, Hauptpost- lagern Nordhausen (Harz). [4290]

Wenig zum 1. April oder 1. Mai einfaches, kinderliebes junges Mädchen, das Schneidern gelernt hat. Ein dauernde Stellung. Bitte Zeugnisse, Bild, Gehaltsansprüche zu senden an Frau Professor Dammann, Grefswald, Roon- straße 23. [4223]

Eingeliebt, Dame sucht jemand zur unentgeltlichen Beforgung des Haus- halts gegen angenehmes Heim, Familienan- schluss und eventuell Gelegenheit, Schneidern erlernen zu können. Offerten erbeten Frau Hoff, Reichshof-Salzen.

Das Hübnersburger Schneidernhaus übernimmt neue Arbeiterinnen und braucht deshalb viele tüchtige Schnei- dinnen. Ausbildungslinie: 2. April, 2. Juli, 2. Oktober, 2. Januar. Alter 18 bis 35 Jahre. Staatsanstellung mit Pensionberechtigung. Aufnahmebedin- gungen werden verlangt. Hübnersburg bei Bernsdorf, Bezirk Leipzig. Ober- präsidentenamt, Direktor des Königl. Schmeidernhauses. [4292]

Für herrschaftlichen Haushalt aus dem Lande, 2 Erwachsene, 2 Kinder, suche ich für sofort ein älteres, tüchtiges Mädchen oder einfache Stütze, die in Küche und jeder Hausarbeit firm ist und keine Arbeit scheut. Meldungen mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen an Frau Dr. Jahn, Schwarzhütte bei Dierdorf am Harz. [4224]

Kräftiges, schon gedientes Allein- mädchen oder Stütze sucht für bald, bei 20 A Anfangsgehalt. Frau Ernst Krause, Berlin-Bernsdorf (Nordbahn), Kaiserstraße 25. [4226]

Gesucht zum 1. 4. gebildetes, evan- gelisches Kinderfräulein 1. Klasse zu 4 Kindern von 2-6 Jahren, welches den Anfangsunterricht erteilen kann. Selbstbeschäftigung und etwas Nähen er- wünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie an Frau Frau von Watzahn, zurzeit Witz in Pommern.

Besseres Mädchen, in allen Arbeiten des Haushaltes erfahren, sucht Herrschaft mit einem jährigen Knaben zum 1. März. Offerten mit Bild erbeten an Olfe, Berlin, Stallhofsriedenstraße 11.

Junges, kinderliebes Mädchen zu 2 Knaben, 3 und 1 1/2 Jahre, auch im Haushalt bestmöglich, wird baldigst ge- sucht. Familienanstellung und Lohn ge- wöhnlich gerne gewährt. Frau Ritterhaus- wäcker Hofel, Wendisch-Dehna N. 2., Station Berlin-Resdnitz, Hauptstr. 4. [4244]

Einfache Stütze, laubere und züch- tigen, für kleinen Haushalt (1 Kind) zum 1. März 1914 gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Bild bitte unter N. B. 57 an die Geschäftsstelle: „Schiff- fahrt-Zeitung“ Hamburg, Halle a. d. Saale. [4241]

Zum 1. April einfache Stütze ge- sucht, die Kochen kann und etwas Haus- arbeit übernimmt; Mädchen vorhanden. Frau Direktor Pannschmidt, Berlin-Charlottenburg, Grolmarstraße 15. [410]

Gesucht aus sofort Köchin oder ein- fache Stütze, perfekt in feiner und ein- facher Küche. Zeugnisse und Gehalts- ansprüche erbeten an Baronin St. An- dre, Eutinplatz, Zeitzstraße 12. [4230]

Alleinmädchen, das Kochen kann, für herrschaftlichen Haushalt zum 1. 3. ge- sucht. Koch, Berlin-Friedenau, Köp- penstraße 5. [4110]

Einfaches, junges Mädchen gesucht, welches sich in Küche Arbeit scheut, zur Berufsausbildung, ohne gegen- seitige Vergütung. Familienanstellung. Adressen mit genauen Angaben. Wohn- (Namen), Villa Weibel. [4248]

Einfache Stütze, selbständig in bür- gerlicher Küche, Weinauben, einfacher Schneiderei und allen häuslichen Arbeit- sachen wollen sich melden. Familienan- schluss. 2 Mädchen vorhanden. Offerten mit Zeugnisschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. Frau Kauf- mann Brandenburg, Kork (Saale). [32]

Zu sofort eventuell später junges Mädchen aus guter Familie zur Er- lernung der Wirtschaft gesucht. Frau v. Enoppe, Rittergut Schwarzhof, 1 bei Hübnersburg, Wilmart. [4231]

Suche bald oder April Stubenmäd- chen oder Jungfer. Schneidern oder Schneidern erlernt, anderes kann hier gelernt werden Köchin mit Hausarbeit. Wünsche da, für 3 Personen. Major Rath, Danzig, Danzigerplatz 11. [4239]

Eine feinere Stütze oder Fräulein gesucht für 1. oder 15. März in kinder- losen Haushalt, vornehm Villa in Vorort von Weisfel (alte deutsche Pa- mittel). Solange muß selbständig kochen, neben Stubenmädchen die Ober- aufsicht des Haushaltes führen. Hoher Lohn. Nur mit guten Zeugnissen zu- wenden an Fräulein Rabigold, Leipzig, Centralstraße 8, parterre. [4251]

Suche für 1. 3. 14 ein gebildetes, lauberes Stubenmädchen, welches plät- ten, fertigen und nähen kann. Zeug- nisabschriften und Gehaltsansprüche er- beten Frau E. Schubert, Rittergut Jan- genberg bei Zeitz. [4238]

Ältere, einfache Stütze oder besseres Mädchen, welches kochen, bügeln und etwas nähen kann, zum 1. April oder 1. Mai gesucht. Zwei Personen, 25 A monatlich. Zwei Mädchen vorhanden. Fabrikant Schmidt, Braunschw. Ver- formwall 6. [4237]

Per sofort suche ich ein Fräulein aus bester Familie, 25-35 Jahre, perfekt im Kochen, Nähen, Hauswirtschaft und Kindererziehung (1 jähriger Knabe), zu Vertretung, häuslicher Familienan- schluss. Angebote mit Bild, Zeugnis- abschriften und Gehaltsforderungen an Frau Ida Thumann, Halle a. S., Rai- serplatz 14. [4232]

Für sofort 3-4 Wochen Stelle zur Hilfe oder Vertretung im Haushalt ge- sucht. Offerten unter N. B. 4264 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [4277]

Ein besseres Mädchen oder einfache Stütze für kleinen Haushalt, 2 Per- sonen gesucht. Postfach 3, Wehrath bei M.-Glabach. [4271]

Tüchtiges, lauberes Hausmädchen, nicht unter 20 Jahren, mit etwas Kochkenntnissen für kleinen, beschei- denstem Haushalt in Nordböh- reichsdeutschem Haushalt in Nordböh- men zum baldigen Eintritt gesucht. Drei Stunden Nachmittags von Dres- den. Frau G. Döbler, Sandau bei Wittenberg. [4286]

Junges Mädchen Wirtschaft zu er- lernen als spätere Stütze per sofort gesucht. Schriftliche Meldungen Berlin- Banow, Kavalleriestraße 4, 2. Et. links. [4285]

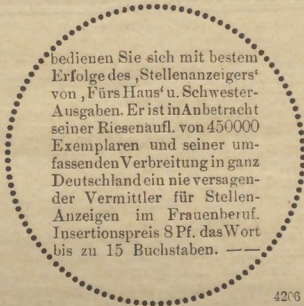
Fräulein als Kinderfräulein zum 1. April an drei Kindern, 10, 9, 4 Jahre gesucht. Schneidern, leichte Hausarbeit, Gehaltsansprüche, Zeugnisse, Bild. Hoffen bei Berlin, Frau Amtsgerichts- rat Doerrier. [4285]

Stütze gesucht in gebildeter Fa- milie, 2 Kinder, Vorort-Einzelhaus, Garten, Bild, Familienanstellung, ange- nehme Stellung, Tagelohn. Frau, Hamburg - Fuhlsbüttel, Brombeergew. Nr. 28. [4283]

Penion Wandler, Brunschw. sucht zur Saison tüchtige Kochmamel- le. Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen erbeten. Junges Mädchen zum Haus- hold und Kochen lernen, Familienan- schluss. Bewandtes Hausmädchen, das fertigen kann, zum Mai. [4281]

Suche zur Saison 1914 für meine Penion in Bad Ester eine im Haus- halde erfahrene, nicht zu junge, gebil- dete Dame als Stütze, und ein junges Mädchen als Kochhilferin. Nähere Er- fahrungen 8, Leipzig, Nonnenmühlengasse Nr. 8, 2. Et. [4277]

Wenn Sie eine Stelle suchen oder anzubieten haben



bedienen Sie sich mit bestem Erfolge des „Stellenanzeigers“ von „Fürs Haus“ u. Schwester- Ausgaben. Er ist in Anbetracht seiner Riesenausl. von 450000 Exemplaren und seiner um- fassenden Verbreitung in ganz Deutschland ein nie versagen- der Vermittler für Stellen- Anzeigen im Frauenberuf. Insertionspreis 8 Pf. das Wort bis zu 15 Buchstaben. —

4276

Stütze gesucht ohne gegenseitige Vergütung, gleichzeitige zur Erlernung des Hausalters. Frau Dammann Kreuzler, Plauerhof 6, Plaue a. d. S.

Erechtes Fräulein kann In- terieur, Obstaupflege und Gartenbau in bestem Haushalt erlernen. Interessante Be- dingung. Familienanstellung. Näheres Postgeld. Offerten unter N. B. 42667 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [4266]

Suche besseres, junges Mädchen, wel- ches Lust hat, die Hausarbeit eines kleineren, feinen Haushaltes zu verrich- ten. Gehaltliches Löhnterger. „S. S.“ Postamt 21, Berlin. [4265]

Stütze zum 1. März gesucht. Gehalt 25 A. Aufwartung vorhanden. Frau Mann, Berlin-Dierdamerde, Pfl- heimenerstraße 46. [4263]

Kinderliebe, einfachere Stütze, im Kochen, Bügeln und Nähen tüchtig, zum 1. April gesucht. 2 Köcher, 4 und 10 Jahre. Hausmädchen vorhanden. Be- werbungen mit Bild und Gehaltsan- sprüchen an Frau Della Boehm, Glas in Schleien, Friedrichstraße 19. [4239]

Einfaches Fräulein, das mit größ- terer Kindern umzugehen versteht, im Kochen, Nähen und Plätten bewandert, per 1. März a. c. gesucht. (2. Mädchen zur Seite.) Frau Vogtsch, Chemnitz, Agricolastr. 5, 2. Et. [4274]

In kleinem, bestem Haushalt in Berlin findet anständiges, behagliches, als älteres Mädchen freundliche Auf- nahme, eventuell dauerndes Heim ohne gegenseitige Vergütung, gegen leichte Hausarbeit. Offerten unter N. B. 3887, Postamt 87, Berlin-Moabit. [4275]

Suche zum 1. März fleißiges und gewissenhaftes, junges Mädchen für meine 6- und 8-jährigen Töchter, das Schularbeiten beaufsichtigen, im Schnei- dern gewandt und im Haushalt tätig sein muss. Dienstmädchen vorhanden. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Bild zu senden an Frau Fabrikbesitzer Preuser, Berlin, Köpenickerstraße 145.

Einfache, tüchtige Stütze zur selb- ständigen Führung kleiner Haushaltes gesucht. Schneidern oder Weinauben verlangt. Liebevoller Behandlung. Nur schriftliche Offerten. Volkstisch, Weiser Kirch-Dehden, Volkswirtschaft. 1. [280]

Besseres, älteres Mädchen oder ein- fache Stütze, etwas Schneidern er- wünscht, sucht Frau Zühligenkauer Papp, Berlin-Schöneberg, Völsberg- straße 2. [4280]

Gesuche.

Stütze, welche auch kocht, sucht Ste- lina, Kröbelstraße, Berlin, Wilm- straße 82. [2259]

Gebildetes Fräulein, 25 Jahre, im Haushalt und im Nähen bewandert, der Hausfrau zur Vertretung, ein- ständiger Familienanstellung. Bedingun- gen: Dominalgut bevorzugt. N. Hönigsch, Automot, Post 21, Berlin. [4281]

Suche zum 1. April oder später für meine 17-jährige Tochter, evange- lisch, 1 1/2 Jahr in einem Passort den Haushalt erlern, Stellung als Stütze bei Hausfrau und Gesellschafterin in waldreicher Gegend (Harz, Thüringen). Familienanstellung. Geld bevorzugt. Offerten erbeten unter N. B. 42227 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [4282]

Suche zum 1. April oder später für meine 17-jährige Tochter, evange- lisch, 1 1/2 Jahr in einem Passort den Haushalt erlern, Stellung als Stütze bei Hausfrau und Gesellschafterin in waldreicher Gegend (Harz, Thüringen). Familienanstellung. Geld bevorzugt. Offerten erbeten unter N. B. 42227 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [4282]

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, mit guter Auffassungsgabe, welche ich zur Dreizehn ausbilden lassen möchte, passende Anstellung. Angebote unter N. 200 an die Expedition der Königl. Zeitung, Köln-Vauxhall.

Lehrermeister, 20 Jahre, sucht zum 1. 4. Stellung als Erziehlerin bei kleinen Kindern. Höhere Schulbildung vorhan- den. Angebote unter N. S. 21 an die „Schiff- fahrt-Zeitung“ Hamburg, [4227]

Gebildete, ältere, alleinlebende Frau (Altenheim) perfekte Haus- hälterin, prima Zeugnisse, wünscht Stellung bei einzelner Herrin. Dame, kleine feine Familie. Offerten Frau Z. Sinn, Eick a. M., Vierzehnstr. [4217]

Solliciteerin sucht 1. 5. Aufnahme in bestem Hause als Stütze der Haus- frau. Offerten unter N. B. 42407 an „Fürs Haus“, Berlin Lindenstraße 26. [4217]

Junges Mädchen, 19 Jahre, Schnei- dern und Bus erlernt, im Haushalt er- fahren, sucht Stellung als Stütze zum 1. April. Gehaltliche Offerten unter N. B. 307, Hauptpostlagern Magdeburg er- beten. [4245]

Junges Mädchen sucht bis 1. 3. bei besserer Familie Aufnahme zur weiteren Ausbildung im Haushalt und Nähen. Bedingung: Familienanstellung und Tagelohn. Angebote unter N. B. 1007 an die „Münchener Hausfrau“, Mün- chen. [4243]

Suche für meine 16-jährige Tochter, etwas erfahren im Haushalt, April Auf- nahme zur weiteren Ausbildung, auch im Kochen, in bestem christlich- em Hause, bei Familienanstellung. Größeres Landgut nicht ausgeschlossen. Geht auf Mann, Gerbitz, Mansf. Zeitz. [4213]

Gewissenhafte ältere Köchin, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle oder Aus- stütze. Offerten, Frankfurt a. M. Frau 8007, Frankfurt a. M. [4233]

Suche für meine Tochter, 18 Jahre, zum 1. Mai Aufnahme in bestem Hause zur Erlernung des Haushaltes und gesellschaftlicher Formen, bei ange- nem Familienanstellung. Bei möglicher Pension. Offerten N. 558 an „Hanno- verische Hausfrau“, Hannover. [4230]

Suche für meine 17-jährige Tochter zum 1. April Aufnahme in bestem Hause zur gründlichen Erlernung des Haushaltes. Guter Familienanstellung. Bedingung: Tagelohn erbeten. Ge- fällige Angebote erbeten Frau G. Vitz, Göttingerstraße 4, [4229]

Reamentochter, im 17. Lebensjahre, gesund und kräftig, gute Schulbildung, musikalisch, kinderlieb, hat Weinauben, Verständnis für Hauswirtschaft, sucht zum 1. April bei Familienanstellung und Tagelohn Aufnahme auf Zeit in besse- rem Hause, wo Dienstmädchen vorhan- den ist. Offerten erbeten unter N. B. 31507, postlagernd Postamt v. Dams- bahnhof Dresden. [4261]

Zwei 19-jährige, bessere Mädchen suchen 1. März Aufnahme auf einem Haushalt und gesellschaftlichen Verkehr weiter ausbilden können. Familienan- schluss, Tagelohn Bedingung. Offerten unter N. A. Postamt 27, Dresden. [62]

2 Freudeninnen, in Küche und Haus- stand nicht unerfahren, suchen zum 1. Mai Stellung in Eidenstedt, wo Dienstmädchen gehalten, bei Familien- anstellung und Gehalt. Werte Offerten an Hanna Kern, Prenz. i. D. [4200]

Gebildetes junges Mädchen sucht für Saison 1914 Stellung als Verkäuferin in einem St- oder Nordsee-Bade. Gest. Offerten unter N. B. 42707 an Fürs Haus, Berlin, Lindenstr. 26. [4270]

Fräulein, 20 Jahre, welches dem Bruder einen kleinen Haushalt selbst- ständig führt, sucht Eltern Stellung zur gründlichen Erlernung des Haushaltes, Tagelohn und Familienanstellung er- wünscht. Dominalgut bevorzugt. N. Hönigsch, Automot, Post 21, Berlin. [4281]

Einfaches, junges Mädchen gesucht, welches sich in Küche Arbeit scheut, zur Berufsausbildung, ohne gegen- seitige Vergütung. Familienanstellung. Adressen mit genauen Angaben. Wohn- (Namen), Villa Weibel. [4248]

Einfache Stütze, selbständig in bür- gerlicher Küche, Weinauben, einfacher Schneiderei und allen häuslichen Arbeit- sachen wollen sich melden. Familienan- schluss. 2 Mädchen vorhanden. Offerten mit Zeugnisschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. Frau Kauf- mann Brandenburg, Kork (Saale). [32]

Zu sofort eventuell später junges Mädchen aus guter Familie zur Er- lernung der Wirtschaft gesucht. Frau v. Enoppe, Rittergut Schwarzhof, 1 bei Hübnersburg, Wilmart. [4231]

Ankündigungen aus Halle a. Saale

Annahme von Abonnements u. Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Loftales.

Von der Peißnitz. Unsere Nachtigall-Insel, die Peißnitz, ursprünglich ein Teil des Vorwerkes Gimritz, lag nicht immer so friedlich und wohlgepflegt wie heute drüben über dem jenseitigen Saaleufer, so daß sie auch in Winterszeiten über die schöne, städtische Brücke leicht zu erreichen ist. Noch vor einem Vierteljahrhundert konnte man nur unter allerlei Umständen hinüber gelangen und erst in dem letzten Jahrzehnt ist uns Hallensern die reizende Insel Sommer und Winter zu einem ständigen Ausflugsort geworden. Vor Jahrhunderten hatten die Augustiner vom Kloster Neunwerk eine Fähre erreicht, um bequemer über die Saale zu kommen. Erst am 19. Februar des Jahres 1541 ging das Vorwerk Gimritz mit der Peißnitzinsel aus dem Besitz des Erzbischofs Albrecht durch Kauf an die Stadt Halle über. Nachdem Gimritz durch den Dreißigjährigen und Siebenjährigen Krieg viel gelitten, brachte die Zeitende des 18. und 19. Jahrhunderts neue Feindschaften über die Insel. Der 25. Februar 1799 brachte eine ungeheure Saaleeiberdehnung, wo das Wasser eine Höhe von über 22 Fuß über den Nullpunkt des Oberpegels der Gimritzer Schleuse erreichte. Im Jahre 1801 in der Nacht vom 4. zum 5. Januar vernichtete eine gewaltige Feuersbrunst die Gimritzer Mühle. Dann nach wenigen Jahren folgten für die Insel und für ganz Halle die furchtbaren Drajale des napoleonischen Krieges, die erst mit den Freiheitskämpfen des Jahres 1813 ihr Ende erreichten. Bei dem heißen Streit um den Saaleübergang am 28. April, den der französische General Lauriston durchaus erzwingen wollte, von dem General Kleist aber zurückgeschlagen wurde, war die Peißnitz ein gewichtiger Punkt, der schwer darunter zu leiden hatte. Nach dem westfälischen Kriege mußte die Stadt Halle wegen schwerer Schuldenlast sich der Besitztümer des Vorwerkes Gimritz mit Mühle und Gehölz entäußern. Erst im Jahre 1889 hat die Stadt das schöne, wertvolle Besitztum für 1 Million Mark wieder zurück erworben. Seit jener Zeit haben wir Einwohner Halles an den fortwährenden Verschönerungen der lieblichen Peißnitz von Jahr zu Jahr eine steigende Freude. Im vergangenen Jahr haben sogar die hochstrebenden Wipfel der Peißnitzbäume stammend das Rauchen und Surren der Propeller des Peppeln-Luftschiffes über sich vernommen. Mögen weitere Jahrzehnte und Jahrhunderte neuen Segen über die Saaleinsel unserer Heimatstadt ausschütten. Ch. R.

Eine tapfere Hallenserin. Am 24. Januar ist eine Hallenser Heldin, Frau Ida Kiebler, im 67. Lebensjahre heimgegangen. In weichenmütigster Weise hat die wadere Frau an dem

Feldzuge 1870/71 teilgenommen und sich als Krankenpflegerin in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Sie wurde dafür mit der Kriegsdienstmedaille belohnt. Am 28. Januar ist sie unter zahlreicher Teilnahme und der Beteiligung des Kriegervereins Alemannia auf dem Südfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Wir Halleschen Hausfrauen wollen der Verblichenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter. Bei der letzten Versammlung sprach Frau Professor Dr. med. Stöcklner über das Thema: „Wie schütze ich mich vor Erkrankungen der Luftröhre?“ Sie gab zunächst ein Bild der inneren und äußeren Luftröhre des menschlichen Organismus, schilderte ihre Beschaffenheit, die Funktionen ihrer natürlichen Schutzmittel und

ging sodann auf die Erkrankungen der Luftröhre, die häufigsten Veranlassungen dazu und die Verhütung der Erkrankungen ein. Der beste Schutz sei Abhärtung und Rednerin erläuterte, wie diese Abhärtung am zweckdienlichsten zu erreichen sei. Im zweiten Teile ihres Vortrages behandelte die Rednerin dann die Erkrankung der Lunge und speziell die Tuberkulose, Vinderung und Heilmittel dieser gefährlichsten aller Volkskrankheiten. Da sachgemäße Behandlung von großer Wichtigkeit ist, widmete Rednerin auch diesem Kapitel einen breiten Raum. Sie wies auch darauf hin, daß seit Einführung der sozialen Versicherungen diese verheerende Krankheit sich um 50 Prozent verringert hat. Mit gespanntester Aufmerksamkeit waren die Zuhörerinnen den interessanten, lehrreichen Ausführungen gefolgt.

Fastnachts-Kaffeestunde in Halle a. S.

Donnerstag, 19. Februar, im Etablissement Thalia-Festsäle, Geiststraße

Haupt-Vortrag:

Heiteres aus dem Halleschen Volksleben

..... von Frau Marie Ritter

GESANG: Frau Konzertsängerin Schmidt-Valentin, Halle a. S.
HUMOR: Zander-Buchholtz mit neuen Schlagern; M. Dejon in seiner Szene „Max und Moritz“, die beiden bösen Buben.

Lustspiel: „Wer trägt die Pfanne weg?“

Drei Mitwirkend:

..... Preis des zum Eintritt

berechtigten Programms für Abonnenten 20 Pf., für Gäste 30 Pf.
Programme im Vorverkauf durch unsere Geschäftsstelle Schmeerstraße 17-18, sowie durch die Botenfrauen erhältlich. Am Tage der Kaffeestunde sind Programme auch an der Saalkasse erhältlich. — Ausstellung unserer

Schnittmuster-Abteilung

Reichh. Moden- und hauswirtsch. AUSSTELLUNG

Bonsz-Entnahme von Programmen im vorigen Heft!

Verlag der „Sächsisch-Thüringschen Hausfrau“

Hans Wehage, Konditorei u. Café

Halle a. S., Bernburger Str. 9, Ecke Mühlweg. Fernspr. 3895

Versand von ff. Baumkuchen und Baumkuchenspitzen mit Schokoladeguss à Pfund 2.— 3389

Spez.: ff. Dobustorten. Pa. Trüffeln à Pfd. 2.—

Verkauf zur Kaffeestunde in den Thalia-Sälen.

Haarfarbe

schwarz, braun und blond, für lebendes und totes Haar
Flasche M. 1.— und M. 2.—

haardunkelndes

Nussöl

Flasche 60 Pfg., empfiehlt

Drogerie Max Rädler
Halle a. S.

Rannischestr. 2.

Achtung! Deutung der Handlinien, Seit Jahren bekannt Brachmann, Halle a. S., Kurzestr. 1, a. d. Leipziger Strasse 13236

Etablissement „Wintergarten“

Magdeburgerstr. 66 Telephone: 771

Jeden Sonntag und Donnerstag ab 8 Uhr

Grosse Militärkonzerte mit anschließendem Gesellschaftsball

Grosser Spiegelsaal als auch kleinere Säle von 800-40 Personen noch einige Tage in der Woche frei. — Konzession für Theater u. Varieté.

Im Café täglich grosse Künstler-Konzerte. 827

Größtes u. schönstes Gartenlokal von Halle, ca. 4000 Sitzplätze!

Inhaber: Ferdinand Hamacher.

Neue Handelskurse

beginnen Anfang Januar. Lehrplan umsonst. 8878

Privat-Handelsschule v. Franz Wehmer & Sohn, Poststr. 1.

Höhere Musikschule

nach Klindworth-Scharwenka, Berlin, f. Gesang u. Klavier. Gründl. Unterricht, mäßig Honorar.
Frau **Martha Schmidt-Valentin**, Konzertsängerin, Halle a. S., Geseniusstr. 6, l. 13379

Damen-Kopfwäsche u. -Frisieren in und ausser d. Hause. Zöpfe werden ausk. ausgef. Haar angefertigt. 13475
Presch, Nicolai-Strasse 12.

Elisabeth Braunnack

prakt. Vertreterin der Thure-Brand'schen Frauenbehandlung.

Halle a. S., Glauchaerstraße 23.
Sprechzeit 10-1 Uhr. 146

Artikel zur Krankenpflege,

moderne Spülapparate, Bruchbänder, Geradenhalter, Krampfaderbinden und -Strümpfe, Bidets und Kissenstühle. 12394

Damenbedienungs-
F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.
Fernruf 2620. Halle a. S., Geogr. 1831.

Ankündigungen aus Halle a. Saale

Annahme von Abonnements u. Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Heimatjahrb. Unser allbekannter Halle'scher Mitbürger, Herr Jeweller Tittel, beabsichtigt einen Lichtbildervortrag auszuarbeiten, um die landschaftlichen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten unserer schönen sächsisch-thüringischen Heimat mehr, als es bisher geschehen ist, bekannt zu machen und zur Geltung zu bringen. Er will dadurch den Wanderverkehr im Regierungsbezirk Merseburg und unserer engeren Heimat fördern und wird den Lichtbildervortrag im März hier in Halle in dem von ihm begründeten Heimatverein und dann später in allen anderen Städten unseres Regierungsbezirkes, wo Ortsgruppen gebildet sind, abhalten. Auch in Leipzig soll dieser Lichtbildervortrag später gehalten werden, um den Wanderverkehr von Leipzig nach unseren Landschaften schon gelegenen Gegenden zu heben. Herr Tittel richtet an alle Heimatfreunde, die geeignete Photographien aus unserem Regierungsbezirk besitzen, die Bitte, ihm diese auf einige Wochen zu leihen, damit er danach Lichtbilder anfertigen lassen kann. Die Photographien oder Platten werden unbeschädigt wieder zurückgegeben und die Darleher werden zum kostenlosen Besuche des Lichtbildervortrages eingeladen.

Im großen Saale des Gemeindehauses zu St. Georgen fand am 29. Januar ein Gemeindeabend statt, dessen Vortrag der Kindererziehungsarbeit diente. Man hatte sich die Aufgabe gestellt, die Poesie des Kinderlebens nach seinen Ursachen und auch seinen heiteren Seiten in Wort und Ton, Dichtung und Musik zum Ausdruck zu bringen. Die Vortragsreihe enthielt unter anderem Heinekes reizende Kinderlieder unter Begleitung von Violine und Klavier. Frau Grete Schlüter (Gesang), Frau Margarete Lips (Violine), Fräulein Käthe Weber (Rezitation) hatten ihre Kräfte in den Dienst der schönen Veranstaltung gestellt. Herr Pastor Bodtke hielt einen Vortrag über „Unsere Kinderzeit“. Der sehr interessante Gemeindeabend erzielte einen wohlverdienten Erfolg.

Die Frau im Polizeidienst. Vom Magistrat ist nunmehr die Anstellung einer Polizeiaffistentin bewilligt worden. Als Bezeichnung wurde der Titel „Gemeindefchwester“ beschlossen.

Sänglingsjahrb. Unter Mitwirkung der ersten Gesellschaftskreise ist für den 23. Februar, an Rosenmontag, ein Künstlerfest geplant, das vorwiegend in den Sälen der Berggesellschaft stattfinden wird. Der Heimerrat dieser Veranstaltung, die alle Aussicht hat, ein Ereignis ersten Ranges zu werden, soll reiflos der Gesellschaft für Sänglingsjahrb in Halle zugute kommen. Es wurden von dem Verein in den letzten Jahren nicht weniger als 1500 kleine Kinder betreut, und die Kindersterblichkeit in diesen Jahren ist nachweislich erheblich gesunken. Wir behalten uns

einen weiteren Bericht über dieses Künstlerfest vor.

Operanto. Auf Einladung der hiesigen Operanto-Gruppe hielt kürzlich Herr Oberlehrer Schmiedeberg aus Delitzsch einen interessanten Vortrag, der bei den Zuhörern lebhaften Beifall fand.

Eine neue Kinderlesehalle wurde als Ergänzung der bereits in der Weidte-Lehmann-Stiftung bestehenden am Dienstag, den 20. Januar, im Paulusgemeindehaus, Hohenzollernstraße 11, eröffnet. Gesessenen sind Dienstag und Freitag von 9-6 Uhr; der Besuch ist völlig frei. Der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Sittlichkeitsvereins ist die Einrichtung der Halle nur durch die opferwillige Unterstützung einiger treuer Kinder- und Volksfreunde möglich gewesen. Sie hofft auch für die Zukunft auf solche Hilfe, um das Begonnene weiter auszuführen und nun, wie sie es jetzt noch nicht erreichen konnte, auch in anderen Gegenden, besonders im Innern der Stadt, solche Hallen zu eröffnen.

Im Evangelischen Arbeiterinnen-Verein hielt Fräulein von Feldmann-Hannover am 28. Januar einen Vortrag. Sie erklärte, daß in den Fabriken Deutschlands allein über 2 Millionen Frauen und Mädchen tätig sind. Eine Aufklärung über die so wenig bekannten Schutzgesetze, die der Staat zum Besten dieser Arbeiterinnen erlassen hat, sei deshalb dringend nötig. Nebenher gab Anregung zur Teilnahme an Nachkursen in besser bezahlter Arbeit, die Vorbereitung auf die Pflichten als Hausfrau und Mutter (es sterben jährlich 500 000 Säuglinge), Pflege vaterländischer Gesinnung, alles Aufgaben, die die evangelischen Arbeiterinnen-Vereine zu erfüllen haben. Von einem Appell an die Anwesenden, dies notwendige und segensreiche Werk zu fördern, schloß die Vortragende ihre beherzigenswerten Ausführungen. Nähere Auskunft über den Halle'schen Verein erteilt Fräulein Pleß, Marktstraße 27.

Am 29. und 30. Januar fand im Volksbildungsverein eine Vorstellung des Halle'schen Stadttheaters „Die heitere Keßnerin“ in den Thalia-Sälen statt. Beide Abende — blaue und rote Karten — waren bis auf den letzten Platz ausgefüllt.

Ueber Zahlung von Entbindungsgebühren durch die städtische Armenverwaltung. Nach dem am 1. Mai 1913 in Kraft getretenen Geschäftsorgan der Armenpflege der Stadt Halle ist die Bezahlung der niedrigsten Gebühmengen — abgesehen von plötzlich eintretenden Entbindungen — nur auf Grund eines vor der Entbindung von dem Ehemann — sofern er anwesend ist — sonst von den Müttern selbst beim Vorsetzer des zuständigen Armenbezirks zu beantragenden Entbindungsschein zulässig. Derartige Anträge

müssen daher rechtzeitig vor der Entbindung gestellt werden. Den Müttern steht die Wahl unter den hiesigen Hebammen frei. Ein Entbindungsschein wird von der Armenbezirkskommission nur erteilt, wenn anzunehmen ist, daß zurzeit der zu erwartenden Entbindung armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit vorliegt und wenn die Gebühren an die Hebamme ohne Gefährdung des Lebensunterhalts auch nicht in Teilbeträgen binnen drei Monaten nach der Entbindung gezahlt werden können. Für ledige, Geschiedene und Verwitwete, welche keinen eigenen Haushalt führen, wird in der Regel ein Entbindungsschein nicht erteilt. Sie werden vielmehr an die Universitäts-Frauenklinik zur kostenfreien Entbindung verwiesen.

Städtische gewerbliche Fortbildungsschule. Am 25. Januar fand ein Unterhaltungsabend statt. Die Aula der Talamischule war bis auf den letzten Platz besetzt, eine Anzahl Besucher mußten sich sogar mit Sitzplätzen begnügen. Herr Müller-Lützen hielt einen Vortrag über „Das Meer“. Seine ergreifenden, belehrenden Gedichte, die sich alle auf das Meer bezogen, wirkten überaus stimmungsvoll. Ein wohlwirdigster Vortrag des Herrn Fortbildungsschulleiters Adernann bildete den Hauptanteil. Er sprach über neuzeitlichen Schiffsbau und Einrichtung eines Dampferes, ergänzt durch tadellose kolorierte Lichtbilder. Diese waren dem Vortragenden in lebenswürdiger Weise ungenügend zur Verfügung gestellt worden. Alle Mitwirkenden hatten sich ohne klingenden Lohn zur Verfügung gestellt und es wurde ihnen reicher Dank und Beifall gezollt. Ihr bester Lohn war es wohl, den Gediegenen, die Freude an Guten und Schönen hatten, einen überaus genußreichen Abend bereitet zu haben.

Die Städtische Frauenschule feierte Kaisers Geburtstag durch eine Vorführung „Von der Kunst der riederizianischen Zeit“. Lichtbilder erläuterten den Vortrag von Dichtungen und Prosa-Stücken aus dieser Epoche. Daran schlossen sich musikalische Darbietungen.

Deutsche Reichswehrschule. Das Heim des Verbandes Halle-Thüringen hatte bereits am 25. Januar zur Feier des Kaisergeburtstages sein Festkleid angelegt. Es war mit herrlichen Blumen geschmückt. An die Festigung schlossen sich wirkungsvolle Rezitationen an. Solistisch wirkten Fräulein Hermine Jander und Herr Wittfod. Herr und Fräulein Kathe verjöhnten den Abend durch Klaviervorträge. Durch Geldspenden aller Anwesenden wurde auch der armen Reichswaisen gedacht.



Wir drei
verkünden laut im Chöre:
Heizt Alle nur noch mit Hallore

Empfehle meine selbstgefertigten
Schürzen
aus nur guten Stoffen gearbeitet zu billigsten Preisen
Anna Rettig
Albert Schmidtstr. 9, Nähe Zwingerstr.

Solide
**Reisekoffer
Reisetaschen
Damentaschen
Markttaschen
Portemonnaies**

Größte Auswahl — Billigste Preise

Heinrich Krasemann
Halle a. S. 3505
nur **Schmeerstr. 19**
Gogr. 1875. Nähe Markt. Tel. 1175.
(Bitte genau auf Vornamen und Strasse zu achten)
5% Rabatt

Bilberg, von Leipziger Str. 41 nach Streiberstr. 15
11. Richtung! täglich zu sprechen Frau Korle.
Von Mund zu Munde geht das Lob über die
Qualität meiner Röstkaffees
Heinrich Keil
Halle a. S. Herrenstr. 10

Restaurant
Thalia - Säle
Geiststr. 42. Telefon 818.
Empfehle meine renovierten Restaurations- und Vereinsräumlichkeiten.
Vorzüglicher Mittagstisch, reichhaltiger Abendstamm. Gutgepflegte Biere a's 3.297
Rauchfuss Goldhell und Münchner Spaten-Bräu.
Hochachtungsvoll
Emil Osburg.

Nr. 520 (11. Jahrgang Nr. 19)

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 8. Februar 1914

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Baltoilette aus Seidenkajschmir.

Phot. Talbot.